Schlesische Zeitung.

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 175. Jahrgang.

Nr. 85 Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5 Mk., frei ins Haus 6 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6 Mk. Monatsbezug 1,70 Mk., frei ins Haus 2,10 Mk., bei der Post 2 Mk. Wochenbezug in Breslau 40 Pf., frei ins Haus 50 Pf.

Breslau. Freitag, den 4. Februar

Einrückungsgebühr für die 1spaltige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Posen 30 (bezw. 35 Pf.) im Morgenblatt, für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsanzeig. u. Stellengesuche 15 Pf., Anz. an bevorz. Stelle 2spalt. Zeile 1,50 Mk. (Schles. u. Pos. 1 Mk.). **1916.**

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesischeztg. — Postscheckkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Morgenblatt.

Im Fluge nach Konstantinopel und zurück.

Von Leonhard Lier.

III.*)

Wer im Besitz eines kleinen Dampfers ist, wie er der deutschen Botschaft in Konstantinopel zu Diensten steht, kann die Schönheiten der vielleicht schönsten Stadt Europas noch einmal so leicht genießen. Konstantinopels Reize wechseln zwischen Land und Wasser. Schlank und rasch und doch auch von genügender Kraft, um durch hohen Wellengang sicher zu steuern, zwingt sich die Mouche ihren Weg durch den trotz des Krieges lebhaften Verkehr von Booten, mit schrillem Sirenenruf bahnt sie sich die Fahrt durch ein Joch der neuen und der alten Brücke und landet bei Ejub. Ein echt türkisches Idyll umfängt uns. Niedrige Hütten mit holzvergitterten Fenstern, zur Rechten und zur Linken kleine Kirchhöfe, halb zerfallen, marmorne Türbés (Grabkapellen), in denen schwere Teppiche die Sarkophage vornehmer Toten decken, hochragende Platanen, die ihre breiten Zweige über die Straße strecken, führen zu dem von hohen Mauern umhegten breiten Vorhof der Ejub-Moschee, einem Bauwerk des Eroberers Mohammed (1459). Um einen Brunnen scharen sich Hunderte von sorgsam gefütterten Tauben, eine Markusplatz-Szene in türkischer Umgebung und hellem östlichen Sonnenlicht. Aus diesem Vorhof tritt man in einen zweiten Hof, überschattet von uralten, aber vollkräftigen Platanen. Hier ist die jedem Christen unzugängliche Türbé, in der das Schwert Osmans bewahrt wird, mit dem der Sultan bei der Thronbesteigung feierlich umgürtet wird. Von hier führt der Weg zu dem einen steilen Bergabhang bis zur Höhe erfüllenden Ejub-Friedhof, ein regelloses Gewirr von steinernen Säulen, bei denen der Turban und der Fes in Stein gehauen sagt, daß hier ein Mann ruht, während die schmucklosen Säulen der Familie gelten. Hier ruhen wohl Hunderttausende, eng drängt sich Säule an Säule, fast in regelloser Unordnung, im Schatten hoher Zypressen träumen die Toten, das Antlitz gen Mekka gewendet, wohin sie im Leben alle ihre Gebete gerichtet haben, von dem jüngsten Tag. Von der Höhe des Friedhofes aber eröffnet sich ein märchenhaft schöner Blick in das grüne Tal der süßen Wasser von Europa, auf das Goldene Horn, auf das hoch sich aufbauende Pera mit dem alles beherrschenden Galataturm und weit hinaus nach Kleinasien, nach dem Marmarameer, das die in weiter Ferne im blauen Dunst verdämmernden Prinzeninseln in ein kleines Binnenmeer umzuwandeln scheinen. In dem traumhaften Frieden dieses Zauberbildes, das die dunklen Pyramiden der uralten Friedhofszypressen nur noch traumhafter machen, vergißt man, welche Völkerstürme seit Jahrtausenden über diese Hügel, Buchten und breiten blauen Fluten dahingebraust sind und meint in einem paradiesischen Lande zu weilen, in dem die Sonne in den schmeichelnden Wogen des Meeres nur untergeht, um am nächsten Morgen nur noch glorreicher im Osten aufzugehen und alle die freudigen Farben zu neuem Leben zu erwecken, die der rasch sinkende Abend plötzlich ausgelöscht hat.

Und wieder harrt an einem solchen Sonnenmorgen das schmucke Botschaftsboot an dem Galata-Kai, unmittelbar an den im vollen Betriebe befindlichen Artilleriewerkstätten von Top Hané, um uns zu einer Fahrt durch den Bosporus aufzunehmen. Eine frische Brise weht und läßt die deutsche Fahne lustig im Winde spielen. Vorbei geht es an den stolzen Palästen von Pera, von steiler Höhe grüßt der ragende Bau der deutschen Botschaft, dicht ans Ufer schmiegen sich die weißen Marmorfassaden von Dolma Bagtsche, überhöht von massigen Kasernenbauten, in deren Schutze sich Yildis Kiosk, die Residenz des jetzigen Sultans, mit seinen hohen Doppelmauern und seinen grünen Gärten und den in ihnen versteckten Pavillons hinstreckt. Vielleicht der prächtigste Bau, Tschiragan Serai, ist leider eine Ruine, ein Opfer der in Konstantinopel leider so häufigen und in der Umgebung von Holzbauten, wie sie das alte Konstantinopel früher fast allein kannte, so verheerenden Brände. Ein immer wechselndes Bild, stets verändert und verschoben durch Einbuchtungen des Ufers, durch Täler, in die der Blick neugierig sich taucht. An einer Biegung und Verengung des Wasserarmes baut sich in romantischer Größe das trotz des Verfalls noch heute imposante Kastell Rumeli Hissar mit seinen zerissenen Türmen und Zinnen mächtig auf, ein Bauwerk aus der Zeit Mohammeds des Eroberers, der hier 1452 einen ersten Stützpunkt am Westufer des Bosporus errichtete. Vom asiatischen Ufer grüßt die noch ältere Meeresburg Anadolu Hissar (1393) herüber. Geschichte und Natur vereinigen sich hier zu tiefen Eindrücken.

Aber nicht nur, um solche zu genießen, durchfahren wir den Bosporus. Unsere militärischen Führer versetzen uns in die unmittelbarste Gegenwart. Noch heute gilt es, den Bosporus gegen feindliche Angriffe vom Norden her, vom Schwarzen Meer aus zu schützen. Trotz der überwältigenden Schönheit der Umgebung dürfen wir nicht vergessen, daß wir im Kriege und auf Kriegsgebiet sind. Was wir aber gesehen haben, gibt uns sichere Bürgschaft dafür, daß hier dem stärksten und kühnsten Gegner der Weg gesperrt ist. Deutsches Militär arbeitet hier mit türkischem sicher Hand in Hand. Der Garten der Sommerresidenz der deutschen Botschaft in Therapia mit seiner südlichen Üppigkeit, setzt an die Stelle des kriegerischen wieder ein friedliches Bild. Auf steiler Höhe oberhalb dieses Gartens schlummern die im Kriege der Türkei gefallenen deutschen Offiziere und Mannschaften, fern der Heimat, aber auf einem Boden, dessen herrliche Lage und Umgebung ihnen eine würdige Stätte bietet. Vergessen wir dieser Tapferen und ihrer Gräber nicht, es ist Ehrenpflicht, auch sie zu schmücken!

Mitten in deutsches Kriegsleben versetzt uns der Besuch auf der sagenumwobenen „Goeben" (Javus Sultan Selim), die neben der „Breslau" (Midilli) und zahlreichen Torpedobooten im sicheren Hafen liegt, aber nicht um auszuruhen, sondern immer kampfbereit. Kapitän zur See A., umgeben von seinen Offizieren und von denen der nebenan liegenden „Breslau" ist uns ein liebenswürdiger Führer durch den Wunderbau dieses Riesenwerkes deutscher Kraft und Technik und ein nicht minder liebenswürdiger Wirt. Die Stunde, die wir an Bord der „Goeben" verleben durften, wird uns allen unvergeßlich bleiben, und die Erinnerung an die ruhigen und klaren Augen, in die wir schauten, geleitet uns Gutes verheißend in die Zukunft. Diese kräftigen und frohen Eindrücke konnte der Empfang, den uns der Vizeadmiral S., an Bord des „General", des deutschen Wohnschiffes, gewährte, nur verstärken, und es war sinngemäß und eine Befestigung der gerade an diesem Tage gewonnenen Eindrücke, daß wir den Abend im Kreise der Deutschen Konstantinopels, bei einem intimen Diner eines dort seit Jahrzehnten ansässigen Kollegen von der Presse und in den Klubräumen der Teutonia auf Einladung des „Osmanischen Lloyds" (der deutschen Tageszeitung) in derselben gehobenen Stimmung beschließen durften.

Aber auch von türkischer Seite dürfen wir uns großer Aufmerksamkeiten rühmen, und wir sind dafür um so dankbarer, als wir ohne jeden politischen Auftrag kamen, und nur als Deutsche und Vertreter der deutschen öffentlichen Meinung, die auf einer Studienreise sich befanden, aufrichtiger Herzlichkeit begegneten. Bei so manchen Rundfahrten zu den Sehenswürdigkeiten waren uns Türken, Pressemänner und Vertreter des Presseamtes, der Regierung sachkundige und unverdrossene Führer. Auf der Hohen Pforte waren wir, Gäste des eben genannten Amtes und der Minister des Auswärtigen empfing Abordnungen der deutschen und neutralen Journalisten. Am letzten Tage aber vor der Abreise sahen wir, begünstigt von herrlichem Wetter das feierliche, prunkvolle Schauspiel des Selamlik, bei dem der Sultan Feldmarschall Liman-Pascha und den türkischen Kriegsminister Enver-Bei begrüßte und auch den sonst erschienenen Vertretern des Auslandes seinen kaiserlichen Gruß entbot. Der letzte Abend aber vereinte uns als Gäste mit Vertretern der Regierung, der Stadtverwaltung und der Presse bei einem festlichen Abend im Hotel Tokatlian, wo in mancherlei An- und Gegensprachen die politischen Hoffnungen und Wünsche laut wurden, die unser junges Bündnis mit der Türkei für beide Teile mit sich bringt. Die Bande, die hier angeknüpft wurden sind noch lose und zart, der Türke gehört nicht zu denen, die ihr Herz auf der Zunge tragen und das ist gewiß kein Fehler. Sentimentalität sei auch uns hier fern. Wir haben unseren Verbündeten Besseres zu bieten und auf dem Gebiete wirklicher und dauernder Interessen, die sich zwanglos begegnen, gibt es Raum genug, die Beziehungen zu vertiefen und zu befestigen, die wir auf blut- aber auch ruhmbedeckten Schlachtfeldern zu beider Heil so verheißungsvoll entwickelt haben.

In kaum fünf Tagen haben wir viel gesehen, viel gehört, aber nicht genug; es war ein Besuch im Fluge. Es wird dabei auf beiden Seiten nicht bleiben dürfen. Der Balkanzug ist der Weg, der uns leichter einander nähern kann und soll. Möge er seine Aufgabe erfüllen.

*) Vergl. Nr. 73 und 82 d. Ztg.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

WTB. Wien, 3. Februar. Amtlich.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Bojan scheiterte ein gegen unsere Vorpositionen gerichteter russischer Handstreich. In Ostgalizien und an der wolhynischen Front wurde beiderseits rege Fliegertätigkeit entfaltet. Eines der russischen Geschwader warf sechs Bomben auf Buczacz ab, wobei zwei Einwohner getötet und mehrere verletzt wurden. Ein anderes verwundete durch eine Bombe nordöstlich von Luck drei eben eingebrachte russische Kriegsgefangene. Unsere Flugzeuggeschwader belegten mit Erfolg die Räume westlich von Czortkow und nördlich von Zbaraz mit Bomben. Sonst stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front waren die Geschützkämpfe wieder an mehreren Punkten recht lebhaft. Am Tolmeiner Brückenkopf erweiterten unsere Truppen durch einen Sappenangriff die Stellungen westlich von Santa Lucia. In den vom Feinde verlassenen Gräben wurden zahlreiche Leichen und viel Kriegsmaterial vorgefunden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben mit ihren Vortruppen die Gegend westlich von Krnja gewonnen. In Montenegro nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

*

Ereignisse zur See.

Am 25. Januar bombardierten fünf, am 27. Januar zwei und am 1. Februar drei unserer Seeflugzeuge Durazzo und namentlich die Zeltlager nächst der Stadt mit verheerender Wirkung. Sie kehrten trotz heftiger Beschießung durch die Landbatterien und Kriegsschiffe jedesmal unbeschädigt zurück. Am 2. Februar wurde Valona von drei Seeflugzeugen bombardiert. Dort wurden die Hafenanlagen und die flottanten Zeltlager mehrfach getroffen. Im heftigen Feuer der Land- und Schiffsbatterien erhielt eines der Flugzeuge in den Motor zwei Treffer, durch die es zum Niedergehen auf das Meer gezwungen wurde. Der Führer der Gruppe, Linienschiffsleutnant Konjovic, ließ sich ohne Zögern neben das beschädigte Flugzeug auf die durch die Bora stark bewegte See nieder, und es gelang ihm, trotz des Feuers der Batterien auf Saseno und zweier mit voller Kraft heranfahrenden Zerstörer, die zwei unversehrt gebliebenen Fliegeroffiziere in seinem Flugapparat zu bergen, das beschädigte Flugzeug gründlich unbrauchbar zu machen und mit der doppelten Bemannung gerade noch zurecht wieder aufzufliegen und nach einem Fluge von 220 Kilometern in den Golf von Cattaro heil zurückzukehren.

Flottenkommando.

Die „Appam"-Angelegenheit.

§§hb. **London, 3. Februar.** Reuter meldet aus Washington: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hat dem Staatssekretär Lansing offiziell mitgeteilt, daß die „Appam" entsprechend den Bestimmungen des preußisch-amerikanischen Vertrages als gute Prise nach Hampton Roads gebracht werden müsse.

WTB. **Washington, 3. Februar.** (Reuter.) In dem Bericht des Zolleinnehmers von Norfolk an das Finanzdepartement wird gesagt, daß Leutnant Berg um ein Quantum Steinkohlen und Proviant ersucht habe, das nur für kurze Zeit ausreichen würde. Er habe nicht um Frist ersucht, um Reparaturen vorzunehmen. Das Neutralitätsamt hat begonnen, über die rechtliche Stellung der „Appam" und der an Bord befindlichen Personen zu beraten. Diese Körperschaft wurde von deutscher Seite darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die deutsche Prisenmannschaft interniert würde, dasselbe auch für die Kanoniere an Bord der britischen Schiffe gelten müsse.

WTB. **Rotterdam, 3. Februar.** Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus New-York: Der deutsche Kommandant der „Appam", Leutnant Berg, teilte in einem Pressegespräch mit, daß er selbst und drei andere Deutsche leicht verwundet worden sind, niemand wurde getötet. — Der britische Botschafter wird Staatssekretär Lansing ersuchen, die „Appam" freizulassen, außer wenn es sich herausstellt, daß sie wirklich in einen Hilfskreuzer verwandelt war.

WTB. **Washington, 3. Februar,** (Reuter.) Das Staatsdepartement hat die Zollbehörden ersucht, die Passagiere der „Appam" freizulassen, aber dieses unter Aufsicht von Einwanderungsbeamten zu tun.

Reuter meldet aus Norfolk: Leutnant Berg erzählt noch, daß die „Appam" am 16. Januar 60 Meilen nördlich von Madeira genommen wurde. Am 17. Januar griff die „Möwe" den Dampfer „Clan Mactavish" an, der nach heftigem Gefecht, bei dem 15 Mann der „Clan Mactavish" getötet wurden, sank. Die „Appam", die bereits meilenweit entfernt war, kehrte zurück und rettete vier Mann des gesunkenen Dampfers, die in den Wellen herumtrieben. Später setzte Leutnant Berg auf Befehl des Kapitäns der „Möwe" den Kurs nach Amerika. Die „Appam" hatte eine Kanone an Bord, als sie erbeutet wurde. Diese wurde nach der „Möwe" gebracht, so daß sich, als die „Appam" im Hafen ankam, kein Geschütz mehr an Bord befand. Bei der Ankunft erklärte Leutnant Berg, daß er genug Lebensmittel habe. Er erhielt die Erlaubnis, für einen Tag Proviant einzunehmen. Harrison von der „Appam" erzählte dem Lotsen: Es war hellichter Tag, als wir das Schiff sichteten, das aussah, wie ein gewöhnlicher Frachtdampfer, der langsam näher kam. Wir befürchteten nichts und trafen keine Vorbereitungen, um Widerstand zu leisten, da wir gar nicht auf einen Angriff gefaßt waren. Plötzlich feuerte das Schiff als Zeichen für uns, daß wir beidrehen sollten, vor unseren Bug. Zugleich verschwand die falsche Verschanzung, die offenbar aus Segeltuch hergestellt war. Wir sahen eine Batterie großer Kanonen. Wir ergaben uns ohne Widerstand. Die Prisenbesatzung kam unter dem Schutz der Kanonen an Bord und entwaffnete die Mannschaft, die in die Kajüten eingeschlossen wurde. Zwanzig deutsche Gefangene, die sich an Bord befanden, wurden befreit und halfen den Angreifern. Als die Reise nach Hampton angetreten wurde, wurde ein Deutscher mit dem Dienst in der drahtlosen Station des Dampfers betraut und erhielt den Auftrag, alle Telegramme aufzunehmen, aber keine zu versenden. Die Passagiere und die Besatzung durften täglich in einer kleinen Abteilung Luft

schöpfen. Auf diese Weise vermochten die wenigen Deutschen Hunderte von Gefangenen leicht zu überwachen. Der Lotse teilt auch mit, daß sich die Passagiere nicht über die Behandlung beklagt haben.

§§ Aus Lugano, 3. Februar, berichtet das „Berliner Tageblatt": Der geniale Handstreich der kleinen „Möve" ruft in der Ententepresse bewunderndes Staunen hervor, zumal der von der deutschen Mannschaft besetzte englische Dampfer „Appam" stolz mit flatternder deutscher Kriegsflagge in den Hafen von Norfolk einlief. Man glaubt, daß die „Appam" samt der gesamten deutschen Besatzung bis Kriegsende in Amerika interniert und zur Verfügung Deutschlands gehalten wird. Die englischen Passagiere und Mannschaften würden dagegen in Freiheit gesetzt werden. Die englischen Blätter bemerken, das unerwartet humane Verhalten der deutschen „Piraten" falle merkwürdig mit den Drohungen Wilsons zusammen.

§§ Aus Rotterdam, 3. Januar, berichtet das „Berl. Tageblatt": Die gesamte englische Presse befaßt sich mit der „Appam"-Angelegenheit. In den Kommentaren ist deutlich der Sportgeist der Engländer zu erkennen. Sie schätzen den frischen Mut und Unternehmungsgeist der deutschen Seeleute, die kühn einen erbeuteten englischen Dampfer unmittelbar darauf als einen Hilfskreuzer zur Eroberung weiterer englischer Schiffe verwendeten. Diese Anerkennung paart sich mit der Freude, daß keine Verluste an Menschenleben zu bedauern sind. Man betont, daß es gänzlich von der Auffassung der amerikanischen Regierung abhängt, ob „Appam" als deutscher Hilfskreuzer zusammen mit der Prisenbesatzung interniert werden wird, oder ob das Schiff als deutsche Prise betrachtet und freigelassen werden wird, nachdem die Prisenbesatzung interniert ist.

*

Über Größe und Reiseziel der versenkten Dampfer werden folgende Angaben gemacht:

1) Dampfer „Corbridge", 3387 Tonnen groß, der am 8. Januar von Berry nach Rosario abgefahren war;

2) Dampfer „Arthur" (vermutlich ist der Dampfer „Arthur Balfour" gemeint). Das 2500 Tonnen große Schiff war am 6. Januar von New-York nach Marseille abgefahren — oder aber der Dampfer „Author", 2140 Tonnen, nach Kapstadt unterwegs;

3) Dampfer „Ariadne", 1935 Tonnen groß, von Rosario nach Nantes in Frankreich unterwegs;

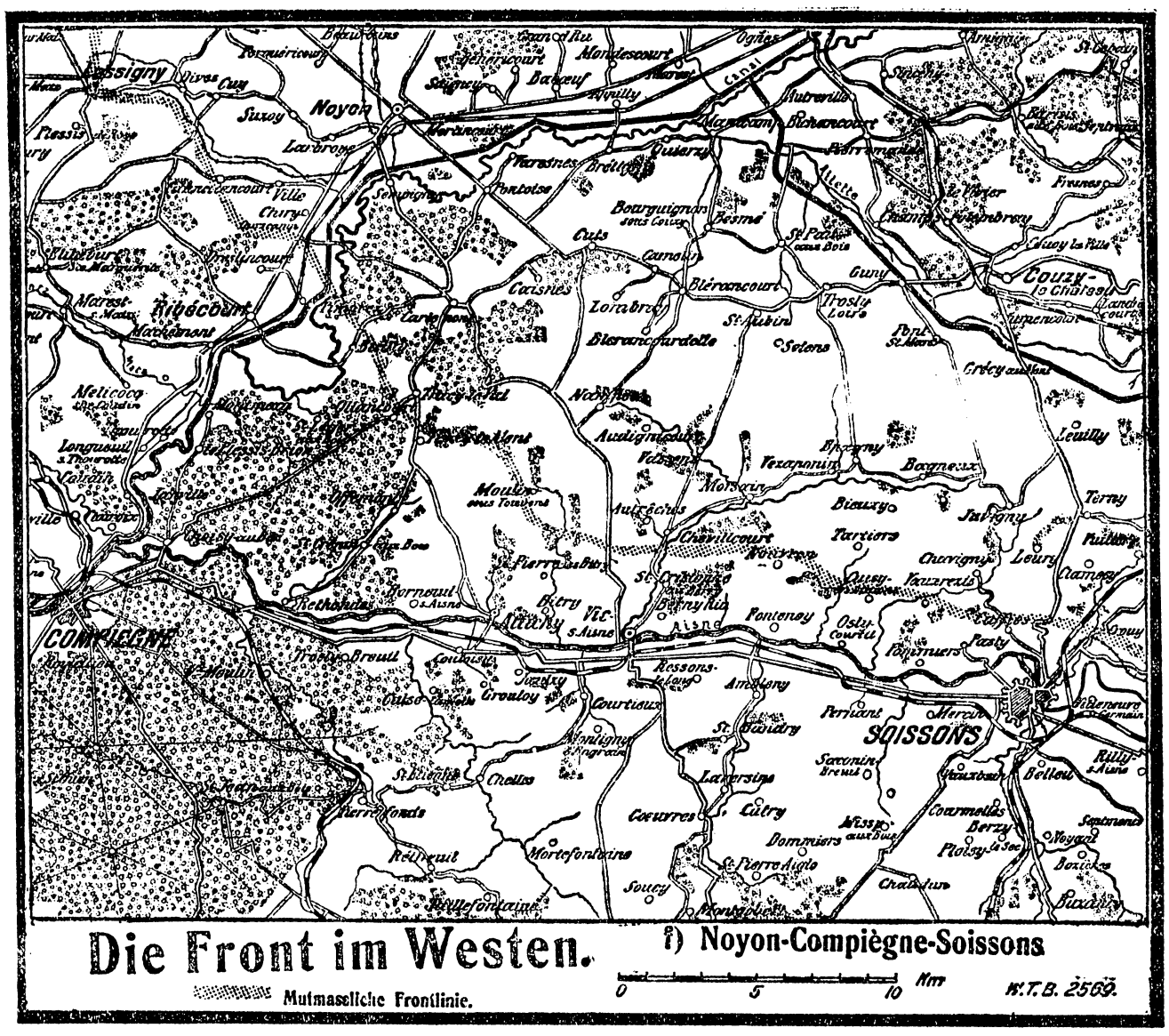
4) Dampfer „Trader", 2327 Tonnen groß, von South-Vincent nach Duncan-Town unterwegs;

5) Dampfer „Dromonby", 2352 Tonnen groß;

6) Dampfer „Faringford", 1993 Tonnen groß;

7) Dampfer „Glen Mac Tavish". („Conmactavist"?) 4693 Tonnen groß, von Neuseeland nach England unterwegs.

Dazu käme dann noch der australische Fleischdampfer und die „Appam" selber mit 7781 Tonnen.



Eine englische Erwiderung auf die Holtzendorffschen Erklärungen.

WTB. London, 3. Februar. Das Reutersche Bureau erhielt aus amtlicher britischer Quelle folgende Erwiderung auf die Äußerungen, die der deutsche Admiralstabschef v. Holtzendorff gemacht hat. Holtzendorff erklärte, daß die englischen Unterseeboote in den letzten vier Wochen keinen Erfolg in der Ostsee hatten. Sie hatten keine Gelegenheit dazu, weil die deutsche Schiffahrt in der Ostsee durch Eis behindert war. Zweitens erklärte er, daß England nicht die deutsche Flotte, wohl aber die deutsche Handelsmarine fürchte, die sofort nach Friedensschluß bereit sei, ihre Handelsunternehmungen wieder aufzunehmen. Darauf könne man antworten, daß es von den Friedensbedingungen abhänge, mit welchen Häfen die deutsche Handelsflotte es für möglich oder wünschenswert halten werde, zu verkehren. Weiter sagte Holtzendorff, die deutschen Unterseeboote haben in weniger als einem Jahre über 1 300 000 Tonnen feindlicher Handelsschiffe zerstört. Tatsächlich haben deutsche U-Boote von englischen Schiffen bis zum 1. Oktober 356 744 Tonnen britischer Schiffe und 10 096 Tonnen Fischerfahrzeuge, also zusammen 365 840 Tonnen zerstört. Holtzendorff sagte ferner auf eine Frage des Interviewers über die bevorstehende Seeschlacht, das hänge nicht von Deutschland ab, aber die deutsche Flotte warte und sei darauf vorbereitet. Es gehöre keine große Erfahrung in Flottenfragen dazu, um sich deutlich zu machen, daß für einen Angriff der Kriegsflotte die Raumverhältnisse im Sund, in den Belten und im Kieler Kanal, wo die deutsche Flotte warte, zu klein sind. Holtzendorff erklärte schließlich, die englische Flotte fürchte nicht die deutsche Flotte, wohl aber das Wachstum der amerikanischen. Diese Selbstverkleinerung wäre unerklärlich, wenn nicht der Hieb auf die englisch-amerikanischen Beziehungen so deutlich wäre. Aber man darf zuversichtlich sagen, daß, während die englische Flotte keine Flotte der Welt fürchte, sowohl sie als alle diejenigen, die die Interessen von Frauen, Kindern, Seereisenden, Fischern und harmlosen Handelsreisenden am Herzen haben, das Wachsen der amerikanischen Flotte nicht nur nicht fürchten, sondern als Zeichen bewillkommnen, daß der deutsche Standard des Seekrieges um so weniger der anerkannte Typ wird.

Kriegswinter in Südtirol.

Von Carl Graf Scapinelli.

Ende Januar 1916.

Seit die Welt in Waffen starrt, seit der Italiener den Österreichern und Ungarn frech den Krieg erklärt hat, ist das blühende Märchenland Südtirols mit der üppigen Fruchtbarkeit seiner Täler, mit der ragenden Pracht seiner rotbraunen Kuppen, seiner eisstarrenden Bergriesen: dem Fremdenstrom unzugänglich. Wer dort hinunter zieht, steckt in Feldgrau, und trägt an der Kappe die Initialen des greisen Kaisers. Freilich eine Art von Tourist ist er auch, denn auch er hat einen Rucksack, einen Bergstecken mit, nur dazu noch das Gewehr und die Patronentaschen. Wer heute in die Tiroler Berge steigt, wer an den Ufern des Gardasees sitzt, der ist sicher nicht zur Erholung da, der hält eherne, ernste, totbringende Wacht.

Durch das von Geröll angefüllte Tal zwischen Rovereto und Nago fährt heute nicht mehr die kleine Vizinalbahn, denn diese Gegend ist teils schon im Kampfgebiet. Man erreicht den Gardasee durch das herrliche Tal der Sara, über den Schluchtweg, den einst so viele Vergnügungsautos gefahren. An dem wunderbaren Kastell Toblino vorüber, über das der Friede liegt. Trotz der Soldaten und der Wagen, die vorüberkommen, zehr's weiter. Das weite Becken von Arco tut sich auf. Hoch oben winkt die Burg, umstellt von den ragenden schwarzen Kerzen der Zypressen und Pinien; ein stolzer Felsenzahn, der aufragend hinaus sich in die fruchtbare Gegend, wo der Vino Santo gedeiht, streckt.

Rechts und links in langen Reihen die Weinstöcke, dem Stabe Mosis gleich, ein jeder wie eine in der Bewegung erstarrte Schlange.

Lau weht einem, trotzdem Jänner ist, die Luft des Südens entgegen. In der Ferne grüßt der Brione, grüßen schneebedeckt der Altissimo, die Zacken der Rocketta und grollend rollt ein Geschützdonner vom Dunstkreis des Sees hinüber, zu uns.

Krieg am Gardasee!

Krieg dort, wo sonst alles Friede war. Die leuchtende, grelle, warme Sonne, die tiefblauen Fluten, alles! Wo nur Menschen hinkamen, die Erholung, Genesung suchten! Von drüben her lauert der Italiener auf dieses blühende, grünende Paradies hinter Riva, auf den Wunderkurort Arco. Er hat sich vom fernen Brummen der Geschütze nicht beirren lassen, noch zieht durch seine Olivenhaine plaudernd der Südwind dahin, noch strecken die vielen Palmen wohlig ihre Blätter, und dort am Zaune blüht eine Heckenrose im Jänner, unter der Tanne dort sprießen dunkle Veilchen!

Die Kurstadt ist ziemlich evakuiert, ihre Gassen und Promenaden sind leer, die vornehmen Hotels und Pensionen geschlossen. Ganz unheimlich kommt einem das vor, lauter klingt der eigene Schritt: ein verschlossenes Paradies, aus dem die Kranken, die Gesunden vertrieben wurden wegen des Feindes.

Plötzlich erscheint einem der Weg von Arco nach Riva endlos. Wohl kommt dann und wann ein Soldat, ein Wagen einem entgegen, aber die ganze Menschheit scheint mir plötzlich geteilt, in solche, die vorne an der unmittelbaren Front, die an den Ufern des Sees, an den Windungen der Straßen, auf den Höhen der Rochetta liegen, und solche, die weit, weit hinten im Hinterland sich nach dem friedlichen Paradies von Arco, Riva und Torbole, nach der blauen Pracht des Gardasees sehnen.

Mit zähem Trotz begehren die Italiener den österreichischen Süden, dort auf dem weißen Bergplateau des Altissimo stehen sie, richten von dort ihre Mündungsrohre auf Riva, und haben auch hier nichts erreicht. Dann und wann machen sie sich durch ein paar Kanonenschüsse auf die friedliche Stadt Luft, in der außer einigen Posten kein Mensch mehr weilt. Auch Riva ist geräumt, ist menschenleer, fast als hätte dieses schöne Hafenstädtchen seine Bestimmung verloren, wenn sie nicht friedliche Menschen ergötzen kann. Eine Kaserne hat ein paar Volltreffer bekommen, aber sonst ist in der Stadt, in die manchmal ein Weitschuß fällt, fast nichts beschädigt. Die Stadt schläft, schläft wie der Hafen, schläft wie der See, der spiegelglatt daliegt und den jetzt kaum ein Fahrzeug kreuzt.

Wenn man an die vorderen Stellungen heran will, an ganz eigenartige Punkte, wie sie nur der Krieg in den Bergen schafft, dann geht man auch wieder einen Weg, den so Viele zum Vergnügen gegangen.

Langsam steigt die Straße hinan, ein in den Felsen gehauener, breiter, weißer Streifen. Man ist immer wieder versucht, hinab zum See zu sehen und über die blauen Fluten hinweg zu den fernen, italienischen Bergen. Dort drüben schaufeln zwei Alpini auf der Höhe an einem Graben, durch das Fernrohr läßt es sich sehen! Oder ist's ein Grab, ein stilles Waldgrab, das sie machen? Denn dort oben, hoch oben, sah ich vor ein paar Stunden unsere Schrapnells als weiße Wölklein platzen, sah Rauchsäulen aufsteigen, schwer wie Nebelschwaden, die sich nicht heben wollen.

An ein paar Sperren und Hindernissen komme ich vorüber. Ich will die Braven besuchen, die vorne in der äußersten Stellung den Italienern den Weg wehren. Ein, zweimal heißt es rasch der Wand entlang an den eingesehenen Weg sich stellen, vorspringen, und schon ist man wieder gedeckt.

Dann steht man vor dem Bollwerk, ein paar Mann begrüßen mich und melden dem Offizier, daß nichts Neues vorgefallen. Ein paar Schüsse hin und her bedeuten ja nichts mehr. Ich luge hinaus, grau fällt der Felsen drüben ins Meer, — dort, auch unsichtbar hinter Säcken und Steinen lauern die Italiener, knallen mal hinüber und lauern wieder. Außer auf der Straße gibt es hierher keinen Zugang, keinen Weg durch das abstürzende Felsgerölle, unten sperrt der See, in dem allerhand verborgene Minen sicher ruhen, den Zugang. Und oben stehen als Alpenwacht wieder unsere Leute.

Hier überall haben die Italiener dann und wann versucht, etwas zu erreichen, aber wesentliche Vorteile haben sie nirgends erhalten. — Wir haben alles, wie seit Monaten, in den Händen.

Es ist Zeit, daß ich umkehre, denn ich will auch die andere Uferseite heute noch besuchen: das liebliche Torbole. Vorbei am Brione, in der Nähe von San Nicolo, von Nago muß man gehen, wo überall reichlich für zähe und erfolgreiche Verteidigung vorgesorgt ist, daß ein Eindringen der Feinde tatsächlich unmöglich erscheint.

Trotzdem sieht man hier nicht viel vom Krieg, dann und wann einen Posten, ein Soldat, ein Wagen, und nur die unheimliche Leere verrät auch hier, daß etwas los sein muß.

Über Torbolo hält der Creino Wacht, überall in die Felswände rings im Kreise sieht man die hellen Streifen neuer Serpentinen- und Armierungswege laufen. Rings im Kreise ist jede Höhe erobert, jeder Kopf ausgebaut. Aufzüge sorgen für die Truppen, die in elektrisch beleuchteten Gräben und Unterkünften hoch oben in den Bergen stehen.

Auch Torbole ist menschenleer, obwohl noch keine feindliche Granate in das Fischerdorf gefallen, aber der Ort liegt im Kreise der auf dem Altissimo stehenden italienischen Geschütze.

Ich schaue auf den See hinaus, sehe die Terrasse des bekannten Hotels, wo die Wiener so gerne gesessen, — alles leer, tot, verschlossen. — Ein paar Katzen, ein paar Vögel, die Nahrung suchen, ist alles. — Gewehrgeknatter dröhnt von den oberen Hauptstellungen leise herüber, irgendwo grollt ein Donner, dann streicht der Wind leise über einen Weg, lau, südlich. Und plötzlich ist es einem klar, ganz klar: Österreich-Ungarn durfte von diesem Juwel nichts hergeben. Es ist auch gewillt, es fest, fest zu halten.

Durch das weinbestellte Tal wandere ich zurück. Prall liegt die Sonne über den weiten menschenleeren Becken. — Ein paar Soldaten arbeiten in den Weingärten, — hemdärmelig, munter, singend, — sonst weit und breit kein Mensch.

So sieht der Krieg dort unten aus. Ist man wieder ein paar Kilometer zurück, dann kann man es gar nicht glauben, daß hier zäh und fest gekämpft wird.

Die Sonne geht über Italien unter zur Ruhe, vom roten Himmel treten die dunklen Felswände kantig geschnitten hervor, blau schimmert der See, Riva, Torbole, Arco schlafen, kein Licht brennt darinnen, kein Schein fällt hinaus. Nur vom Altissimo und von der Rochetta herüber donnern die Geschütze, dort steigen die Leuchtraketen auf, dort spielen am See nervös von den kleinen Zollbooten die Scheinwerfer der Italiener, als hätten sie ein schlechtes Gewissen und könnten nicht ruhen und rasten und trauten den Österreichern nicht.

Nicht einmal das kleine Stück Österreich am Gardasee, das kurze Ende, das ihnen noch fehlt, konnten die Italiener „erlösen". Nicht mühelos, aber mit starker Hand, hält es der Österreicher, und in ganz Südtirol ist die Stimmung zuversichtlich. Fragt man die Landbevölkerung, ob sie nicht Angst vor einem Italiener Einfall hätte, so sagt ein jeder: „Früher, da hätte man es glauben dürfen, aber jetzt, nein, — jetzt nimmer!"

Und Bauer und Dirn, und Bub und Madeln lachen!

Schlesische Barockbauten und ihre Architekten.

Kunsthistorische Studie
von Professor Dr. Bernhard Patzak-Breslau.

In dem vor einigen Jahren erschienenen Buche „Alt-Schlesien, Architektur, Raumkunst, Kunstgewerbe" (Stuttgart, J. Hoffmann) wurde zum ersten Male unter anderem auch die erstaunliche Fülle unserer wahrhaft monumentalen Barockbauten in vollendeten Lichtbildaufnahmen weiteren kunstliebenden Kreisen näher bekannt gemacht. Dieses Werk verdankt in erster Linie dem künstlerisch geschulten Blick und der unermüdlichen Wander-

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die verhafteten Konsuln.

WTB. **Genf**, 3. Februar. Der bulgarische Generalkonsul Nedkoff aus Saloniki traf heute, begleitet von dem Sekretär im Ministerium des Auswärtigen in Sofia, Abramoff, der gleichfalls von den Alliierten in Saloniki verhaftet wurde, aus Toulon hier ein. Der deutsche und der österreichisch-ungarische Generalkonsul befinden sich noch in Toulon.

Rumänien.

WTB. **Bukarest**, 3. Februar. Das Parlament tagt seit gestern wieder. Nach der „Independance Roumaine" wird in den nächsten Tagen u. a. ein Gesetzentwurf über einen Heereskredit von 200 Millionen Lei eingebracht werden.

Eine neue Unterredung mit König Konstantin.

§§ Der Athener Vertreter des „Rußkoje Slowo" wurde vom König Konstantin von Griechenland empfangen, der sich ihm gegenüber bezüglich verschiedener Fragen aussprach. Der Berichterstatter fragte unter anderem: „Räumen Eure Majestät nicht immerhin ein, daß die Ententemächte ihre unumschränkte Herrschaft zur See sehr maßvoll ausüben?" „Nein," erwiderte der König, „meiner Meinung nach mißbrauchen sie dieses Recht. Aber lassen wir das! Dessenungeachtet kann die Armee der Ententemächte in Saloniki versichert sein, daß ihr von griechischer Hand kein verräterischer Schlag im Rücken droht. Ich halte keinen Stein gegen die Alliierten versteckt." „Halten Eure Majestät einen Überfall der Bulgaren auf Saloniki für wahrscheinlich? — Welche Stellung würde in diesem Falle Griechenland einnehmen?" „Es wird sein Verhalten nicht ändern. Die österreichisch-deutschen Operationen werden gegen das neutral bleibende Griechenland nicht gerichtet sein." Auf eine Frage betreffend die Möglichkeit einer Besetzung Salonikis durch die Bulgaren sagte der König: „Es ist gänzlich unnütz, sich der bulgarischen Operationen wegen aufregen zu wollen. Selbst wenn die Zentralmächte siegen würden, wird sich Bulgarien mit dem zufrieden geben müssen, was es bis jetzt erobert hat; und dabei wird es auch bleiben. Niemand wird die Einwilligung zur Entstehung eines allzu mächtigen Staates auf dem Balkan geben." „Kann man aber mit der Mäßigkeit Bulgariens rechnen, wenn es Zehntausende von Menschen vor den Mauern Salonikis dahingeopfert hat?" „Man kann den König Ferdinand schwerlich der Uneigennützigkeit zeihen, insbesondere nach den von Bulgarien gemachten Anstrengungen. Ein Überfall auf Saloniki liegt nicht im Interesse Bulgariens. Welchen Vorteil hätte es, sich im Rücken einen neuen Feind zu schaffen? Im übrigen weiß sich Griechenland zu schützen, dessen können Sie sicher sein!"

Die militärische Okkupation in Griechenland.

§§ Aus Zürich, 3. Februar, erfährt die „Nationalzeitung": Nach Telegrammen Mailänder Blätter aus Paris werden die Regierungen der Entente die militärische Okkupation Salonikis und des ganzen Gebietes bis zur bulgarischen Grenze in aller Kürze erklären. Die noch im Gebiete sich aufhaltenden Griechen werden aufgefordert werden, das Gefahrengebiet zu verlassen. Die Okkupation werde bis zum Friedensschlusse dauern.

Die Serben auf Korfu.

§§ **Rotterdam**, 3. Februar. Dem Pariser „Journal" wird aus Athen gemeldet: Die Vierverbändler haben alle notwendigen Maßregeln zum Schutze gegen die feindlichen Unterseeboote getroffen. Zahlreiche Zerstörer bewachen das Adriatische Meer und dank dieser Maßnahmen konnten die serbischen Soldaten ohne Zwischenfall befördert werden. Erschöpft und in Fetzen kommen diese auf Korfu an. Man unterzieht sie zuerst einer Quarantäne auf der Insel Vido. Dann kommen sie nach Korfu, wo sie in Gouvia ein Unterkommen finden und daselbst bis zur völligen Wiederherstellung bleiben werden. Durch französische Geniesoldaten werden täglich große Mengen Bauhölzer gelandet, die für den Bau von Baracken für die noch kommenden serbischen Soldaten bestimmt sind. Die serbische Regierung besteht aus fünfzig Personen, die alle in einem Gasthof untergebracht sind. Der an Asthma leidende General Putnik bewohnt mit seinen Töchtern jene Villa, in der einst die Idylle des d'Annunzio mit Elennore Duse begann.

Zum Luftschiffangriff auf Saloniki.

§§ Aus **Kristiania**, 3. Februar, wird der „Voss. Ztg." berichtet: Zu dem Zeppelinangriff in Saloniki wird in Vierverbandsblättern noch gemeldet: Montag nachts warf ein Zeppelin 24 Bomben ab. Einige hiervon fielen in die Nähe des Truppenlagers der Verbündeten, richteten aber keinen militärischen, sondern nur Materialschaden an. Es sah so aus, als sei der Zeppelin vom Meere gekommen. Die Bomben fielen in kurzen Zwischenräumen. Das erste halbe Dutzend fiel ins Wasser. Darauf überflog das Luftschiff die Stadt. Die erste Bombe, die über der Stadt niederfiel, riß ein riesiges Loch in eine Höhe des Hafens, wobei alle Fensterscheiben der am Hafen liegenden Häuser zertrümmert wurden. Die nächste war eine Brandbombe, die das Dach eines großen Warenhauses zerriß, wo sich bedeutende Lager an Zucker und Öl befanden. Das Gebäude geriet in Brand, der einen bedeutenden Umfang annahm. Die Feuerwehr rückte unter Beistand englischer Matrosen und französischer Soldaten aus. Der Brand dauerte bis 7 Uhr. Nachdem das Schiff eine weitere Brandbombe niedergeworfen hatte, überflog es einen dicht bevölkerten Stadtteil, wo eine dritte Bombe einen Laden zerstörte. Menschen sind nicht ums Leben gekommen Eine vierte Explosion fand in einer engen Straße statt, wo ein tiefes Loch entstand und die Fassaden der Häuser zu beiden Seiten der Straße zerstört wurden. Auch hier verunglückte kein Mensch. Das Bombardement dauerte zehn Minuten,

§§ **Berlin**, 3. Februar. Die „Agence Havas" läßt sich aus Saloniki melden: Das französische Hauptquartier hat sich hinsichtlich der gegen die Folgen neuer Zeppelinangriffe zu ergreifenden Maßnahmen mit den griechischen Behörden in Übereinstimmung gesetzt. Der durch die vorgestrige Zeppelinstreife verursachte Schaden wird auf fünf Millionen geschätzt. Die Gesamtzaal der Opfer wird gegenwärtig mit 37 Verletzten und 18 Toten angegeben.

WTB. **Athen**, 3. Februar. (Agence Havas.) Zum Luftschiff-Angriff auf Saloniki schreibt „Kairi": Wir hoffen, daß die Regierung energisch gegen das neue, gegen Griechenland begangene Verbrechen Einspruch erhebt. Das Blatt „Embros" ist der Ansicht, daß zwar die Verantwortung in erster Linie diejenigen treffe, welche die Engländer und Franzosen nach Saloniki gerufen haben, daß aber das Bombardement einer Stadt, die von einer anderen Bevölkerung bewohnt wird, die nicht zu den Kriegführenden gehört, ungerechtfertigt sei. Das Blatt frägt, ob die Regierung nicht besser daran täte, die griechische Armee zurückzurufen, die, von Gefahren umgeben, sich nicht wehren könne, ohne aus der Neutralität herauszutreten. „Nea Himera" rät der griechischen Bevölkerung in Saloniki, die Stadt zu verlassen, in der es bald noch mehr Ruinen geben würde.

WTB. **London**, 3. Februar. „Daily Chronicle" meldet aus Saloniki: Als Vergeltungsmaßregel für den Zeppelinangriff auf Saloniki bewarfen 14 französische Aeroplane das feindliche Lager von Petritsch heute früh mit Bomben. Es wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Die Zeppelinangriffe auf England.

WTB. **London**, 3. Februar. (Reuter.) Aus nichtamtlichen Mitteilungen über den Zeppelinangriff auf England geht hervor, daß die Luftschiffe an der Küste von Norfolk um 5 Uhr nachmittags ankamen. Eins der Luftschiffe ließ die Botschaft fallen: Wir kommen später zurück. Es war Dienstag früh 5 Uhr, ehe der letzte Zeppelin abfuhr. Der meiste Schaden wurde in Staffordshire im Industriegebiet angerichtet. Hier wurden neun Menschen getötet oder verwundet. Auf die erste Warnung vor der Annäherung der Luftschiffe hin wurden die Lichter in den Theatern und Lichtbühnen verdunkelt. In einigen wurde die Vorstellung bei Kerzenlicht fortgesetzt. Unter der Bevölkerung herrschte keine Panik. Eine Bombe fiel mitten in eine religiöse Versammlung: drei Frauen wurden getötet und viele verwundet. Eine andere fiel in einen Billardsaal und tötete einen Spieler. In einer der Städte Midlands wurden in einer Straße fast alle Häuser zerstört. Fünf Mitglieder einer Familie, Großvater, Großmutter, Tochter und zwei Enkel, wurden getötet. Über eine andere Stadt in Midland, die sofort in Finsternis gehüllt und deren Tramwayverkehr sofort eingestellt wurde, fuhr der Zeppelin hin, ohne Bomben abzuwerfen. Die Einwohner dachten, daß die Gefahr vorüber sei und nahmen ihre normale Tätigkeit wieder auf. Um Mitternacht erschienen die Zeppeline wieder und ließen Bomben fallen, die jedoch nur geringen Schaden anrichteten. Bei der Untersuchung vor dem Totengericht in einem der Orte von Lincolnshire wies der Richter darauf hin, daß 50 Bomben abgeworfen, aber nur drei Personen getötet wurden. Aus einer anderen Depesche geht hervor, daß der Zeppelinangriff auch auf den Zugverkehr Einfluß hatte. Der Lokomotivführer eines Schnellzuges ließ den Zug eine Stunde in einem Tunnel stehen, ein anderer Zug hatte mehrere Stunden nötig, um einen Abstand von 20 Meilen zurückzulegen. Wieder ein anderer Zug brauchte 12 Stunden für einen Abstand von 100 Meilen. Der Lokomotivführer eines Zuges sah, wie ein Zeppelin immer wieder auf die Eisenbahnlinie Bomben warf. Der Zug wurde aber nicht beschädigt.

WTB. **London**, 3. Februar. (Reuter.) Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Mitteilung: Der vollständig ungenaue (!) Bericht im amtlichen Telegramm aus Berlin über die Wirkungen des deutschen Luftangriffs in der Nacht vom 31. Januar bildet einen weiteren Beweis für die Tatsache, daß die Angreifer ganz außerstande sind, ihre Lage oder den Kurs mit einiger Genauigkeit festzustellen. Eine Anzahl von Fällen, in denen leichte Verwundungen vorkamen, wurden noch außer den bereits mitgeteilten Zahlen berichtet, so daß jetzt folgende Zahlen vorliegen: Tot 33 Männer, 20 Frauen, 6 Kinder, verwundet: 51 Männer, 48 Frauen, 2 Kinder. Zwei Kirchen wurden beschädigt, das Versammlungslokal einer Pfarrgemeinde zerstört. 14 Häuser wurden demoliert und eine große Zahl beschädigt. An zwei Stellen wurden Eisenbahnanlagen nicht sehr schwer beschädigt. Nur zwei Fabriken, von denen keine militärischen Charakter besaß, und eine Brauerei wurden stark beschädigt, zwei oder drei andere Fabriken leicht. Die Gesamtzahl von Bomben, die bis jetzt entdeckt wurden, ist über dreihundert. Viele fielen in ländlichen Gegenden nieder, wo gar kein Schaden angerichtet wurde.

---

und Sammeltätigkeit des Herrn Photographen Heinrich Götz in Breslau seine Entstehung. Er hat mit dessen Herausgabe der Kunstwissenschaft einen doppelten Dienst geleistet. Einmal hat er dem heimischen Kunsthistoriker eine ganze Reihe bisher wenig oder gar nicht beachteter Perlen schlesischer Baukunst nachgewiesen und ihn überhaupt durch die fast lückenlose Zusammenstellung eines bedeutsamen, zur stilkritischen Vergleichung geradezu herausfordernden Anschauungsmateriales angeregt, sich endlich einmal auch mit der gründlichen Erforschung der Baugeschichte dieser Kunstdenkmäler zu beschäftigen. Ferner hat das Buch auch auswärtige Kunstforscher auf die Fülle des Guten aufmerksam gemacht, dessen Vorhandensein sie in Schlesien gar nicht vermuteten. Erfreulicherweise beginnen sich nunmehr auch von dieser Seite her die Anfragen zu mehren, welche Baumeister denn eigentlich jene vorzüglichen schlesischen Barockbauten geschaffen hätten. Vorderhand vermögen aber die bisherigen Ergebnisse unserer heimischen Kunstforschung, in der lange Zeit eine gewisse dilettantische Richtung den Ton anzugeben versuchte, nur in den seltensten Fällen eine befriedigende Antwort auf diese Frage zu geben. Immer und immer wieder begegnet man in den einschlägigen Abhandlungen unserer Lokalschriftsteller der stehenden Formel: „Der Baumeister muß bis auf weiteres leider unbekannt bleiben" u. s. f. In diesen Tagen der allgemeinen Abkehr von der früheren einseitigen Bewunderung ausländischer Kultur und des berechtigten Verlangens nach Vertiefung unseres nationalen Empfindens erwächst denn auch dem schlesischen Kunstforscher die stille, aber eindringliche Mahnung, gewissenhafter, als vordem auf die systematische Ergründung der heimischen Künstlergeschichte sein Augenmerk zu richten. Nach alledem wäre es denn meines Erachtens endlich an der Zeit, jene Pfade wieder einzuschlagen, welche vor vielen Jahren Männer, wie Alwin Schultz, Hermann Luchs, Ewald Wernicke und andere gebahnt haben.

Jene Frage nach dem Architekten und nach seinen kunstgewerblichen Mitarbeitern beschäftigte mich z. B. besonders lebhaft bezüglich des stattlichen Schlosses der Burggrafen zu Dohna in Klein-Kotzenau bei Lüben. Dieses stellt ein würfelförmiges, zweistöckiges Baumassiv dar, dem an der durch ein monumentales Säulenportal betonten Hauptfront ein mittlerer, zwei Fensterachsen tiefer Flügelbau mit oberem Attikageschoß vorgelagert ist. In ihm liegt das mit einer prächtigen Balustradentreppe ausgestattete Empfangsvestibül. Schwächere Risalite treten an der Rückseite und an der Gartenfront des Gebäudes hervor. An die letztere gliedert sich eine malerische, zweiarmige und in winkeliger Führung angelegte Freitreppe, deren Balustradenpostamente mit Vasen und Figuren geschmückt sind. Die Fronten des Schlosses werden vermittelst einer Ordnung durchgehender ionisierender Pilaster gegliedert. Die Fenster des Erdgeschosses haben geradlinige, beziehungsweise geknickte Giebelverdachungen. Ein Mansardendach mit gebrochenen, unten anmutig geschwungenen Flächen bedeckt den Gebäudewürfel, aus dessen Mitte ein quadratischer, an seinen Ecken mit dorischen Pilasterpaaren geschmückter Turm aufwächst. Auf seiner von durchbrochenen Brüstungen gesicherten Plattform geht er dann ins Achteck über und klingt schließlich auf kreisrundem Grundriß in einer malerisch umrissenen, an ihren Ecken mit Säulenpaaren besetzten welschen Haube, mit zwei Durchblicken, aus. Diese also eine reich bewegte Silhouette bildende Turmform stimmt, was bisher wohl niemandem aufgefallen sein dürfte, unverkennbar mit jener des zierlichen Dachreiters (1726) auf der Breslauer St. Matthias-Universitätskirche überein. In trefflich abgewogenen Proportionen ist am Klein-Kotzenauer Schlosse dieses wirkungsvolle, das ganze Gebäude beherrschende architektonische Motiv der Aufgipfelung durchgeführt. Dank des liebenswürdigen Entgegenkommens Seiner Exzellenz, des Herrn Reichsgrafen zu Dohna, wofür ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bin ich in der erfreulichen Lage, Näheres und Sicheres über die Baugeschichte der in hohem Grade stattlichen und malerischen Schloßanlage mitteilen zu können. Im Archiv des reichsgräflichen Rentamtes werden nämlich „Acta betreffend Schloßthurm" (Signatur: K 175/17) aufbewahrt. Es sind dies Abschriften von Urkunden, die zu verschiedenen Zeiten im Turmknopf des Schlosses eingeschlossen wurden; nämlich: 1) „Historische Nachricht von dem Ursprung des Städtchens Kotzenau und des dasigen Schlosses, wie auch denen fürstlichen Besitzern desselben, und zugehörigen Gütern von Friedrich Willhelm Panwitz, Hochgräflich-Nederischen Secretario. 2) Nachrichten wie die Herrschaft Kotzenau an die Grafen von Neder gelanget, und über die Erbauung des Thurmes, datiert vom 4. Juni 1732, aufgezeichnet von Jeremias Knorr. 3) Ein Gedicht des damaligen Pastor Sutorius. Die christliche Kirche, wie sie sich über ihren ehemal bekümmerten Zustand beklaget, und über ihre Verbesserung sich erfreuet." — Aus diesen Urkunden erfahren wir zunächst, daß „Herr Sigmund von Nostiz 1599 das Schloß und Städgen Klein Kotzenau nebst zugehörigen Dörfern und Forwergen vor 46 400 Thl. schles. von George Christoph Friedrich und Erasmo Gebrüder von Nostiz erkaufet, und sowohl das Schloß als Turm /dessen altes Holzwerk 1545 solle darauf gesetzet worden sein/: im Jahre 1600 reparieren . . . lassen". An einer anderen Stelle heißt es: „Nachdem der Hochgeborne Graf und Herr Heinrich Gottlob Graf von Neder Freiherr zu Krappitz und Herr zu Berg (usw.) das Städtlein und Dorf Klein-Kotzenau . . . von Tit. Herrn Balthasar Friedrich von Stoschen vor eine Kaufsumme von 200 000 rthlr. Schles. erkauffet und besagte sämtliche Güter im Jahre 1728 Dero ältestem Sohne dem Hochgebornen Grafen und Herrn Herrn Melchior Gottlob Grafen von Neder, Freiherrn zu Krappitz und Herrn zu Berg pp. eingeräumet und quoad usum fructum überlassen, das Kleine Kotzenauer Schloß aber nicht im Stande war, daß besagten Herrn Grafens Hochgräfliche Gnaden darinnen füglich hätten residieren können, so wurde der Schluß gefaßt, sowohl das allbereits stehende Gebäude in besseren Stand zu setzen, als auch vornehmlich den annoch fehlenden linken Flügel vom Grunde auf neu aufzuführen, zu welchem Bau auch im Jahre 1728 unter Directione Herrn Martin Frantzens Baumeisters in Liegnitz der Anfang gemacht wurde. Und weilen das oben auf dem Turme befindliche Holzwerk theils sehr schlecht faconiret, theils schadhaft war, als ist solches eingerissen, das neue aber auf eine viel zierlichere Art nebst dem letzigen Knopfe auf dessen Fahne die verzogenen Anfangsbuchstaben von Hochgedachten Herrn Graf Melchior Gottlob Grafen von Neder befindlich sind im Jahre 1732; den 4. Juni aufgesetzet und gegenwärtige Schrift in den Knopf gelegt worden." Diese wichtigen Mitteilungen werden noch durch folgende Urkunde teilweise ergänzt: „Der Thurmb auf dem Schlosse ist von allbereit vorerwehnten Baumeisters H. Martin Frantzen und unter Aufsicht des Polirs Hanns George Thomasses von Groß Rosen gebürtig von Grundt auf repariret, auf eine zierlichere Art verneuet und von den darumb gelegt gewesenen großen eisernen Ringen /:wovon ein Vieles von gemeinen Leuthen divulgiret worden:/ drey Theile herunter genommen und zu diesem dan wiederumb emploiret, das vierdte Stücke auf der Mittag-Seithen aber zu einem immerwährenden Bedenken liegen blieben, so aber mehrentheils vermauert worden. Die an und auf dem Thurmb befindliche Steinmetzarbeit ist von H. Johann Christoph Boberfacher Steinmetz-Meister von Liegnitz überleget und von dessen Gesellen verfertiget. Der Thurmb aber, was das Holzwerk anberrifft von David We(ber) Zimmer-Meister aus Liegnitz ausgeführet und gebauet worden. Wovor Er überhaupt Zwey Hundert Rthl.: zum Lohne und zum Einschnitt zwey Achtel Bier nebst Einer Mahlzeit vor sich und seine Gesellen bekommen. — Der Knopf: in welchen 4 Schefl Bressl. Maß gehen, Crohne und Fahne ist zu Sprottau bei dem Kupferschmiedemeister Johann Siegmund Gürken gefertiget, so überhaupt zusammen 31 Rthl. 8 sgl. zu stehen kommen. Ist hernach von H. Johann Ernst Keutsch, Mahlern von Harpersdorf doppelt vergoldet staffieret und Ihme davor Dreyssig Rthl. vergnüget worden."

Der Baumeister des Klein-Kotzenauer Schlosses, Martin Frantzen, ist in der schlesischen Kunstgeschichte nicht gänzlich unbekannt. Er stammte aus Reval in Schweden und baute in den Jahren 1709—1716 die Hirschberger Gnadenkirche. Das von ihm für dieses Bauunternehmen angefertigte hölzerne Modell, das früher zu Hirschberg in der Bibliothek der evangelischen Gemeinde aufbewahrt wurde, ist noch heute im Museum des dortigen Riesengebirgsvereins zu sehen. Über sein weiteres baukünstlerisches Schaffen in Hirschberg und im angrenzenden Gebiete wird einer meiner Schüler in seiner Doktorschrift auf Grund archivalischer Forschungen neue Ergebnisse mitteilen. In den einschlägigen Hirschberger Akten und auch in den in diesem Aufsatz benützten Urkunden des reichsgräflichen Archives zu Klein-Kotzenau wird Frantzen ausdrücklich als „Liegnitzer Baumeister" bezeichnet. Über seine bisher ebenfalls ganz unbekannte Bautätigkeit in Liegnitz werde ich in meiner vom Liegnitzer Magistrat geförderten Studie „Die Kunstdenkmäler der Stadt Liegnitz" eingehend handeln.

Der in den Turmknopfurkunden des Klein-Kotzenauer Schlosses erwähnte Steinmetzmeister Johann Christoph Boberfacher war ein in Liegnitz und in dessen Weichbilde vielbeschäftigter Kunsthandwerker, der unter anderem zu dem von Johann Jakob Scherhofer, dem Älteren, nach dem Entwurfe des Wiener Kaiserlichen Hofbaumeisters Antonio Erhardo Martinelli errichteten Bau der Ritterakademie zu Liegnitz (1726—35), ferner für das von Franz Michael Scherhofer, dem Jüngeren, in den Jahren 1736—41 erbauten Liegnitzer Rathause die Steinmetzarbeiten lieferte, bis auf die malerische Außentreppe, die ein Werk des Liegnitzer Steinmetzmeisters Johann Gallus Strudner ist.

Aus Rußland.

§§ Die russischen Blätter enthalten sich der Kommentare zu Stürmers Ernennung und ziehen keine Schlüsse, weil Stürmer schon zehn Jahre fern von jedem Amt lebte und es deshalb unmöglich sei, vorauszusagen, welche innerpolitische Haltung er annehmen werde. Die Blätter hoffen, daß es ihm gelingen werde, alle Kräfte in der Regierung und Verwaltung zu vereinigen, was besonders während des Krieges notwendig sei, und daß er, was Goremykin nicht gelang, die Hilfsquellen des Landes zu organisieren wissen werde, um den Sieg denjenigen, die an der Front das Blut vergießen, zu sichern.

§§ Aus Stockholm, 3. Februar, wird berichtet: „Rjetsch" teilt mit, eine große Anzahl von Tolstojanern sei verhaftet worden wegen Verbreitung eines Aufrufes gegen den Krieg mit Deutschland. Unter den Advokaten, die sich zu ihrer Verteidigung anmeldeten, befindet sich Maklakow. Die Anklage gegen den Kriegsminister Suchomlinow wegen Hochverrates wird von einer besonderen höchsten Gerichtskommission untersucht. Viele kompromittierende Aktenstücke wurden aufgefunden. Unter den Dokumenten fällt Goremykins Gutachten über Suchomlinow auf.

Aus Czernowitz wird dem „Pester Lloyd" berichtet: In Südwest-Rußland beginnen sich stärkere revolutionäre Umtriebe geltend zu machen. Besonders ist auf den ukrainischen Gebieten die Unzufriedenheit groß. Vor drei Wochen wurden fünf ukrainische Revolutionäre aufgeknüpft. Die Mitglieder der ukrainischen Deputation, die in London und Paris für die Wünsche der Ukrainer vorsprachen und die englische und französische Regierung baten, bei der russischen Regierung darauf hinzuwirken, ihre nationalen Forderungen zu gewähren, wurden nach ihrer Rückkehr nach Sibirien verschickt.

Die „Schweizerische Telegraphen-Information" veröffentlicht eine Meldung aus Petersburg vom 28. Januar, in der gesagt wird, daß in der russischen Hauptstadt die Lebensmittelfrage eine kritische Gestaltung annehme. Die Petersburger Blätter enthalten Schilderungen der peinlichen Szenen, die sich namentlich vor den Fleischerläden und den Bäckern abspielen. Fleisch sei insbesondere fast gar nicht erhältlich. Auch Kohlen- und Holzmangel sei groß. Die russischen Blätter kritisieren diese Übelstände in scharfer Weise und erklären, die Regierung müsse alles aufbieten, um hier Abhilfe zu schaffen.

Berichte unserer Feinde.

WTB. **Paris,** 3. Februar. Zwischen Avre und der Aisne richtete unsere Artillerie das Feuer auf Trainkolonnen, in Gegend des Gehöftes Moulin Sous-Touvent, sowie auf einen aus dem Bahnhof Lassigny kommenden Eisenbahnzug. In den Argonnen brachten wir auf Höhe 185 bei Haute-Chevauche eine Mine zur Explosion. Im Elsaß brachten unsere Batterien ein Munitionslager in der Nähe von Orbey und südöstlich des Bonhomme-Passes zur Explosion. In Gegend von Sondernach (südlich Münster) eroberten die Deutschen einen unserer Horchposten. Ein Gegenangriff verjagte sie sofort.

WTB. **Paris,** 3. Februar. Amtlicher Bericht von Mittwoch abend. Im Artois ziemlich lebhafter Minenkampf. In der Nähe der Straße nach Lille rief das Feuer unserer Artillerie drei Explosionen bei den feindlichen Batterien in der Gegend von Vimy hervor. Nordwestlich von Berry au Bac wurden auf dem Marsch befindliche deutsche Truppen durch unser Geschützfeuer überrascht. In der Champagne bombardierten wir Werke des Feindes nördlich von Souain. Im Woevre wirksames Feuer auf zwei Minenwerfer nordwestlich von Flirey. In Lothringen zerstörten unsere Batterien auf der Höhe 423 östlich von Senones ein feindliches Blockhaus. Auf dem übrigen Teil der Front Geschützfeuer.

Belgischer Bericht. Die Nacht und der Tag waren verhältnismäßig ruhig, außer bei Dixmuiden, wo sich heftiger Artilleriekampf entwickelte und in der Richtung auf Steenstraete, wo lebhaft mit Bomben geworfen wurde.

Orientarmee. Bericht vom 1. Februar. In der Nacht zum 1. Februar warf ein Zeppelinluftschiff mehrere Bomben auf den Hafen und Stadt von Saloniki. Zwei Geschosse fielen auf die griechische Präfektur, ein drittes auf die Hauptkasse der Bank von Saloniki, die vollkommen in Flammen aufging. Die anderen Bomben verursachten nur wenig Sachschaden. Die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung betrug 11 Tote und 15 Verletzte, zu der zwei getötete Militärpersonen und eine verletzte kommen. Ein feindliches Flugzeug wurde von einem der unseren zwischen Topcin und Verria westlich von Saloniki abgeschossen. Die beiden Flieger, die sich darin befanden, und von denen einer erst ein Flugschüler war, wurden gefangen genommen.

WTB. **London,** 3. Februar. General Haigh meldet vom 2. Februar: Gestern abend warf eine unserer Patrouillen nach der Erschießung eines feindlichen Wachtpostens Handgranaten in dem am Nordostende von Frise aufgestellten feindlichen Posten. — Heute früh gegen 11 Uhr 30 Minuten versuchte der Feind einen überraschenden Angriff gegen unsere Schützengräben längs des Weges von Ypern nach Pilken. Dem Angriff war Artillerievorbereitung nicht vorangegangen. Er wurde durch unser Feuer leicht abgewiesen.

WTB. **London,** 2. Februar. Heeresbericht aus Mesopotamien. Die Armee des General Aylmer hält eine starke Stellung am Tigris besetzt. Überschwemmungen machen ein Vorrücken unmöglich.

WTB. **Petersburg,** 3. Februar. Amtlicher russischer Bericht vom 2. Februar. Westfront: In der Gegend von Uexkuell entwickelte der Feind gestern lebhafte Artillerietätigkeit. Südlich von Oger verhinderte unsere Artillerie mit Erfolg die Erdarbeiten, die der Feind mit Maschinen vornahm, und beschoß wirksam die feindlichen Maschinengewehrstellungen. Bei der Insel Glaudon (34 km flußabwärts von Dünaburg) und bei Schischkowo (13 km westlich von Dünaburg) versuchten die Deutschen, ihre Gräben zu verlassen und gegen unsere Stellungen vorzugehen. Sie wurden aber durch unser Feuer zurückgeworfen. Südlich des Prypet in der Gegend von Wolka-Holuzia (14 km nordwestlich von Rafalowka) machten unsere Patrouillen, von denen ein Teil aufs Geratewohl operierte, eine glückliche Streife, bei der sich Leutnant Tschege Shrowow ganz besonders auszeichnete. Aus Galizien und der Bukowina ist nichts zu melden.

Kaukasusfront: Auf der Verfolgung der Türken in der Gegend von Tortum erreichten unsere Truppen den Tschorokfluß. Im oberen Pasintale (östlich von Erzerum) hatten wir glückliche Gefechte mit türkischen Vorhuten, denen wir Gefangene abnahmen. Am Südufer des Wansees nahmen wir nach Kampf das Dorf Norkew (42 km westlich von Wan).

Persien: In der Gegend von Kermanschah wurde der Feind auf Nehavend zurückgeworfen (120 km östlich von Kermanschah). In ihren letzten amtlichen Berichten sagen die Türken selbst „Türkischer Rückzug gegen Erzerum nach Kampf Mann gegen Mann" und geben der Versicherung Ausdruck, daß es ihnen gelingen wird, über die rein numerische, übrigens nur vorübergehende Überlegenheit der Russen zu siegen. Diese Berichte bestätigen am besten unsere Erfolge.

Zum Tode des türkischen Thronfolgers.

WTB. **Konstantinopel,** 3. Februar. Gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr erfolgte die Überführung der Leiche des Thronfolgers, Prinzen Jussuf Izzedin, vom Dolma-Bagdsche-Palast nach der Serailspitze. Hier bildete sich der Trauerzug aus den Truppen aller Waffengattungen. Infanterie, Marine, sowie eine Batterie eröffneten ihn. Der Sarg war von einem kostbaren purpurnen Samtteppich mit goldgestickten Koransprüchen bedeckt und in eine osmanische Fahne gehüllt. Am Kopfende war der Kalpak des verblichenen Marschalls angebracht. Hinter dem Sarge schritten die kaiserlichen Prinzen zu zweien. Der Sultan war durch seinen Sohn, Prinzen Omer Hilmi, vertreten. Hierauf kamen die kaiserlichen Schwiegersöhne, der Großwesir, der Scheil ül Islam, der Vize-Generalissimus Enver Pascha, alle übrigen Minister, das diplomatische Korps, die Senatoren und Deputierten. Zu beiden Seiten geleiteten den Leichenzug Truppen, Feuerwehr, die Gendarmerie. In der Sophien-Moschee wurden Totengebete und Gebete für den Sultan und für die Wohlfahrt der osmanischen Armee, die Marine und die Nation verrichtet. Sodann setzte der Zug den Weg nach dem Mausoleum des Sultans Mahmud fort. Hier erfolgte die Beisetzung. In allen Straßen, welche der Trauerzug passierte, war eine große, auf mehrere Zehntausend geschätzte Menge angesammelt.

WTB. **Konstantinopel,** 3. Februar. Der ärztliche Bericht, in dem der Selbstmord des Thronfolgers festgestellt wird, ist von 20 der hervorragendsten türkischen Ärzte Konstantinopels unterzeichnet, darunter von Professor Bessim Omer. Die Blätter veröffentlichen den zweiten gerichtsärztlichen Befund, der von denselben Ärzten in Gegenwart des Oberstaatsanwaltes und anderer Gerichtsfunktionäre gemäß den Bestimmungen der Strafprozeßordnung erstattet wurde. Nach Feststellung der Lage der Leiche im Bette und genauer Beschreibung der Wunde bei der ersten Hilfeleistung stellt der Befund fest, daß an keinem Körperteil irgendeine Spur von Gewalttätigkeit, noch auch an der Kleidung Risse oder Schnitte wahrzunehmen waren. Der Befund erwähnt die Erklärung der Leibärzte des Prinzen, nach der dieser von einer Art Irrsinn befallen war, der sich verschiedentlich, so in seelischen Störungen, Angstgefühlen und Neigung zum Selbstmord äußerte, was auch vor einigen Jahren, als sich der Thronfolger zu ärztlicher Behandlung nach Wien begab, von Professor Schlesinger und Dr. Conried bestätigt wurde. Der Befund schließt, es sei endgültig festgestellt, daß der Thronfolger sich die Wunde am linken Ellenbogengelenk mit dem vorgefundenen Rasiermesser selbst beigebracht hat, daß der Tod durch den infolge der Durchschneidung der Arterie eingetretenen großen Blutverlust erfolgt ist und daß die Ursache des Selbstmordes Geisteskrankheit war, an der der Prinz gelitten hat.

Italien und die Schweiz.

WTB. **Bern,** 3. Februar. In Besprechung der Militärinspektion der Schweiz sagt die „Tribuna": Dieser komme keine außerordentliche Bedeutung zu. Der gegenwärtige Zeitpunkt verlange von der Schweiz eine Einübung der Kontingente und Auffüllung der Kadres. Die Schweiz habe keine Hintergedanken. Jedenfalls seien ihre Beziehungen zu Italien die denkbar besten. Nachdem Italien feierlich die Neutralität der Schweiz anerkannt hat, seien die Beziehungen zwischen Rom und Bern stets vom größten Vertrauen getragen gewesen. Daß die Schweiz, schließt das Blatt, zur sicheren Aufrechterhaltung ihrer Neutralität neben dem Vertrauen in die Garantiemächte es auch für nötig erachtet, ihre militärischen Kräfte auf die größtmöglichste Höhe zu bringen, kann auch von uns wohl begriffen werden. Es scheint uns, daß diese Maßnahme in keiner Weise geeignet ist, Italien zu alarmieren.

Der norwegische Integritätsvertrag.

WTB. **Kristiania,** 2. Februar. In der heutigen geheimen Sitzung des Stortings brachte der Führer der sozialistischen Gruppe eine Vorlage ein, durch die die Regierung ersucht wird, den Integritätsvertrag von 1907 rechtzeitig zu kündigen. Weiter wird die Regierung ersucht, die erforderlichen Schritte zu tun, um zwischen Norwegen und allen anderen selbständigen Staaten Verträge abzuschließen, durch die sich die Vertragschließenden gegenseitig verpflichten, alle Streitigkeiten im Wege eines Schiedsgerichts ohne Waffengewalt entscheiden zu lassen. Der Minister des Äußeren erklärte, den ersten Teil der Vorlage nicht empfehlen zu können. Bezüglich des zweiten Teiles sagte er, die betreffende Frage werde bereits im Ministerium bearbeitet. Der Antragsteller erklärte darauf, falls der erste Teil der Vorlage nicht angenommen werde, betrachte er den letzten Teil als erledigt. Der erste Teil der Vorlage wurde sodann gegen 18 Stimmen abgelehnt, der zweite Teil war damit erledigt.

Aufforderung zur Rückkehr an Elsaß-Lothringer.

WTB. **Berlin,** 3. Februar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Im Nachgang zu den kaiserlichen Verordnungen vom 3. August und 15. August 1914, durch die alle im Ausland befindlichen Wehrpflichtigen oder in feindlichen Kriegsdiensten stehenden Deutschen zur unverzüglichen Rückkehr in das Inland aufgefordert wurden, ist unter dem 31. Januar 1916 eine weitere Aufforderung zur Rückkehr an Deutsche ergangen, die sich im Ausland aufhalten. Die Aufforderung wendet sich über den Kreis der in den Verordnungen vom 3. August und 15. August genannten Personen hinaus an diejenigen Deutschen, die am 30. Juni 1914 in Elsaß-Lothringen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hatten und nach diesem Zeitpunkt das Reichsgebiet verlassen haben. Die besonderen Verhältnisse wie sie in Elsaß-Lothringen zu Tage traten, machen eine solche Anordnung erforderlich; denn als mit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung auftauchte und als dann später der Krieg wirklich ausbrach, kehrte eine Reihe in Elsaß-Lothringen ansässiger Deutscher der Heimat den Rücken. Vereinzelte scheuten sich nicht, alsbald im Auslande eine Tätigkeit zu entfalten, die im höchsten Maße als deutschfeindlich oder sogar vaterlandsverräterisch bezeichnet werden muß. Diese Personen haben sich damit des Anspruchs, weiterhin der Volksgemeinschaft anzugehören, die sie pflichtvergessen verlassen haben, begeben. Die Gerechtigkeit verlangt es, daß sich von diesen nur dem Namen nach Deutschen, die sich innerlich wie auch durch ihr Verhalten von Deutschland losgesagt haben, der deutsche Volksverband auch nach außen deutlich erkennbar trennt. Hierzu eine gesetzliche Handhabe zu bieten, ist die neue Kaiserliche Verordnung vom 31. Januar 1916 bestimmt; sie wird es entsprechend den Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeits-Gesetzes vom 22. Juli 1913 den Landeszentralbehörden ermöglichen, die gekennzeichneten Elemente und solche Personen, die der Aufforderung zur Rückkehr schuldhaft keine Folge leisten, der Staatsangehörigkeit für verlustig zu erklären.

Das Eiserne Kreuz.

* Das **Eiserne Kreuz 1. Klasse** hat erhalten: Oberleutn. d. R. u. Bat.-Adj. Thomas Kaffanke, Rechtsanwalt in Kattowitz.

* Das **Eiserne Kreuz 2. Klasse** erhielten: Leutn. Otto Sandberger, Mitinhaber der Firma Sandberger u. Schreier, Mechanische Schäftefabrik in Breslau; Leutn. Richard Mattenklott, dritter Sohn des verstorbenen Stadtverordneten Direktor Mattenklott in Breslau; Offiz.-Stellv. Einj. Kriegsfrw. J.-R. 352 Gustav Kaspar, Sohn des Villenbesitzers Kaspar in Krietern. Kriegsfrw. Uoff. Kuno Heyn vom Gren.-Regt. 10; Einj. Kriegsfrw; Feldart.-R. 6 Gefr. Fritz Kegel, Sohn des Kaufmanns Fritz Kegel in Breslau.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Auskunft über deutsche Kriegsgefangene in Rußland.** Das Dänische Rote Kreuz teilt mit, daß es nicht in der Lage sei, auf wiederholte Anfragen nach einem und demselben Kriegsgefangenen oder Vermißten jedesmal sofort eine eingehende Antwort zu erteilen. Dagegen würden alle aus Rußland eingehenden, die Gefangenen betreffenden oder von ihnen herrührenden Mitteilungen umgehend an ihre Angehörigen nach Deutschland weiterbefördert.

WTB. **München,** 3. Februar. Die drei stellvertretenden Generalkommandandos in Bayern haben infolge der Herabsetzung des Brau-Kontingents die **Herstellung von Starkbieren verboten.**

(M.-W.-Bl.) **Königl. Preuß. Armee.)** Ernennungen, Beförder. u. Versetz. **Großes Hauptquartier,** 27. Januar. Zu Leutnants d. Ref. befördert: d. Offiziersasp. d. Beurlaubtenst.: (Truppen-Übungsplatz Senne). Marcus, Apprecht J.-R. 13, Arndt J.-R. 15, Wagner, Staub, Wehner J.-R. 16, Hock J.-R. 17, Schmitt J.-R. 25, Müller J.-R. 30, Braun J.-R. 31, Herrmann (Ernst) Füs.-R. 36, Breuer, Frank, Gerlach, Wünkhaus, Müller (Jakob), Müller (Paul), Kuwatsch Füs.-R. 39, Meyer (Franz) J.-R. 48, Vincke, Leonhardt, Tesch J.-R. 53, Dormann, Hauf, Lohmann, Schweiger J.-R. 55, Portmann J.-R. 56, Bestgen, Seeliger, Rempe J.-R. 57, Kemmerling, Wings Inf.-Regt. 67, Kirberg J.-R. 68, Bachmann, Scholz J.-R. 72, Pusch J.-R. 76, Crone, Schulze (Georg) Füs.-R. 80, Pelzer J.-R. 81, Müller (Heinrich), Fasold, Breidenstein, Eichenauer, Schmitt (Albert) J.-R. 87, Fischer (Hans), Herrlich, Müller (Emil), Wetenkamp, König, Sedler, Vogdt J.-R. 88, Romberg Gren.-R. 89, Suffert J.-R. 96, Held, Hilger, Seibert J.-R. 115, Lenkauf, Woeckner J.-R. 116, Dönges, Kopp, Reuter, Kissel, Menzel, Zapfe J.-R. 117, Braun, Kühmichel, J.-R. 118, Zech Inf.-Regt. 130, Steinebach J.-R. 131, Thomaßen J.-R. 135, Gaasch J.-R. 144, Eichhorn, Herbers, Schmidt (Rudolf) J.-R. 145, Freytag, Grede, Losse J.-R. 158, Schnippenkötter, Haastert, Beckmann, Schmitz J.-R. 159, Dyckerhoff J.-R. 160, Flume, von den Hoff J.-R. 161, Hofmann (Franz), Fink, Schäfer (Ernst) J.-R. 168, Becke, Frey, Rühl, Uhrich J.-R. 186, Ibs J.-R. 187, Gehrke, Lüdert Inf.-Regt. 189, Davidts, Barre, Caninenberg, Jansen, Kaiser J.-R. 190, Buschmann J.-R. 364, Haarmann Inf.-Regt. 369, Windemuth J.-R. 370, Hassenkamp, Kuhlmey, Vester Res.-J.-R. 13, Dreckmeier, Fischer (Karl) Res.-Inf.-Regt. 15, Scheffel Res.-J.-R. 16, Lotze Res.-J.-R. 32, Engelfried Res.-J.-R. 53, Weinberg Res.-J.-R. 55, Schneider (Hermann) Res.-J.-R. 56, Weith, Kiefer, Kolb Res.-J.-R. 80, Becker (Anton), Herr Res.-J.-R. 81, Degner, Fröder, Möller (Karl) Res.-J.-R. 87, Terrahe Res.-J.-R. 130, Baumhauer, Wöhrmann, Bühring, Aulich, Müller (Adolf), Peter, Rückriem Res.-J.-R. 217, Nöckel, Molitor Res.-Inf.-Regt. 218, Gastvogel, Pfankuch, Pistor, Rodenbusch, Res.-J.-R. 219, Brockmann, Frerking, Müller (Karl) Res.-J.-R. 220, Weller, Müller (Emil), Wüst Res.-J.-R. 221, Bröker, Degreif, Hildebrandt, Müller (Otto) Res.-Inf.-Regt. 222, Habich, Gengnagel, Kaufmann Res.-J.-R. 224, van Well Res.-J.-R. 225, Weber Res.-J.-R. 332, Großmann (Glogau) Landw.-J.-R. 6, Hagen Landw.-J.-R. 13, Gantzmann Landw.-J.-R. 20, Brosinsky Landw.-J.-R. 39, Schwarz, Simon, Scholz Landw.-J.-R. 55, Osthushenrich Landw.-J.-R. 56, Diehl Landw.-J.-R. 80, Herzog, Horn Landw.-Inf.-Regt. 82, Ganss Landw.-J.-R. 118, Lorenz, Decker, Stahlberg Landw.-J.-R. 349, Thauer Landst.-J.-R. 20, Flach, Gmelin Landst.-J.-R. 115, Lueg, Reveling Jäg.-B. 7, Hagen Jäg.-B. 8, Gaßmann, Scheppmann Res.-Jäg.-B. 7;

(Truppen-Übungsplatz Döberitz.) Wroclage, Kindermann, Reuß, Schneider (Richard) Gren.-R. 8, Kühne, Schulze, Hecht, Schmidt (Otto), Treichel, Bueren, Adler, Berner Gren.-R. 12, Wulff, Haupt, Freise (Schwerin), Paproth (Perleberg), Schäfer (Bitterfeld) J.-R. 20, Milhausen, Sasse (Aachen) J.-R. 25, Mahner (Beuthen OS.), Reuter, Schöneberg (Cöln), Stürmer Inf.-Regt. 28, Hützer, Janicke J.-R. 29, Ackermann, Witte, Wehner Füs.-R. 35, Binder, Claußnitzer, Fürst, Hanser, Leblanc, Perron, Geiger, Greulich, Hambrook, Laninger, Lill, Spitzfaden Füs.-R. 40, Busch, Hering, Kurzweg J.-R. 52, Ballier, Schulz (Max), Schwarz, Stadion J.-R. 64, Wolpers, Bade, Jaegers, Zollner, Krag, Faulenbach J.-R. 65, Schneider (Julius) J.-R. 69, Albrecht, Bechtel, Kellner, Ludwig Gren.-R. 109, Bernhard, Bauer, Baumer, Bissinger, Dürr, Huwe, Klingel, Kröger, Schleyer Gren.-R. 110, Weiß J.-R. 112, Mörschel, Weidemann, Keller, Metzger, Raus, Becker, Vierneisel J.-R. 113, Ficken, Geppert, Karth J.-R. 114, Dehus, Höfer, Kalbfuß, Noll, Ruh J.-R. 142, Scharrenbroich J.-R. 160, Briegleb, Kleintitschen, Paetzold, Räth Jäg.-R. 3, Hühn, Itzleib, Porath Res.-J.-R. 8, Tiedeke, Kamenz Res.-J.-R. 20, Brinkmann, Kächele Res.-J.-R. 24, Harnisch Res.-J.-R. 25, Dehottay Res.-J.-R. 29, Behne, Gleitsmann, Scherber, Thiele Res.-J.-R. 35, Friedrich Res.-J.-R. 48, Stücken Res.-J.-R. 65, Abel, Schulze (Fritz), Volgmann Res.-J.-R. 68, Dornbusch Res.-J.-R. 69, Rothfelder Res.-J.-R. 109, End Res.-Inf.-Regt. 110, Kohler, Ortlieb, Räuchle Res.-J.-R. 111, Heymann (Rudolf) Landw.-J.-R. 40, Hartmann Landw.-J.-R. 48, mann (Rudolf) Landw.-J.-R. 40, Hartmann Landw.-J.-R. 48, Funk Landw.-Inf.-R. 109, Seeger, Haehner, Koelsch, Dauffenbach, Schönberg Landst.-Erf.-B. VIII/39; — Masch.-Gew.-Lehrkursus.) Patzwaldt Garde-Gren.-R. 1, Schmitz (Werner) Garde-Gren.-R. 3, Hartmann Gren.-R. 9, Haase Gren.-R. 12, Terkamp J.-R. 13, Schunk J.-R. 32, Nöthel Füs.-R. 33, Wolff (Karl) Füs.-R. 35, Dietel Füs.-R. 36, Reincke J.-R. 41, Fischer (Franz) J.-R. 54, Albrecht J.-R. 68, Knäpper J.-R. 69, Brembach J.-R. 71, Wellhausen J.-R. 74, Hoppe J.-R. 76, Häfner J.-R. 85, Prinz J.-R. 95, Donner J.-R. 111, Richter (Otto) J.-R. 128, Hofer J.-R. 129, Geimer J.-R. 135, Schwanke J.-R. 149, Querfurt J.-R. 158, Trapel J.-R. 168, Waizenegger J.-R. 169, Jung J.-R. 170, Henius J.-R. 186, Wehnert, Thoma J.-R. 187, Schnierle J.-R. 188, Weigel J.-R. 333, Markhoff J.-R. 335, Klein (Posen) J.-R. 336, Jauer J.-R. 373, Kunze Garde-Res.-R. 1, Köditz Res.-J.-R. 2, Burk (I Darmstadt), Mecke (Kattowitz) Res.-J.-R. 23, Rönz Res.-J.-R. 28, Hupperts Res.-J.-R. 36, Caspari Res.-J.-R. 48, Möller Res.-J.-R. 90, Kroh Res.-J.-R. 99, Klein Res.-J.-R. 213, Schönbrunn (I Breslau) Res.-J.-R. 226, Hilsmann, Gades, Schlepper Res.-J.-R. 227, Wegmann (II Oldenburg), Stölting (II Braunschweig) Res.-J.-R. 229, Völker Res.-J.-R. 251, Andree Res.-J.-R. 262, Piater Res.-J.-R. 263, Puls J.-R. 265, Priebe (Kurt) Res.-J.-R. 268, Wildschütz, Grothues Landw.-J.-R. 13, Reibert Landw.-J.-R. 15, Wallschläger Landw.-J.-R. 18, Zimny, Weinberg Landw.-J.-R. 33, Riech, Bretzke Landw.-J.-R. 49, Witte Landw.-J.-R. 57, Schunk, v. Zagorski Landwehr-J.-R. 75, Meht Landw.-J.-R. 76, Schoen Landw.-J.-R. 77, Bömelburg Landw.-J.-R. 80, Vollmann Landw.-J.-R. 84, Kunke Landw.-J.-R. 349, Bräutigam (I Breslau) Landw.-J.-R. 350, Harder Landst.-J.-R. 10, Dreimüller Landst.-J.-R. 11, von Schrader Landst.-J.-R. 17, Herber Res.-Jäg.-B. 18, Schweitzer Herpoltsheimer (Oppeln) Schneeschuh-Bat. 2, Carnap, Faber Schneeschuh-Bat. 3, Olivier Masch.-Gew.-Abt. 2, Helm Masch.-Gew.-Abt. 6, Jäckel, Plock Res.-Masch.-Gew.-Abt. 5, Mayer (Karl), Drissler, Vogelmann, Schrepper, Zutt, Kathol, Schobinger, Suchy Fest.-Masch.-Gew.-Abt. 9 Straßburg, Klütsch Fest.-Masch.-Gew.-Abt. 13 Metz, Priebe (Rudolf) Erf.-Fest.-Masch.-Gew.-Abt. 1 Thorn, Stockmann Geb.-Masch.-Gew.-Abt. 202, Gutmann, 1. Erf.-Masch.-Gew.-Komp. Brüssel, Halpaus (Glogau), Feld-Luftschiff-Trupp 16.

Es folgen Bogen 2 und 3.

Schlesien.

* Breslau, 3. Februar.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

* Die heutige Sitzung war ganz von ausgedehnten Auseinandersetzungen über die Kleinwohnungsnot, die schon vorhanden ist, und deren Steigerung man nach dem Kriege befürchtet, in Anspruch genommen. Es wurde nicht nur alles, was man über den Bau von Kleinwohnungen sagen kann, berührt, sondern weit darüber hinaus wurden die Gründe besprochen, welche zu einem Rückgang des Baues von kleinen Wohnungen geführt haben. Es war dabei nicht zu umgehen, alle die Erschwernisse zu berühren, die immer mehr dem Hausbesitz und dem Baumarkt durch Gesetzgebung, Forderungen der Gemeinde und der Baupolizei, durch das Kreditwesen usw. bereitet worden sind. Es fehlte auch nicht an Vorschlägen, die eine Besserung herbeiführen sollen, und diese gingen in der Hauptsache darauf hinaus, daß man den Druck von dem Hausbesitz nehmen soll, den Druck, der in der Hauptsache von der Stadtgemeinde selbst ausgeübt wird. Sehr interessante Ausführungen machte der Kämmerer Stadtrat Matthes, der statistisches Material über die leer stehenden Wohnungen beibrachte und Mitteilungen über die Einsetzung einer Kommission des Magistrats machte, welche mit der Prüfung der Kleinwohnungsfragen beauftragt ist, um ihrerseits Vorschläge zur Abhilfe zu machen. Endgültige Ergebnisse liegen noch nicht vor; doch konnte der Kämmerer mitteilen, daß man nach einem Hypothekenkredit der Sparkassen und der Landesversicherungsanstalt zu streben gedenke.

Die Besprechung der Wohnungsfrage leitete Stadtverordneter Wiener mit seiner Anfrage ein, welche Maßregeln der Magistrat zu ergreifen gedenke, um der Not an kleinen Wohnungen zu steuern. Er wies auf den Wohnungsmangel, den schlechten Zustand vieler Wohnungen, die Abnahme der Bautätigkeit, besonders bei kleinen Wohnungen, die Verteuerung des Grund und Bodens, die hohen Baukosten, die Anforderungen der Baupolizei usw. hin. Das alles habe Verhältnisse geschaffen, denen gegenüber eingegriffen werden müsse. Er hoffe, daß der Magistrat darüber bereits Erhebungen gepflogen habe.

Professor Dr. Wohlauer berührte ebenfalls die vielen Schwierigkeiten und nannte auch diejenigen, die für die Stadt bestehen, hier einzugreifen und Besserung herbeizuführen. Die Stadt allein werde als Unternehmerin nicht auftreten können, aber es sei gut, wenn sie Fühlung habe mit diesen Dingen. Er beantragte, eine gemischte Kommission von 3 Magistratsmitgliedern und 6 Stadtverordneten einzusetzen, um das Bedürfnis nach Kleinwohnungen zu prüfen und Maßnahmen zur Verhinderung einer Wohnungsnot zu treffen.

Kämmerer Matthes führte in Beantwortung der an den Magistrat gerichteten Anfrage folgendes aus: Das Jahr 1910 war bezüglich der leerstehenden Wohnungen normal. Zu vergleichen ist damit das Jahr 1913, da 1914 und 1915 wegen der besonderen Kriegsverhältnisse ausscheiden. Von 1910 bis 1913 ist die Einwohnerschaft von 512 000 auf 543 300 angewachsen. Dieses Wachstum um 31 300 Einwohner geht zurück fast ganz auf Einwohner von Einkommen unter 1800 Mk.; also die Vermehrung der Bevölkerung steckt in den Klassen, die für kleine Wohnungen in Betracht kommen. Damit hat die Vermehrung der Wohnungen nicht gleichen Schritt gehalten. Dazu kommt noch, daß durch den Abbruch der Friedrichstraße und andere Maßnahmen 500 bis 600 Kleinwohnungen beseitigt worden sind. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen, die im Jahre 1900 noch 3,6 Proz. betrug, ist 1911 auf 2,5 Proz., 1912 auf 2,2 Proz. 1913 auf 1,6 Proz. gesunken. Wenn sie 1914 auf 2,7 Proz. und 1915 auf 3,1 Proz. wieder gestiegen ist, so haben das die besonderen Kriegsverhältnisse herbeigeführt. Von dem Rückgang sind besonders stark die kleinen Wohnungen betroffen. Schon 1913 sei tatsächlich ein starker Mangel an kleinen Wohnungen vorhanden gewesen, der zu ernstesten Bedenken Veranlassung gebe.

Bei der letzten Etatsberatung habe der Magistrat sich daher bereit erklärt, stadtseitig Mittel aufzuwenden und einen Ausschuß zur Vorberatung der Angelegenheit eingesetzt. Bei der Prüfung der zu ergreifenden Maßnahmen werde man auf die Ursachen zurückzugreifen haben. Eine Reihe von Vorschlägen seien dem Magistrat auch gemacht worden, wie Erlaß der Steuern, Herabsetzung der Gebühren, stadtseitiger Wohnungsbau, Begründung gemeinnütziger Gesellschaften, Veranlassung einzelner Industrieller zum Bau von Arbeiterwohnungen mit Unterstützungen der Stadt. Nur die Fragen seien nicht beantwortet worden, woher das Land und woher das Geld zu nehmen sei. Wir haben wenig Land, und es steht hoch zu Buche; die Verhandlungen über die Eingemeindungen und die Schwierigkeiten, die seitens des Landkreises gemacht werden, sind bekannt. Bau von kleinen Häusern ist danach ausgeschlossen; es wird sich immer nur um die Schaffung kleiner Wohnungen in größeren Häusern handeln können. Geld ist nicht zu haben; denn jeder hat sich in Kriegsanleihe verausgabt, und was er noch nicht gegeben hat, wird er nächstens so anlegen. Wenn die Stadt selbst die besten Absichten hätte, die Gebühren herunterzusetzen, so wäre damit doch noch kein Geld geschaffen. Denn von Breslau aus sind 447 Millionen allein für die beiden letzten Kriegsanleihen hinausgegangen. Das Geld fehlt überall, nicht nur bei den einzelnen Personen, sondern auch bei allen öffentlichen und privaten Anstalten.

Im Ausschuß sei man dahin gekommen, daß die Sache auf eine möglichst breite Basis gestellt werden müsse. Man wolle versuchen, diejenigen Anstalten, die ihre Mittel aus den Kreisen der Arbeiter erhalten, die Sparkassen und die Landesversicherungsanstalt zur Hergabe von Hypotheken zu bewegen. Wenn das gelingt, so würde es sich weiter darum handeln, durch eine Beteiligung der Stadt solche Kreise heranzuziehen, welche heute nicht glauben, weiter bauen zu können. Von der Einsetzung einer gemischten Kommission verspricht sich der Kämmerer nichts; man soll die Magistratskommission ihre Arbeit tun lassen und ihre positiven Vorschläge zunächst abwarten.

Dr. Herschel betonte mit aller Kraft, daß die ganze Frage nicht gesondert betrachtet werden kann von der Not des Hausbesitzerstandes. Wenn wir dem Hausbesitzerstande nicht wieder auf die Beine helfen, so wird alles andere auch nichts nutzen. Es wird zu erwägen sein, ob man die private Bautätigkeit nicht ganz allein auf die Sache wird verweisen müssen. Der Redner wies ferner noch darauf hin, daß es sich um mehr als allein um städtische Interessen handelt, nämlich um die Frage, wie weit die Stadtgemeinde durch Unterstützung des Kleinwohnungsbaues den Zuzug nach der Großstadt begünstigt, dem Lande die Kräfte entzieht und die Arbeitslosigkeit in der Großstadt vergrößert. Man solle sich ja hüten, durch die Tätigkeit der Stadt die Bestrebungen der inneren Kolonisation zu verhindern.

Justizrat Dr. Hancke vertrat den Standpunkt, daß, wie auf allen Gebieten, so auch hier möglichst alles der Privattätigkeit überlassen bleiben soll. Denn wenn der Bedarf da ist, wird die Privattätigkeit auch eingreifen. Um das aber herbeizuführen, muß mit den bisherigen Tendenzen der städtischen Verwaltung gebrochen werden. Läßt man die schweren Forderungen, die heute das Bauen unmöglich machen, fallen, dann wird auch gebaut werden. Neulich habe man im Ausschuß auf der Magistratsseite scharf um die Kanalanschlußgebühren gekämpft. Wenn man sich nicht entschließe, etwas fallen zu lassen, so werde man das Kapital, das sehr empfindlich sei, und das man vom Baumarkt und vom Hausbesitz fortgestoßen habe, schwerlich wieder herbeilocken. Heute werde, da der Schaden nun einmal eingetreten sei, eine kapitalistische Mitwirkung der Stadt nicht mehr ganz zu umgehen sein. Die Stadt selbst könne nicht bauen, ihr würde dabei noch eher als dem Privatunternehmer der Atem ausgehen. Aber die Stadt werde sich zur Hergabe zweiter Hypotheken entschließen müssen, die auch gleichzeitig der Anfang einer Entschuldung des städtischen Hausbesitzes sein würden; denn die zweite Hypothek könne sehr gut 5 Prozent Verzinsung und 1 Prozent Tilgung tragen; heute koste sie 20 Proz. und sei auf reelle Weise kaum zu haben. Heute seien die Terrainpreise so hoch, weil drei Viertel der Kosten von der Stadt genommen werden. Die Stadt hat aber billiges Gelände, z. B. in Gräbschen, auf dem ein Bauen so möglich ist, daß der Hausbesitzer noch bestehen kann.

Dr. Milch machte ebenfalls die Forderungen, welche die Stadt erhebt, für die Verteuerung bezw. Unmöglichkeit des Bauens verantwortlich. Er wies besonders auf die breiten Straßen und das teure Straßenpflaster hin, die beide nicht einmal für das Wohnen immer praktisch und angenehm sind. Weiter wandte er sich gegen den Gedanken, Stadtschaften nach dem Muster der Landschaft einzurichten; schließlich trat er dafür ein, daß der Magistrat die Mitarbeit von sachverständigen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung zulasse.

Oberbürgermeister Matting bekämpfte den Gedanken einer gemischten Kommission, weil das die Verhandlungen nur verlängern würde, ohne daß dabei etwas Fertiges herauskommen könnte. Die vorbereitende Arbeit solcher Dinge sei Aufgabe des Magistrats. Weiter teilte der Oberbürgermeister mit, daß sich der Provinzialausschuß mit der Frage der Stadtschaften befaßt und an einen Ausbau der Provinzialhilfskasse für den städtischen Kredit denkt, wobei von der Stadt Bürgschaft verlangt werden soll.

Geheimer Justizrat Feige trat für die Einsetzung einer gemischten Kommission ein und wies darauf hin, daß die Fragen so vielseitig sind, daß die Mitwirkung von Sachverständigen der Stadtverordneten-Versammlung nur erwünscht sein könne; Im übrigen stimmte er Dr. Herschel bei, daß nicht mit öffentlichen, sondern mit Privatmitteln gebaut werden soll; Voraussetzung ist aber, daß man wieder Lust zum Bauen macht. Man soll den Druck, der auf dem Hausbesitz lastet, vermindern, dann wird die Lust zum Bauen wieder kommen. Die sozialdemokratische Partei, von welcher die heutige Anfrage ausgehe, habe am meisten dazu beigetragen, die Hausbesitzer zu drücken.

Schließlich ergriffen noch Stadtbaurat von Scholtz das Wort, um gegenüber den Ausführungen des Stadtverordneten Dr. Milch einiges über die Grundsätze der Straßenanlegung anzuführen, und Oberbürgermeister Matting, um auf Geheimrat Feiges Darlegungen zu antworten.

Bei der Abstimmung wurde trotz des Widerspruchs des Magistrats der Antrag Wohlauer auf Einsetzung einer gemischten Kommission angenommen.

Der Verwilderung der Jugend soll durch **Unterbringung der gefährdeten Schulkinder in Jugendhorten entgegengetreten werden. Deshalb beantragte der Magistrat, die Jugendhorte durch eine Beihilfe von 6000 Mk. jährlich zu unterstützen. Dieses Vorhaben wurde allgemein gutgeheißen. Nur war man sich nicht klar, ob die beantragten Mittel ausreichen. Auf Vorschläge, die Summe auf 10 000 Mk. zu erhöhen oder in einem Ausschusse die erforderliche Höhe der Kosten festzustellen, ging man schließlich nicht ein, nachdem sich Einmütigkeit darüber ergeben hatte, daß die Versammlung bereit sei, die Mittel zu bewilligen, deren der Magistrat bedürfen würde, unter Zugrundelegung einer Beihilfe von 300 Mk. für jeden Kinderhort.** Trotzdem fand zunächst der Antrag des Berichterstatters Dr. Zieschè Annahme, die Summe schon heute von 6000 Mk. auf 6500 Mk. zu erhöhen. Im Laufe der Debatte wurde mitgeteilt, daß nach den Feststellungen der Schule 2500 Kinder als verwildert oder der Verwilderungsgefahr ausgesetzt anzusehen sind. Den Klagen über Verwilderung der Kinder und ihr abendliches Umhertreiben wurde die Bitte hinzugefügt, bei dem Polizeipräsidium vorstellig zu werden, die Eltern zu bestrafen, deren Kinder nach 8 Uhr noch auf der Straße angetroffen werden. Nach Mitteilung des Stadtverordneten Löbe ist der Jugendfürsorgeausschuß in dieser Richtung bei der Kommandantur vorstellig geworden. Wenn solche Verfügungen bisher aber nicht ergangen seien, so möge das wohl daran liegen, daß der späte Schulschluß das verhindere. Stadtschulrat Dr. Hacks teilte mit, daß die Frage der Beaufsichtigung und Versorgung der Schuljugend die städtische Behörde längere Zeit beschäftigt habe, und daß man mit den zuständigen militärischen und Zivilbehörden in Verbindung getreten sei. Man könne das auch erneut tun; aber eine wirksame Besserung sei doch schließlich nur durch die Schulhorte herbeizuführen. Wenn für die Unterstützung der Kinderhorte mehr Mittel bereitgestellt werden, so würde das dankbar begrüßt werden.

Der Ankauf der Werdermühle wurde auf Antrag des Magistrats in geheimer Sitzung behandelt. Es wurde dabei beschlossen, die Angelegenheit nochmals dem Finanzausschuß und dem Bauausschuß zu überweisen.

Die Vorlage über den Bau einer neuen Begräbniskapelle auf dem Friedhofe an der Oswitzer Straße wurde an den Finanz- und den Bauausschuß überwiesen, nachdem der Berichterstatter Müller sich lobend über den Plan in baulicher Beziehung ausgesprochen, aber Bedenken gegen die Höhe der Baukosten von 150 000 Mark erhoben hatte.

Der Plan der Erweiterung des Elisabethgymnasiums, der 100 000 Mark nicht unwesentlich überschreiten wird, wurde auf Antrag des Berichterstatters Halfpaap, der verschiedenes an dem Bauplan auszusetzen hatte, zur eingehenden Prüfung an den Unterrichtsausschuß und an den Bauausschuß überwiesen.

Sonst wurden folgende Vorlagen durch Annahme erledigt:

Verstärkung des Haushaltplanes der Elektrizitätswerke für 1913 um ungefähr 550 000 Mark;

Pachtermäßigungen für Fischereinutzung um jährlich 425 Mark;

Erwerbung von Flächen der Grundstücke Altscheitnig Nr. 7 und 131 für 8000 Mark;

Änderung der Beleuchtungsanlagen im Garten und Saale des Schießwerders für 2600 Mark;

Beihilfe von 585 Mark für das Kinderhospital zum heiligen Grabe zur Beschaffung von Bettwäsche;

Mehrkosten von 1167 Mark bei der Herrichtung der Hauptschankwirtschaft in Scheitnig;

Gültigkeit der Stadtverordneten-Ergänzungswahlen.

Um 7½ Uhr schloß sich an die öffentliche Sitzung, die mit der Einführung des neugewählten Stadtverordneten Professors Dr. Venatier eröffnet worden war, eine geheime Sitzung an.

Rohzucker zur Schweinemast.

hr. Nach einer neuerdings ergangenen Bekanntmachung des Finanzministers sind zur Durchführung des mit Staatsmitteln unterstützten Schweinemast-Unternehmens größere Mengen Rohzucker angekauft worden. Da die Vergällung dieses Zuckers infolge Fehlens von Arbeitskräften und von geeigneten Vergällungsmitteln auf Schwierigkeiten stößt, und außerdem durch eine Vergällung die Ausgabe des Zuckers an die mästenden Landwirte stark verzögert wird, ist genehmigt worden, daß von der amtlichen Vergällung des Zuckers abgesehen wird. Es wird denselben nun die Verpflichtung auferlegt werden, den zur Mast überwiesenen Zucker binnen drei Tagen nach Empfang mit einem der bekannten geeigneten Vergällungsmitteln (Häckel, Malzkeime, Spreu, Trockenschnitzel, Torfmehl, Kohlenstaub usw.) gründlich zu vermischen. Eine Verfütterung in unvermischtem Zustande, eine Verwendung des Zuckers zu anderen Zwecken als zur Schweinefütterung und die Abgabe unvermischten Zuckers an andere Personen ist unzulässig. GK

Eisenbahntarifänderungen.

* Die Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen hat am 16. Dezember getagt und sich mit einer ganzen Anzahl von Tariffragen befaßt. Aus den Beschlüssen über den Personentarif ist, nach der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen", u. a. folgendes zu entnehmen:

Die Beschränkung bei Fahrten im Interesse der Jugendpflege, daß die Fahrpreisermäßigung jedem Verein höchstens zwölfmal im Kalenderjahr zu gewähren ist, wird beseitigt. Ein Antrag, die Beschränkung der Höchstentfernung für eine Fahrtrichtung bei eintägigen Ausflügen auf 75 Kilometer aufzuheben und weiter die Ermäßigung auch für Schnell- und Eilzüge zu gewähren, wird dagegen abgelehnt.

Die deutschen Kriegsteilnehmern bei Reisen zum Besuch von Kurorten gewährte Fahrpreisermäßigung wird auf Reisen ehemalger Kriegsteilnehmer zwecks Aufnahme in ein Krieger-Erholungsheim ausgedehnt.

Die Fahrpreisermäßigung zugunsten der öffentlichen Krankenpflege wird neu geregelt: a. es wird klargelegt, daß unter Vereinen und Genossenschaften, die sich in Ausübung freier Liebestätigkeit der öffentlichen Krankenpflege widmen, nur solche zu verstehen sind, die nach ihren Satzungen als Zweck verfolgen, die Krankenpflege unentgeltlich oder nur gegen Erhebung eines die Selbstkosten der Verpflegung nicht übersteigenden Betrages zu gewähren; b. für Vorstände und Vorstandsmitglieder bei Reisen zu Konferenzen wird die Ermäßigung hinfort nur noch gewährt, wenn auf den Konferenzen über Angelegenheiten der öffentlichen Krankenpflege von allgemeiner Bedeutung verhandelt wird; als Vorstand gelten nur die zur gerichtlichen und außergerichtlichen Vertretung des Vereins oder der Genossenschaft berufenen Personen; c. die Fahrpreisermäßigung wird dem Pflegepersonal auch zu Fortbildungszwecken und bei Reisen zur Besprechung dienstlicher Angelegenheiten im Mutterhaus gewährt, dagegen nicht zu Ausbildungszwecken und zum Zwecke des Eintritts in die Krankenpflege; d. schließlich wird der Tarif für Reisen des Pflegepersonals infolge von Versetzungen und zu Kur- und Erholungszwecken noch dahin ergänzt, daß diese Ermäßigung auch dem Pflegepersonal zusteht, das einer Anstalt des Staates oder eines Selbstverwaltungskörpers ohne unmittelbare Anstellung bei dieser und ohne Lösung seines Verhältnisses zu dem Verein oder der Genossenschaft dauernd oder vorübergehend überwiesen ist; e. abgelehnt wird die Ausdehnung der Ermäßigung auf Reisen der von Gemeinden und Kreisen angestellten Landkrankenpflegerinnen (Gemeindeschwestern) und Fürsorgerinnen.

Die gefaßten Beschlüsse werden bindend, wenn ihnen bis Mitte Februar 1916 nicht von einer Anzahl Verwaltungen widersprochen wird, die zusammen mehr als ein Fünftel sämtlicher Stimmen führen.

[Landwirtschaftlicher Kreisverein.] r. Münsterberg, 2. Februar. Der Landwirtschaftliche Kreisverein Münsterberg hielt hier heute nachmittag unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers Peschke aus Groß-Nossen eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende berichtete zunächst über die letzte Vollversammlung der Landwirtschaftskammer, in der er als Mitglied der Kammer über die Pferdezucht referiert hat. Von den in letzter Zeit nach Schlesien eingeführten 5000 Pferden wurden dem Kreise Münsterberg 39 belgische Stutfohlen überwiesen. Der Vorsitzende sprach dann über die Verwilderung der jugendlichen Dienstleute, insbesondere der Pferdejungen. Den Amtsvorstehern sollten behördliche Handhaben gegeben werden, um gegen solche Burschen sofort energisch einschreiten zu können. Redner wandte sich dann gegen den ungerechten Vorwurf, daß die Landwirte für ihre Erzeugnisse „Wucherpreise" fordern und ersuchte die Versammlung, aufklärend nach dieser Richtung in unkundigen Kreisen zu wirken. Landrat Dr. Kirchner empfahl ein beschleunigtes Ausdreschen des Getreides, da nach Beendigung des Dreschens das Schrotmühlenverbot jedenfalls aufgehoben werden würde. Auch empfahl er den Bezug von rumänischem Mais, der sich bewährt habe. In bezug auf die Verwendung der Kriegsverletzten wünschte der Landrat, daß kriegsbeschädigte Landwirte nicht nach anderen Stellen jagen, sondern in dem landwirtschaftlichen Beruf zurückkehren möchten. Hierauf hielt Dr. Hinke von der Landwirtschaftskammer in Breslau einen Vortrag über die landwirtschaftliche Arbeiterfrage der Zukunft. Die Ansiedlungsbestrebungen für Kriegsverletzte seien warm zu befürworten. Nicht nur kleine Städte, sondern auch die Dörfer sollten sich mehr dafür interessieren. Eine rege Tätigkeit entfaltete auch die Landwirtschaftskammer durch den Stellennachweis, sie hat bisher über 120 Kriegsverletzte in landwirtschaftlichen Betrieben untergebracht. Die Arbeiterwohnungen spielen auch eine wichtige Rolle bei der Lösung der Arbeiterfrage. Die Versammlung nahm die Ausführungen Dr. Hinkes mit reichem Beifall auf. Fabrikdirektor Coste erstattete nun den Kassenbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Den im Felde stehenden Mitgliedern wurde der Vereinsbeitrag für 1915 erlassen.

---

h. **Glogau**, 2. Februar. Der Streit um Reisekosten des früheren hiesigen Realschuldirektors ist jetzt vom Oberverwaltungsgericht zuungunsten der Stadtgemeinde Glogau entschieden worden. Der frühere Realschuldirektor nahm an einer Direktorenkonferenz teil und forderte von der Stadt die Rückerstattung der entstandenen Reisekosten. Die Stadt wies den Antrag mit der Begründung zurück: Der Direktor sei nicht vom Magistrat, sondern vom Provinzialschulkollegium beauftragt worden, an der Konferenz teilzunehmen. Letzteres war hingegen der Ansicht, daß die Stadt als Patron die Reisekosten zu tragen habe; der Direktor habe die Reise im dienstlichen Interesse unternommen. Als die Gemeinde aber nach wie vor ihren Standpunkt vertrat, erging an sie eine Zwangsetatisierungsverfügung des Inhalts, daß der Betrag in den städtischen Etat aufgenommen werde. Gegen diese Verfügung des Regierungspräsidenten erhob die Stadtgemeinde Klage beim Oberverwaltungsgericht, welches zuungunsten der Stadt entschied und die Klage abwies.

** **Guhrau**, 1. Februar. Nachdem bei einer in Kraschen getöteten Katze Tollwut amtlich festgestellt worden ist, ist über 42 Ortschaften der Umgegend eine dreimonatige Hundesperre angeordnet worden. Seit Juli v. Js. sind im hiesigen Kreise vier Hunde, zwei Schweine und dreizehn wertvolle Rinder der Tollwutseuche erlegen bezw. wegen Wutausbruch getötet worden. Dreizehn Hunde, die mit wutkranken Tieren in Berührung gekommen sind, mußten gleichfalls getötet werden. Vier durch Biß verletzte Personen des Kreises mußten sich der Schutzimpfung unterziehen.

Handelsteil.

Verlängerung von Hypotheken.

Die dem Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes angehörigen Hypothekenbanken, also sämtliche maßgebenden Institute, haben sich bereits seit Beginn des Krieges bemüht, den schwierigen Verhältnissen des Grundbesitzes Rechnung zu tragen. Sie sind jetzt dieser wichtigen Frage aufs neue nahegetreten und dahin übereingekommen, daß sie die infolge Fristablaufes während des Krieges fällig oder kündbar werdenden Hypotheken — soweit mit dem Hypothekenschuldner nicht schon eine zehnjährige Verlängerung oder die Umwandlung in eine Tilgungshypothek vereinbart ist oder noch vereinbart wird — unter folgenden Bedingungen auch kurzfristig zu verlängern bereit sind:

1) Die Verlängerung erfolgt bis ein halbes Jahr nach Beendigung des Kriegszustandes im Sinne des § 11 des Gesetzes zum Schutze der Kriegsteilnehmer vom 4. August 1914. Zu dieser Frist treten in jedem Falle so viele volle Vierteljahre hinzu, um wieviele der Zeitpunkt der Fälligkeit oder Kündbarkeit nach dem 1. Januar 1916 eingetreten ist, wobei eine bereits gewährte Stundung für die Berechnung der Zuschlagsfrist nicht nochmals in Anrechnung kommt.

Die Verlängerung erfolgt in keinem Falle länger als bis zum 30. Juni 1918.

2) Alle Darlehne werden, sofern nicht bereits ein höherer Zinsfuß vereinbart ist, zum Zinsfuße von höchstens 4½ Prozent ohne jede besondere Vergütung verlängert werden.

3) Die bisher für die Hypotheken bestehenden sonstigen Bestimmungen bleiben in Kraft.

4) Diese Vereinbarung hat keine Geltung für die Hypotheken, die während des Krieges neu gewährt sind, auch nicht für die von gemischten Hypothekenbanken gegebenen, hypothekarisch sichergestellten Kontokorrentkredite oder diesen gleichzustellenden nachstelligen Hypotheken.

Durch diese entgegenkommenden Bedingungen soll zugleich verhindert werden, daß große Mengen von Kapitalien nach Friedensschluß zu gleicher Zeit zahlbar werden.

Von den Darlehnskassen.

* Zu dem Verzeichnis der zur Beleihung durch die Darlehnskassen zugelassenen Wertpapiere wird mitgeteilt, daß die Aktien der Schantung-Bahn von den Darlehnskassen nicht mehr beliehen werden.

Warschauer Stadtanleihe.

B. Die gegenwärtig zur Zeichnung aufliegende Warschauer Anleihe im Betrage von 10 Millionen Rubel wird, wie gemeldet wird, mit behördlicher Genehmigung auf 12½ Millionen Rubel erhöht. Der erhöhte Anleihebetrag wird in Berlin hinterlegt als Sicherstellung und Deckung für größere Einkäufe von Lebensmitteln.

Änderung der Lederhöchstpreise.

Die Gutachterkommission für die Lederhöchstpreise wurde von der Regierung um ihre Meinung über die künftige Gestaltung gefragt. Nach dem „Ledermarkt" hat die Kommission Herabsetzungen der Lederhöchstpreise in mäßigen Grenzen in Vorschlag gebracht. Da Kernstücke in den verschiedenen Unterledersorten im Handel nur noch wenig angeboten werden, soll für das Kruponieren eine kleine Prämie gewährt werden. Ebenso wird die Wiedereinführung eines Zuschlages von 10 Proz. auf Eichengegerbeleder befürwortet. Die Regierung wird jetzt zu den Vorschlägen der Gutachterkommission Stellung nehmen. Die Einführung der neuen Vergütungen wird wahrscheinlich spätestens bis 1. März d. J. erfolgen.

Aktiengesellschaften.

△ **Residenz-Hotel und Café Aktien-Gesellschaft.** In der am 3. Februar d. J. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde durch sieben Aktionäre ein Aktienkapital von 757 000 ℳ vertreten. — Die Gesellschaft verteilt bekanntlich für 1914/15 keine Dividende, eine Tatsache, die zwei Aktionäre veranlaßt hat, eine oppositionelle Haltung einzunehmen. Während der eine Herr Auskünfte über verschiedene Bilanzposten verlangte, die ihm bereitwilligst erteilt wurden, beanstandete der andere Aktionär die Geschäftsführung und gab seiner Ansicht Ausdruck, daß der Aufsichtsrat nicht die erforderliche Sorgfalt bei der Auswahl der Direktion und hinsichtlich der Kontrolle getroffen habe. — Der Aufsichtsrat führte das schlechte Ergebnis auf den Umstand zurück, daß gerade im Kriegsjahre die Prolongation der Hypotheken notwendig geworden war, was eine Spesenausgabe von etwa 30 000 ℳ verursachte. Ferner hätten die beiden letzten Direktoren versagt, was zu deren Entlassung führte. Die neue Direktion werde neue Grundlagen für eine gründliche Kontrolle vorfinden, so daß man sich der Hoffnung hingeben könne, daß alle Maßnahmen für eine korrekte Geschäftsführung vorhanden seien. Im übrigen hätten im abgelaufenen Jahre alle Hotelunternehmungen schlecht gearbeitet. Die schlechte Zeit scheine nunmehr vorüber zu sein. Der Geschäftsgang im Cafébetriebe habe sich gebessert und auch das Hotel sei jetzt gut besucht. Die Aussichten erscheinen daher günstiger als im Vorjahre. Dem Vorstand wurde einstimmig, dagegen dem Aufsichtsrat mit allen gegen 10 Stimmen die Entlastung erteilt. — Ein Mitglied des Aufsichtsrats, dessen Amtsdauer abgelaufen war, ist durch Zuruf wiedergewählt worden.

P. **Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft.** Der vor mehreren Wochen bekanntgegebene Austritt der Bankiers Wilhelm und Eugen Laupenmühlen aus dem Aufsichtsrat ist jetzt veröffentlicht worden. Der Austritt ist in durchaus freundschaftlicher Weise, keineswegs wegen irgendwelcher prinzipiellen Gegensätze oder Meinungsverschiedenheiten erfolgt.

P. **Hannoversche Bank.** Nach dem Geschäftsbericht für 1915 erbrachten Vortrag 1 000 000 ℳ (i. V. 900 221 ℳ), Diskont und Gewinn auf Wechsel 1 175 105 ℳ (780 107 ℳ), Zinsen auf Pfandgeschäfte und reportierte Effekten 125 032 ℳ (237 539 ℳ), Zinsen in laufenden Rechnungen 1 304 426 ℳ (1 573 667 ℳ), Zinsen und Gewinne auf Wertpapiere und Konsortialgeschäfte 367 333 ℳ (68 533 ℳ), Provisionen 1 118 302 ℳ (1 195 602 ℳ), Gewinn auf Sorten 45 604 ℳ (32 155 ℳ), zusammen 5 135 803 ℳ (4 787 826 ℳ). Dagegen erforderten Steuern 364 864 ℳ (370 330 ℳ) und Verwaltungskosten 1 169 476 ℳ (1 087 419 ℳ). Für den verbleibenden Reingewinn von 3 601 463 ℳ (3 380 077 ℳ) wird folgende Verteilung vorgeschlagen: 6½ Proz. Dividende — 2 340 000 ℳ (6 Proz. — 2 160 000 ℳ), Abschreibung auf Grundstückskonto 60 000 ℳ (57 300 ℳ), Tantieme des Aufsichtsrats 133 889 ℳ (111 488 ℳ), Dispositionsfonds 67 574 ℳ (51 289 ℳ) und Vortrag 1 000 000 ℳ (wie i. V.). Die Umsätze erhöhten sich um über 400 Millionen Mark auf 6 228 000 000 ℳ. Die Debitoren haben sich im Jahresmittel dieses vollen Kriegsjahres gegen das letzte Friedensjahr 1913 um etwa 10 Millionen Mark verringert, die Kreditoren um etwa 18 Millionen Mark vermehrt. Ein sehr großes Geschäft fand in ausländischen Werten statt, die zur Erzielung von Guthaben in neutralen Ländern verkauft wurden.

Branntweinversteuerungsrecht. Der Verband Deutscher Spiritus- und Spirituosen-Interessenten hat an das preußische Finanzministerium eine Eingabe gerichtet, daß die kürzlich aufgehobene Übertragbarkeit des Branntweinversteuerungsrechts wieder gestattet werden möge. Er begründet das Ersuchen damit, daß sich der Spiritusverbrauch heute ganz anders über das Reich verteile als in jenem Jahre, für welches die Festsetzung der Versteuerungsrechte den Maßstab geliefert hatte. Wird nunmehr die Übertragbarkeit des Versteuerungsrechts als unzulässig erklärt, so ist der Spiritus unwirtschaftlichen großen Transporten ausgesetzt, um an den Ort seines Verbrauches zu gelangen. Diese Versandschwierigkeiten aber könnten durch erneute Zulassung der Übertragbarkeit wesentlich vermindert werden. Für kleine Firmen, die durch Alkoholverbote wirtschaftlich geschädigt sind, würde der Verkauf des Versteuerungsrechts auch die einzige Möglichkeit bieten, sich wenigstens teilweise schadlos zu halten.

CTJ. Der **Internationale Seidenfärber-Verband** hat die Preise für Färbungen um weitere je zehn bis zwanzig Prozent erhöht. Der **Verband Deutscher Samt-Appreteure** steigerte die Oktoberpreise um zwanzig Prozent, sodaß der Gesamtaufschlag fünfzig Prozent beträgt.

Neueste Handelsnachrichten.

* **Berlin,** 3. Februar. (Eigener Fernsprechdienst.)

* **Konkurse.** Allgemeiner Konsumverein für Heide und Umgebung e. G. m. b. H., in Liqu., Heide (Holstein). — Manufakturwarengeschäft Frieda Zimmer, geb. Teicher, Pforzheim. — Kaufmann Adolf Nützmann, Schwerin.

— Die Bank Deutscher Lebensversicherungs-Gesellschaften, Akt.-Ges. in Berlin hält ihre Generalversammlung am 21. d. M. ab.

— Wie die Hohenlohe-Oehringensche Hauptverwaltung mitteilt, ist die Holzabstockung auf den fürstlichen Forsten Javorina und Landok in Ungarn für eine Reihe von Jahren der Firma J. Ph. Glesinger in Teschen übertragen worden. Es handelt sich zunächst um eine Teilfläche von etwa 1400 Joch.

— Dividendenvorschläge: Vereinigte Kammerich' und Belter & Schneevogl'sche Werke A.-G. 8 Proz. (i. V. 0).

— Aus der jetzt vorliegenden Bilanz der Naphtha-Produktions-Gesellschaft Gebrüder Nobel per 31. Dezember 1914, für welches Geschäftsjahr eine Dividende von 26 Proz. verteilt wurde, ergibt sich, daß die Gesellschaft einen Betrag von 1 449 233 Rubel für verloste Stücke der 4½ und 5proz. Anleihen, welche noch nicht zur Einlösung gelangt sind, zurückgestellt hat; desgleichen einen Betrag von 692 815 Rubel für fällig gewesene Zinsscheine der 4½ und 5proz. Anleihen, welche ebenfalls noch nicht zur Zahlung vorgelegt wurden. Es ist anzunehmen, daß die Gesellschaft für die im Jahre 1915 nicht eingelösten Zinsscheine und verlosten Stücke ähnliche Rückstellungen machen wird.

— Das russische Eisensyndikat „Prodameta" hatte im Jahre 1915 Aufträge in Höhe von 106 012 727 Pud gegen 109 214 601 Pud im Vorjahr.

WTB. **Washington,** 3. Februar. (Reuter.) Wie verlautet, hat Großbritannien den Vereinigten Staaten gestattet, aus Rotterdam eine Ladung Zuckerrübensamen, die für die Zuckerrübenfarmen in Utah in Österreich gekauft waren, nach Amerika zu bringen.

* **Berlin,** 3. Februar. **Börsenversammlung.** Die Börse hat heute den neuen Reichsbankausweis günstig beurteilt und namentlich den guten Absatz der Schatzanweisungen beachtet, zumal hieraus hervorgeht, daß am Geldmarkt zurzeit viel unbeschäftigtes Kapital vorhanden ist, wie dies ja auch aus den Geldsätzen oft entnommen werden konnte. Dabei bleibt die andauernde Goldbestandsvermehrung, die im Januar 8,3 Millionen Mark betragen hat, bemerkenswert, eine Kräftigung, welche keine der übrigen Zentralbanken aufzuweisen vermag. Das Geschäft blieb wieder eng begrenzt, lediglich für einige Sonderwerte des Industrieaktien-Marktes zeigte sich Nachfrage; in erster Reihe galt das für Rheinmetall-, Oberschlesische Industrie- und Bismarckhütte-Aktien, deren Preisbewegung neuerdings durch allerhand unbestätigt gebliebene Gerüchte nach oben und unten beeinflußt wird. Interesse erregte eine von der schweizerischen Kreditanstalt angestellte Berechnung, der zufolge die Zunahme der durch den Kriegbedingten Schuldenlast, soweit sich die Kriegskredite feststellen lassen, pro Kopf der Bevölkerung bisher folgende Höhe erreicht hat: in der Schweiz 106 Frcs., in Ungarn 217 Frcs., in Österreich 324 Frcs., in Deutschland 473 Frcs., in Frankreich 708 Frcs., in England 786 Frcs. Die jetzt zur Begebung gelangende vierte Mobilisationsanleihe der Schweiz ergibt unter Berücksichtigung der Amortisationsprämie ein Erträgnis von 5,115 Proz. Am deutschen Anleihemarkt bleiben die Kurse der führenden Gattungen meist gut behauptet, lediglich die drei- und dreieinhalbprozentigen Werte sind letzthin im Hinblick auf die bevorstehende neue Kriegsanleihe ein wenig gedrückt worden. Die Stimmung ließ sich anfangs etwas schwächer an, wobei man auf Amerika verwies; im weiteren Verlauf des Geschäfts trat mehrfach Kauflust hervor, die eine leichte Preisbefestigung bewirkte. Die Kursveränderungen waren meist unerheblich. Oberschlesische Industrie-Aktien bewegten sich auf gestrigem Preisstande, während Bismarckhütte merklich nachgeben mußten. Recht fest lagen A. Frister und Rheinmetall (auf Abschlußgerüchte), die beide um Prozente anzogen. Ferner wurden Becker-Stahl, Deutsche Kali und Gebr. Körting höher bewertet. Kleine Umsätze gab es in: Paketfahrt, Lloyd, Hansa, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, Phönix, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener, Wittener Guß, Deutsche Waffen, Daimler, Horch, Benz, Rottweiler, Loewe, Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Bergmann, Deutsche Erdöl, Stearia Romana, Thale, Siemens u. Halske, Elektrische Unternehmungen, Deutsche Gußstahlkugel, Augsburg-Nürnberg, Busch-Waggon, Stettiner Vulkan, Renner Farbstoff, Telephon Berliner, Canada und Baltimore. Bankaktien blieben vernachlässigt. Von fremden Staatspapieren waren österreichisch-ungarische auf die Valuta fester. Rumänen und Japaner schwächer. Von Valuten stellten sich Rubelnoten kaum verändert. Tägliches Geld 4½ Prozent. Privatdiskont 4⅝ Prozent und darunter. — Reichsbankdiskont 5 Prozent, Lombard 6 Prozent.

WTB. **London,** 2. Februar. 2½% Engl. Consols 58⅞, 5% Argentinier v. 1886 96½, 4% Brasilian. v. 1889 45¼, 4% Japaner v. 1899 —, 3% Portugiesen —, 5% Russen v. 1906 83⅞, 4½% Russen von 1909 —, Baltimore and Ohio 92¼, Canadian Pacific 178½, Erie 38¹⁄₁₆, National Railways of Mexiko —, Pennsylvania 59¼, Southern Pacific 104¾, Union Pacific 139¾, Unit. States Steel Corp. 85¼, Anaconda Copper 17¾, Rio Tinto 57¼, Chartered 111, De Beers 10¼, Goldfields 1½, Randmines 4³⁄₁₆.

London, 2. Februar. Privatdiskont 5⅝₂, Silber 27.

WTB. **Amsterdam,** 3. Februar. Scheck auf Berlin 43,40, Scheck auf London 11,40, Scheck auf Paris 40,50, Scheck auf Wien 29,60.

WTB. **New-York,** 2. Februar. **Börse.** Eine weitere wesentliche Erholung war das Merkmal des Börsenverkehrs, wobei Spezialpapiere die Führung hatten. Bei der Eröffnung waren auf den meisten Umsatzgebieten mäßige Kursgewinne zu verzeichnen, jedoch neigte die Tendenz dann zur Schwäche, da sich ein kleines Angebot zeigte, besonders in Eisenbahnaktien, die relativ schwächer lagen. Im weiteren Verlaufe wurde die Aufwärtsbewegung wieder aufgenommen, aber die Umsätze, die sich hauptsächlich zwischen berufsmäßigen Kreisen abspielten, blieben auf Industrie- und andere lebhaft gehandelte Papiere beschränkt. Zu höheren Kursen vermochte sich später auch eine lebhaftere Geschäftstätigkeit durchzusetzen. Am Nachmittag erzielten Kupferwerte und hoch im Kurse stehende Spezialwerte wesentliche Kurssteigerungen, auch leitende Papiere erfreuten sich besserer Nachfrage. Die Börse schloß unter weiteren Kurserhöhungen stramm. Der Aktienumsatz betrug 640 000 Stück.

New-York, 2. Februar. (Schluß.)

vom	2.	1.	vom	2.	1.	vom	2.	1.
Geld a. 24 Stdn.	2	1¾	Baltim. u. Ohio	88⅞	86	N.-Y. Centr. H. R.	106⅛	105½
G. f. l. Darl. d Tag.	2	2	Canada Pacific	170	169½	Norfolk u. West.	116¾	116½
W. Lond., 60 Tg.	4,7075	4,7125	Chesap. u. Ohio	63	63	Pennsylvania .	56⅞	56⅜
Cable Transfers.	4,7650	4,7675	Chic., Milw. St. P.	97¼	96¾	Reading . .	78¼	77⅞
W. Paris 60 T.	5,91	5,8600	Denv. Rio Gr. pref.	11	11⅛	Southern Pacific	100⅞	99⅝
W. Berlin 60 T.	73¾	73⅞	Erie Railroad .	38⅛	37⅛	Southern Railw.	20⅝	20¾
Silber per Unze	56⅞	56⅞	Illinois Central	105½	105½	Union Pacific .	133⅞	133½
Northern Pacif. 3	—	67	Louisv.-Nashv.	123	123⅛	Anaconda. Copp.	86⅛	87⅛
United Stat	—	110	Mks. Kans. u. Tx.	6¼	5⅝	Unit. St St. Corp.	83⅜	82⅛
Atch. Top. u. St. Fé	101¼	104	Missouri Pacific	4¾	4¾	- Steel pref	116	116

Aktienumsatz 640 000 Stück.

* **Berlin,** 3 Februar. **Produktenmarkt.** Im Produktenverkehr wird es immer stiller. Maismehl hat sich in den rollenden Partien schnell verteilt, und zunächst fehlt weiterer Nachschub. Die Tendenz für den Artikel ist fest. Nach Pferdemöhren besteht Frage der Verbraucher. Auch an Schnitzeln wird Material gesucht. Angebot aus der Provinz ist zurückhaltender geworden. Von Kleie kommen an die Kommunen nur schwache Zufuhren, so daß diese in Händlerkreisen zu kaufen suchen, ohne aber Befriedigung zu finden. Die Kartoffelzufuhren gehen an die Kommunalverwaltungen; sie sind mäßig, lassen aber regelmäßige, wenn auch spärliche Verteilung zu. Zu Futterzwecken besteht starke Kauflust, der Handel ist so gut wie ausgeschaltet. Sehr fest sind Zichorienbrocken von denen das Material allmählich knapper wird.

WTB. **Berlin,** 3. Februar. **Frühmarkt.** Im Warenhandel ermittelte Preise: Ausländisches Maismehl 88 bis 96, Reismehl 115 bis 120, Strohmehl 25 bis 26, Pferdemöhren 3,60, Futterkartoffeln 3,40, ausländische Hirse 6,95 bis 7,05, Mohrrüben 4,00 bis 4,20, trockene und geschrotete Rübenbrocken 53,50 bis 54,00.

* **Breslau,** 2. Februar. **Samen.** (Bericht von Oswald Hübner.) Das Samengeschäft hat sich in der letzten Woche kaum wesentlich geändert. Die Nachfrage nach Rotklee ist etwas lebhafter geworden, während die Zufuhren sehr mäßig blieben und die Auswahl immer kleiner wird. Besonders schlesische Herkunft wird fortgesetzt seltener, und das wenige Vorhandene ist nur zu steigenden Preisen erhältlich. Weißkleee bleibt weniger und nur in feinen Qualitäten beachtet. Schwedischklee in feiner seidefreier Ware ist andauernd knapp, so daß sich hierfür bessere Preise bilden konnten. Farbiger Wundklee fehlt gleichfalls und bleibt preishaltend. Größeres Interesse zeigt sich für Gelbklee, der nunmehr bereits vielfach als Ersatz für die jetzt kaum noch in saatfähiger Ware zu beschaffende Seradella herangezogen wird. Preise zunächst unverändert. Das Geschäft in Raigräsern bleibt bei dem sich schon fühlbar machenden Mangel an Material ganz unbedeutend. Timothygras war dagegen wieder ausreichend angeboten. Runkelrüben unverändert.

WTB. **Amsterdam,** 3. Februar. **Leinöl** per März 47. Kaffee fest, Santos per Februar 59⅛, per März 58¼, per Mai 58.

WTB. **Liverpool,** 2. Februar. **Baumwolle.** Umsatz 5000 Ballen. Import 14 700 Ballen, davon 14 700 Ballen amerikanische Baumwolle. Amerik. middl. 7,66, per März-April 7,42, Mai-Juni 7,38, Juli-Aug. 7,32, Oktober-November 7,08, Ägypter per März 11,12, November 11,22. Amerikanische 8 bis 13, brasilianische 8, ägyptische 5 P. niedriger.

WTB. **London,** 2. Februar. **Wollauktion.** Angeboten waren 8998 Ballen, zurückgezogen 400 Ballen. Tendenz lebhaft bei vollen Preisen.

WTB. **New-York,** 2. Februar. **Baumwolle.** Loko middl. 11,90, per Jan. 11,77, Febr. 11,87, März 11,97, April 12,06, Mai 12,12, Juli 12-18, Septbr. 12,17. Zufuhren in den atl. Häfen 15 000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 13 000 Ballen, Export nach Großbritannien 2000 Ballen.

WTB. **Neworleans,** 1. Februar. Midd. 11,56, Low middl. 11,06, Good ordin. 9,87, per März 11,55, Mai 11,84, Juli 12,06, Okt. 12,08. Vom 2. Febr. Middl. 11,56.

New-York, 2. Februar. — **Warenbericht.**

vom	2.	1.	vom	2.	1.	vom	2.	1.
Baumw.-Öl loko	9,05	9,05	Zucker, Centrif.	—	433-489	Kaffee loko	8⅜	8⅜
Mai	9,09	8,93	Weizen Nr. 2	146	147¾	do. März	7,47	7,38
Petrol. Cred. Bal.	—	—	do. North.	152	153¾	do. Mai	7,50	7,43
Terpentin, H.-V.	—	57	do. Mai	141	143	do. Juli	7,53	7,49
Schmalz, W. Stm.	10,20	10,30	Mehl (Spring clrs.	5,65	5,70	Kupfer	—	—
Schmalz Rd. Brth	—	—	Getreidefr. Lond	—	—	Zinn	41,25	41,75
Talg, Primacity	—	—	do. Liverpool	—	—	Roheisen Nr. 2	—	—

Chicago, 2. Februar.

vom	2.	1.	vom	2.	1.	vom	2.	1.
Weizen Mai	133	134⅞	Schweiz Mai	10,10	10,20	Speck (sh. r. sd)	10,12½	10,75
p Juli	124½	125⅞	p Juli	10,25	10,37½	Schweinezufuhr		
Mais p Mai	79⅜	80⅝	Pork p Mai	20,40	20,47½	im Westen	152 000	134 000
p Juli	79½	80½				in Chicago	48 000	32 000

Gerichtsverhandlungen.

at. [**Milchpantscherei.**] Am 4. Oktober hatte ein Gewerbeschutzmann eine Milchprobe von einer hiesigen Vorkosthändlerin entnommen, deren Lieferantin die Milchhändlerin Elisabet Neugebauer in Breslau war. Bei der Nachprüfung der Milch hatte sich ein Wassergehalt von 17 Prozent herausgestellt. Frau Neugebauer erhielt deshalb einen Strafbefehl über 10 Mark wegen fahrlässiger Nahrungsmittelverfälschung, gegen den sie Einspruch erhob. Vor Gericht entschuldigte sie sich mit dem Einwand, daß sie keine Fälschung begangen, sondern die Milch so verkauft habe, wie sie ihr geliefert worden sei. Das konnte sie aber auch im zutreffenden Falle nicht straflos machen. Der Amtsanwalt war sogar der Ansicht, daß eine grobe Fahrlässigkeit vorliegt, und er beantragte die Erhöhung der Strafe auf 15 Mark. Das Gericht setzte sie auf 12 Mark fest.

at. [**Ein bestohlener Dieb.**] Am 10. Juli 1915 war der 18jährige Fleischergeselle Gustav Schwital aus dem Dienste des Wurstfabrikanten Georg Hildebrand in Breslau entlassen worden, und am folgenden Tage wurde der Fabrikant nach dem Polizeigefängnis gerufen, wo man ihm die Papiere und einen Koffer eines während der Nacht verhafteten Gesellen vorzeigte. In dem Koffer befanden sich drei Frottierhandtücher der Firma und zwei Pakete mit Därmen; diese Gegenstände hatte der Geselle noch mitgenommen. Als aber schließlich der Häftling dem Fabrikanten vorgestellt wurde, erkannte dieser, daß er nicht Schwital war. Der Verhaftete hatte, wie sich nun herausstellte, Schwital auf dem Bahnhofe den Koffer mit Inhalt gestohlen. Die Kriminalpolizei verfolgte darauf die Spur des flüchtigen Diebes und ermittelte ihn in Charlottenburg. Am 3. Februar hatte sich Schwital wegen Diebstahls vor dem Schöffengericht in Breslau zu verantworten. Er wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

(D. R.-A.) **Berlin,** 2. Februar. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben verliehen: die **Rote Kreuzmedaille 2. Kl.:** Benölken, Buchhalter in Münster i. W., Benseler, Klempner in Osnabrück, Bratsch, Buchbinder in Braunschweig, Höper, Friseur u. Heilgehilfe in Witten, Kallweit, Vorarbeiter in Linden, Hannover, Liese, Kopierer in Bornstedt bei Potsdam, Ossenkopp, Glasermeister in Berlin-Lichterfelde, Rehkop, Maler in Einbek, Reinefeldt, Eisendreher in Brandenburg a. H., Reinicke, Walzwerkbeamter in Peine, Dr. Stuelp, leitender Arzt d. städt. Augenheilanst. in Mülheim a. d. Ruhr, Thias, Modelleur in Paderborn, Tietze, Installateur in Münster i. W., Waßmann, Geschäftsdiener in Linden, Hannover, Wichmann, Magistratsbeamter in Hannover, Frau Dr. Lilli Feldmüller in Saarbrücken u. Schwester Nanny Kuhn in Charlottenburg; die **Rote Kreuzmedaille 3. Kl.:** Lange, Kraftwagenführer, Neumann, Diener, Rohrbach, Leibjäger, Sauer, Leibjäger u. Steinel, Kraftwagenführer, sämtl. in Klitschdorf, Kr. Bunzlau, bezw. Frau Oberstleutn. Jenny von Cleve in Stein-Sibyllenort, Kr. Oels, Johanniterschwester Elly Lange in Bankwitz, Kr. Mogilno;

ferner dem vortrag. Rat im Ministerium d. öffentl. Arbeiten, Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. Keller den Char. als **Wirkl. Geheimer Oberbaurat** mit dem **Range eines Rates 1. Kl.** verliehen u. den bish. Landrat z. D. Dr. Wolff-Gorki in Berlin zum Mitglied des Direktoriums d. Preuß. Zentralgenossenschaftskasse u. **Geh. Finanzrat mit dem Range der Räte 3. Kl.** ernannt,

den Regierungsbaumeistern Ahrendt u. Richter, Vorständen d. Militärbauämter in Oldenburg u. Cöln II, den Char. als **Baurat** mit dem persönl. **Range der Räte 4. Kl.,** den Geh. exped. Sekretären im Kriegsministerium, Rechnungsräten Sasse u. Seidel den Char. als **Geh. Rechnungsrat,** dem Geh. exped. Sekr. im Kriegsministerium Maiwald, den exped. Sekr. beim Großen Generalstabe Ruprecht, dem Buchhalter bei der General-Militärkasse Funk, den Garnisonverwaltungsdirektoren Ganzlin in Colmar i. E. u. Bayer in Neubreisach, dem Bekleidungsamtsrendanten Steffen vom Bekleidungsamt d. 17. Armeekorps, den Oberzahlmeistern: Colnot vom Füs.-Regt. 39, Hasenbusch vom Pionierbat. 1, Michaelis vom Feldart.-Regt. 81, Kühnast vom Füs.-Regt. 34, Oelsner vom 3. Gardeulanen-Regt. u. Herich vom Inf.-Regt. 43, sowie aus Anlaß d. Übertr. in den Ruhest. dem Oberzahlmeister Müller vom Inf.-Regt. 19 den Char. als **Rechnungsrat** verliehen.

Der bish. Prorektor am Lehrseminar zu Kempen a. Rh. Dr. Becker ist zum **Kreisschulinspektor** in Heiligenstadt u. der bish. Pfarrer Dithmar aus Altenburschla, Kr. Eschwege, zum **Kreisschulinsp.** in Eschwege ernannt worden. Der Observator an der Sternwarte der Universität Berlin, Prof. Dr. Guthnick ist zum **außerord. Professor** in der philos. Fak. derf. Universität ernannt worden. Der bish. Gerichtsassessor Dr. Büchsel ist zum **Konsistorialassessor** ernannt u. dem Konsistorium in Kiel überwiesen worden.

Seine Majestät der Kaiser haben dem Marinehafenbaudirektor Behrendt den Char. als **Geh. Marinebaurat mit d. persönl. Range der Räte 2. Kl.** verliehen.

Letzte Nachrichten.

Aus dem Bundesrate.

WTB. **Berlin,** 3. Februar. In der heutigen Bundesratssitzung gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung betreffend Preise für Rohzucker und Zuckerrüben im Berichtsjahr 1916/17, der Entwurf einer Verordnung über die Verwendung von Verbrauchszucker, der Entwurf einer Bekanntmachung über Höchstpreise für Heu.

Der Zeppelinangriff auf England.

§§hb. **Amsterdam,** 3. Februar. Wie aus London laut „Berl. Morgenpost" gemeldet wird, hat der Zeppelinangriff auf Manchester, Nottingham und Sheffield eine ungeheure Bestürzung und Aufregung bei der Bevölkerung hervorgerufen. Den Warnungssignalen schenkte niemand Glauben, da man nicht annehmen wollte, daß die Zeppeline sich so weit über England wagten. Als in Nottingham eine Brandbombe in eine Munitionsfabrik einschlug, brach unter den Arbeitern eine Panik aus, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. In Sheffield brannten zwei militärischen Zwecken dienende Schuppen nieder. Durch Abwehrgeschütze am Humber wurde ein großer Schaden angerichtet und viele Menschen verletzt, da die Geschosse in Arbeitermassen fielen, die die Zeppeline beobachteten. Nach Privatmeldungen soll der schwerste Schaden am Humber und in Nottingham angerichtet sein. Die Einschlagstellen der Bomben sind überall weit abgesperrt und jede Verbreitung von Mitteilungen über die Schäden ist streng verboten.

Bedrohung der spanischen Neutralität durch England und Frankreich.

WTB. **Berlin,** 3. Februar. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." schreibt: Verschiedene englische und französische Zeitungen dringen darauf, daß die Verfolgung etwa nach Spanisch-Guinea übertretender Teile der Kameruner Schutztruppe unter Nichtachtung der spanischen Neutralität auch auf spanischem Gebiet aufgenommen werde. Von der spanischen Regierung ist diesen völkerrechtswidrigen englischen und französischen Bestrebungen gegenüber bereits unzweideutig erklärt worden, daß Spanien gewillt sei, für die Achtung seiner Neutralität Sorge zu tragen. Daß von deutscher Seite nichts geschehen wird, um die Lage der spanischen Regierung zu erschweren, ist selbstverständlich. Sollten die Reste der Kameruner Schutztruppe gezwungen werden, vor den sie bedrängenden überlegenen feindlichen Kräften auf spanisches Gebiet überzutreten, so werden sicher auch von deutscher Seite sofort alle Maßregeln getroffen werden, um die Internierung und Entwaffnung dieser Truppen herbeizuführen. Man wird abwarten müssen, ob England und Frankreich es nicht trotzdem wagen werden, wie über die griechische sich auch über die spanische Neutralität hinwegzusetzen.

Die Frage der italienischen Kriegserklärung an Deutschland.

§§hb. **Basel,** 3. Februar. Aus den jetzt schon wochenlang andauernden Pressepolemiken geht immer klarer hervor, man könnte sagen, aus diesem Pressegärungsprozeß wird herauskristallisiert die weitgehende Tatsache, daß der Grund der gegenwärtigen Schwierigkeiten der inneren und äußeren Lage Italiens der Umstand ist, daß Italien bisher nicht an Deutschland den Krieg erklärt hat. Es wird immer klarer, daß die italienische Volksstimmung, soweit man eben von einer unabhängigen Volksstimmung in Italien überhaupt reden kann, über diese Frage der Kriegserklärung an Deutschland nicht einer Meinung ist. Man erkennt, daß heute noch nach acht Monaten der Kriegsführung gegen Österreich in Italien Kreise vorhanden sind, welche anscheinend gegen die Kriegserklärung an Deutschland stimmen. Das italienische Volk betrachtet in dem Krieg gegen Österreich den Krieg gegen den Erbfeind, denn man muß sich eben erinnern, daß Österreich seit 1866 Mailand und Venedig an Italien verloren hat und bis 1848 Italien überhaupt zum größten Teile noch eine österreichische Dependance gewesen war. Aus diesem Grunde war also eben der Krieg gegen Österreich populär; zur Umstimmung des Volkes bedurfte es keines englischen Goldes. Soweit Österreich in Betracht kam, war aber wohl englisches Gold nötig, um die Regierungsmänner, welche verpflichtet waren, Vertragspflichten zu beobachten, zu wahren und zu erfüllen, zum frivolen Bruch dieser Vertragspflichten zu bewegen. Die Salandra-Sonninos nahmen das Gold und erklärten namens Italiens dem langjährigen Bundesgenossen den Krieg, weil er eben vom Volk als Erbfeind betrachtet wurde und ihnen die bedingungslose Absolution seitens des Volkes für den Treubruch sicher war. Anders lag die Sache mit Deutschland. Deutschland war nicht der Erbfeind. Lange vor dem Abschluß des Dreibundvertrages (Deutschland, Österreich, Italien) gleich nach 1871 hatte sich schon in Italien die Gewohnheit eingebürgert, einen scharfen Unterschied zwischen Deutschland und Österreich zu machen.

Selbst die goldgekauften Salandra-Sonninos haben bis heute Deutschland nicht den Krieg erklärt. Diese mystische Zurückhaltung ist auf einmal der Brennpunkt der öffentlichen Meinung geworden, das Hauptthema der italienischen Zeitungen. Man fragt unwillkürlich: Warum erst jetzt? Die Antwort kommt nicht direkt, sondern muß aus stark klausulierten Apologien herauskristallisiert werden. Nur die extremen Hetzblätter geben direkte Antwort. Sie sagen, England verlangt, daß Italien die Konsequenzen aus seinem Beitritt zum Vierverband zieht und endlich auch Deutschland den Krieg erklärt, sonst halte sich England nicht verpflichtet, Italien seine Hilfe auf ökonomischen Gebiete zu leihen, noch die Spezialinteressen Italiens in Albanien mit den Gesamtinteressen der Entente zu identifizieren. Die Frage, ob Italien jetzt endlich an Deutschland den Krieg erklären soll, ist akut geworden, so akut, daß nächstens sogar über diese Frage das Kabinett Salandra stürzen kann, oder wenigstens doch reorganisiert wird. Die Entscheidung wird wahrscheinlich schon während des Aufenthalts in Turin erfolgen. Jedenfalls wird aber Briand nicht eher nach Italien kommen, (mit den guten Gaben in der Tasche, die England unter Umständen gewillt ist, Italien zukommen zu lassen) wenn nicht vor seiner Ankunft die Entscheidung gefallen ist. „Corriere della Sera" das größte Mailänder Blatt, nimmt trotz seiner ausgesprochenen Deutschfeindlichkeit zu der Frage Stellung, aber ohne Klarheit. Der Kern des Artikels ist, daß Italien auch Deutschland den Krieg nicht erklären will. Gründe der inneren Politik rieten von einem so kühnen, dreisten Akte ab, ehe nicht Umstände eintreten, welche dieser Wahl ein positives Recht geben. Aber Italien hat bewiesen, daß es bereit sei, den Schritt der Kriegserklärung zu tun, wenn der opportune Moment eingetreten ist, als Mitkämpfer gegen Deutschland aufzutreten, als es den Pakt (nur mit den Ententemächten gemeinsam den Frieden zu schließen) in London unterzeichnet hat. Der „Corriere del Ticino" nimmt im Zusammenhang mit obigem Artikel von dem Gerücht Notiz, daß man in Italien glaubt, daß zwischen Italien und Deutschland ein geheimes Abkommen bestanden habe und vielleicht noch bestehe.

Die Lage in Albanien.

§§hb. **Sofia,** 3. Februar. Der Berichterstatter des „Az Est" erfährt über die Lage in Albanien folgendes: Seitdem die Zentralmächte die Offensive gegen Serbien einleiteten, wurde die Lage in Albanien gespannt. Drei verschiedene Interessensphären kreuzten sich dort, nämlich die italienischen Absichten, die Machtgelüste Essad Paschas und der Wunsch Serbiens, einen Zugang zur Adria zu erhalten. Das albanische Volk selbst hatte die Kriegserklärung Bulgariens freudig aufgenommen, in der Überzeugung, daß Serbien vernichtet werden würde. Essad Pascha, der mit Serbiens Hilfe die Herrschaft über ein kleines Gebietsstück gewonnen hatte, begann unruhig zu werden. Mit erdichteten und falschen Nachrichten von serbischen Siegen wollte er der Bevölkerung Schrecken einjagen, die aber diesen Gerüchten keinen Glauben schenkte. Später wurden die serbischen Magazine nach Durazzo gebracht, und darauf folgte die Flucht der überreste der demoralisierten serbischen Truppen. Als Essad Pascha die Folgen dieser falschen Politik erkannte, traf er sofort neue Maßnahmen und ließ verlautbaren, daß die Bulgaren als Freunde Albaniens kämen, und daß er selber einen lebhaften Briefwechsel mit dem bulgarischen Premierminister Radoslawow führe. Die Albaner glaubten selbstverständlich auch dies nicht. Ein französischer Flieger, der bei der serbischen Armee Dienste tat, sagte im September bei einem Gastmahl in der italienischen Gesandtschaft zu Durazzo: Wir sind entrüstet über die Haltung Serbiens, das einen Sonderfrieden mit unseren Feinden schließen will. Ich reise jetzt nach Paris, wo ich die öffentliche Meinung hierüber aufklären werde. Die Italiener meinten, Montenegro verhandle schon lange mit den Österreichern und wolle auf deren Rat Skutari besetzen; ein Beweis hierfür sei die Ausweisung der Italiener aus Skutari. Essad Pascha äußerte ebenfalls kein Vertrauen zu Serbien und Montenegro. Am 5. Dezember traf König Peter in Durazzo ein und flüchtete noch am gleichen Tage nach Italien. In dieser verzweifelten Stimmung drangen die Bulgaren vor und verteilten Lebensmittel unter die Bevölkerung. Langsam bröckelten alle Sympathien für Essad Pascha ab, die Bulgaren gewannen das Vertrauen der Bevölkerung.

---

§§hb. **München,** 3. Februar. Der Angeklagte Dr. Richard Strauß, praktischer Arzt aus Wien, zurzeit österreichisch-ungarischer Assistenzarzt der Reserve, der am 28. Oktober v. J. in einem Münchener Hotelrestaurant den Geliebten seiner Ehefrau, den Kaufmann Philipp Weiß aus Wien, durch zwei Revolverschüsse tödlich verletzte, wurde heute in später Abendstunde nach zweitägiger Verhandlung vom oberbayerischen Schwurgericht freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte beantragt, auf „schuldig des Totschlags" zu erkennen. Die Kosten wurden der Staatskasse überbürdet. Das Urteil wurde vom Publikum, das dem Angeklagten später eine Ovation bereitete, mit Beifall aufgenommen.

Aus dem Hauptausschusse des Abgeordnetenhauses

§§ **Berlin,** 3. Februar. In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Abgeordnetenhauses war man zunächst zu der Frage der Düngemittel übergegangen. Der Berichterstatter machte Mitteilungen über die Lage des Düngemittelmarktes. Ein Vertreter der Regierung machte vertrauliche Mitteilungen über die Fabrikation des Stickstoffdüngers, die Leistungsfähigkeit der ins Leben gerufenen Reichswerke und über die Organisation der Verteilung des fabrizierten Stickstoffes. Er bemerkte im weiteren Verlaufe der Besprechung unter anderem, daß die Reichswerke bei Festsetzung der Verkaufspreise für Kalkstickstoff Rücksicht nehmen mußten auf die Rentabilitätsverhältnisse der Privatindustrie. Zu dem folgenden Punkt des Beratungsplanes übergehend betreffend Ackerbestellung und menschliche Arbeitskräfte in der Landwirtschaft brachte der Berichterstatter zahlreiche Wünsche der Landwirtschaft vor. Ein Kommissar des Kriegsministers machte Mitteilungen im einzelnen über die Beurlaubung Militärdienstpflichtiger für die bevorstehende Frühjahrsbestellung. Er wies insbesondere darauf hin, daß angestrebt werden müsse, und angestrebt werde, daß mehrere kleinere landwirtschaftliche Betriebe unter Leitung eines erfahrenen Landwirts in Gemeinwirtschaft zu nehmen. Bei der Beurlaubung landwirtschaftlicher Betriebsleiter und Arbeitskräfte sprächen neben der notwendigen Rücksicht auf die Erhaltung der landwirtschaftlichen Produktion auch die Rücksicht auf die jeweilige taktische Lage mit. Die Kriegsgefangenen kämen nach wie vor vor diesen für die größeren Betriebe in Betracht. Demgegenüber wurde aus der Kommission von mehreren Seiten darauf hingewiesen, daß die Verwendung von Kriegsgefangenen auch in kleineren und mittleren Betrieben unerläßlich sei, wie sie sich denn auch bislang in der Praxis durchaus bewährt habe.

Gesetzentwurf zur Förderung von Stadtschaften.

§§ Der bereits mehrfach erwähnte, dem Abgeordnetenhaus zugegangene Gesetzentwurf zur Förderung von Stadtschaften hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Staatsregierung wird ermächtigt, der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse zum Zwecke der Gewährung von Darlehen zur Förderung der Gründung preußischer öffentlicher Kreditanstalten, die durch Vereinigung von Eigentümern von Hausgrundstücken gebildet werden und durch staatliche Verleihung Rechtsfähigkeit erlangt haben (Stadtschaften), einen Betrag von zehn Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.

Die aufkommenden Zinsen sind von der preußischen Zentralgenossenschaftskasse an die Staatskasse abzuführen. Rückzahlungen sind zur Verstärkung der gesetzlichen Schuldentilgung zu verwenden.

§ 2. Der Finanzminister wird ermächtigt, den in § 1 Absatz 1 bezeichneten Betrag durch Ausgabe von Staatsschuldverschreibungen zu beschaffen. An Stelle der Schuldverschreibungen können vorübergehend Schatzanweisungen ausgegeben werden, in denen der Zeitpunkt der Fälligkeit zu bestimmen ist. Der Finanzminister wird ermächtigt, die Mittel zur Einlösung dieser Schatzanweisungen durch Ausgabe von neuen Schatzanweisungen und von Schuldverschreibungen in dem erforderlichen Nennbetrage zu beschaffen Die Schatzanweisungen können wiederholt ausgegeben werden. Schatzanweisungen oder Schuldverschreibungen, die zur Einlösung fällig werdender Schatzanweisungen bestimmt sind, hat die Hauptverwaltung der Staatsschulden auf Anordnung des Finanzministers zwei Wochen vor dem Zeitpunkte der Fälligkeit zur Verfügung zu halten. Die Verzinsung der neuen Schuldpapiere darf nicht vor dem Zeitpunkte beginnen, mit dem die Verzinsung der einzulösenden Schatzanweisungen aufhört.

---

* Das **„Reichsgesetzblatt"** veröffentlicht in Nr. 19 die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung des Bundesrates über die Einfuhr von Futtermitteln, Hilfsstoffen und Kunstdünger. Nr. 20 bringt Bekanntmachungen über die Beschränkung der Herstellung von Fleischkonserven und Wurstwaren sowie über die Herabsetzung der Malz- und Gerstenkontingente der gewerblichen Brauereien für die Zeit vom 1. Oktober 1915 bis zum 31. Oktober 1916.

Lobetheater.

Zweites Gastspiel Mary Dietrich:
„Der Weibsteufel."

So schön und stilvoll Mary Dietrich am Dienstag die griechische Königstochter und Priesterin Iphigenie verkörpert hatte, so wenig befriedigend war am Tage darauf ihre Darstellung des Weibes in Schönherrs „Weibsteufel". In diesem gewalttätigem Drama des österreichischen Dichters triumphiert der krasseste Naturalismus. Naturwahrheit ist darum hier die oberste Bedingung für jeden der drei Mitwirkenden. Wer aber der Meinung ist, ein Tiroler oder bayerisches Bauernweib spreche und benehme sich so wie Frl. Dietrich, der kennt den Menschenschlag an der österreichisch-bayerischen Grenze nicht Daß die unbedingte Beherrschung des verlangten Dialekts für solche Rollen ebenso erforderlich ist wie die Beherrschung des Hochdeutschen für klassische, versteht sich doch wohl von selbst. Was man von Frl. Dietrich hörte, war weder bayerisch noch tirolerisch, dagegen sprach sie ganze Wortfolgen durchaus im Salonton. Noch bedenklicher aber stimmte ihre sonstige Auffassung der Rolle. Seelische Finessen soll dieses Weib keine haben, nur von brutalen Naturtrieben wird sie geleitet. Aber Frl. Dietrich gebärdete sich mehr hysterisch als bäuerisch-roh. Was sich Schönherr dachte, ist ein vollsaftiges Weib von lockender Sinnlichkeit und frei von allen moralischen Beschwernissen; eine einzige aufsteigende Linie muß vom ersten Erwachen der Leidenschaft bis zur Mordlust am Schluß führen. Die großartige weibliche Charakterspielerin in der Innsbrucker Exl-Truppe, die vor 3 Jahren in Breslau gastierte, Anna Exl etwa, könnte die hier gestellte Aufgabe äußerlich wie innerlich restlos meistern. Da aber Frl. Dietrich eine wirkliche Künstlerin ist, so gab es in ihrem Spiel natürlich trotzdem noch Momente genug, wo man sich an ihrem kraftvollen Talent freuen konnte. Einen besseren Partner wie Herrn Lenoir als Mann dürfte sie selbst in Berlin kaum finden können und auch Herr Boßhardts Grenzjäger hat mehr Physiognomie wie der seines Vorgängers, des Herrn Hardt. Allerdings soll der junge Jäger eigentlich so etwas wie ein „reiner Tor" sein, während ihn Herr Boßhardt ein klein wenig ins Dämonische hinüberspielte. Das gutbesetzte Haus feierte Frl. Dietrich durch starken Applaus. A. D.

Lokales.

* **Breslau,** 3. Februar.

Zur Butterversorgung.

* In den letzten Tagen sind uns aus unserem Leserkreise wiederholt Äußerungen zugegangen, in denen darüber geklagt wurde, daß es gegenwärtig besonders schwer sei, Butter zu bekommen. Manche Geschäfte, in denen sonst gelegentlich Butter zu haben war, hätten seit einer Woche keine mehr erhalten. Tatsächlich herrschte zu Anfang dieser Woche eine besonders große Knappheit. Diese ist, wie uns versichert wird, auf die teilweise Beschlagnahme zugunsten der Zentraleinkaufsgesellschaft zurückzuführen, eine Maßnahme, deren eigentlicher Zweck gerade die bessere Verteilung der Butter ist. Die Zentraleinkaufsgesellschaft hat, wie bekannt, das Recht erhalten, bis zu 15 Prozent der Buttererzeugung der großen Molkereien zu beschlagnahmen. Die bei den Molkereien in der Umgegend Breslaus beschlagnahmte Butter wird nun nicht an die Zentraleinkaufsgesellschaft, sondern auf deren Anordnung an die Stadt Breslau geliefert. Da diese Butter bisher ebenfalls nach Breslau kam, ändert sich im Grunde an der Sache nichts, nur daß die Butter vorher direkt an die Händler ging, jetzt aber erst durch Vermittlung der Stadt an diese verteilt wird. Um die auf Anordnung der Zentraleinkaufsgesellschaft abzuliefernde Menge aufzusammeln, beschränkten die Molkereien ihre Lieferungen an die sonstigen Abnehmer, und das trug zu einer zeitweiligen Verschärfung der Knappheit bei. Gestern hat die Stadt nun wieder eine größere Sendung ausländischer Butter erhalten, so daß es seit heute wieder Butter gibt. Immerhin reicht diese Butter nur gerade für das Allernotwendigste aus, da die Stadt Breslau, deren Bedarf bei einem Viertelpfund pro Kopf auf rund 1200 Zentner wöchentlich veranschlagt ist, nur etwa den vierten Teil dieser Menge erhält. Von Händlern kann man hören, daß sie in der Lage wären, ausländische Butter billiger einzuführen und zu verkaufen, als die Zentraleinkaufsgesellschaft, daß sie aber die Erlaubnis dazu nicht erhalten. Bei den gegenwärtigen Bestimmungen ist das freilich nicht möglich. Die verantwortlichen Stellen sollten jedoch scharf prüfen, ob die Zentraleinkaufsgesellschaft wirklich ihren Aufgaben soweit gerecht wird, wie es die Verhältnisse gestatten, oder ob in irgend einer Weise Wandel zu schaffen wäre. Den Butterhandel gänzlich frei zu lassen, wie es früher war, wird allerdings nicht angehen, wenn man daran denkt, wie seinerzeit die deutschen Aufkäufer die Preise der Butter im Auslande durch die gegenseitige Überbietung immer höher geschraubt haben. Jedenfalls bedarf aber auch die Regelung des Kleinverkaufs einer ständigen Aufsicht und unter Umständen einer Abänderung, da gerade sie zu vielen Klagen Veranlassung gibt, die vielfach unberechtigt sein mögen, die aber, da es an der nötigen Aufklärung fehlt, nicht verstummen.

Zum Tode des türkischen Thronfolgers.

* Der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene türkische Thronfolger Prinz Jussuf Izzedin hat sich im Jahre 1911 gelegentlich seines Besuches in Berlin auch anderthalb Tage in Breslau aufgehalten. Er traf, von Sinaia in Rumänien kommend, wo er dem rumänischen Königspaare einen kurzen Besuch abgestattet hatte, am 30. August morgens mit Gefolge auf dem Breslauer Hauptbahnhofe ein und stieg im Hotel „Vier Jahreszeiten" ab. Im Gefolge des Thronfolgers befanden sich der damalige Chef der Kavallerieabteilung im türkischen Kriegsministerium General Salih Pascha, der Oberzeremonienmeister Nassib Bey, der damalige Militärattachés bei der türkischen Botschaft in Berlin Major Enver Bey, der jetzige türkische Kriegsminister und Vice-Generalissimus der türkischen Armee, ferner die Adjutanten Hassan Bey und Sabaheddin Bey, Kapitän Nouri Bey, Oberleutnant Fuad Issed Baban und Leibarzt Nouri Pascha. Am Nachmittage besuchte der Thronfolger zusammen mit dem damaligen türkischen Botschafter in Berlin Osman Nisami Pascha, der nach Breslau gekommen war, um den Prinzen nach Berlin zu geleiten, sowie mit den Herren seines Gefolges und in Begleitung des türkischen Generalkonsuls Joseph Przedecki die Zigaretten- und Tabakfabrik „Sultan" der Gebrüder Przedecki auf der Neudorfstraße, die er eingehend besichtigte.

An die Besichtigung schloß sich dann eine Ausfahrt im Automobil, die die türkischen Gäste nach der Dominsel und Scheitnig und zurück nach Kleinburg und dem Südpark führte. Im Anschluß an die Ausfahrt nahm der Thronfolger

mit seinem Gefolge den Tee beim türkischen Generalkonsul ein. Am 31. August vormittags reiste Prinz Jussuf Izzedin nach Berlin ab, wo er sich auf Einladung des deutschen Kaisers mehrere Tage aufhielt und u. a. auch der großen Herbstparade am 1. September beiwohnte. Der Thronfolger, ein untersetzter korpulenter Herr, der bei seinem Besuch in Breslau ebenso wie die Herren seiner Begleitung Zivil mit dem Fez als Kopfbedeckung trug, hat sich damals dem Generalkonsul gegenüber sehr anerkennend über seine Aufnahme in Breslau ausgesprochen und namentlich auch den außerordentlich günstigen Eindruck hervorgehoben, den er von der Stadt gelegentlich seiner Ausfahrt gewonnen habe.

Städtische Kunstbetätigung.

* Nach Mitteilung des Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung hat die städtische Kunstkommission den Ankauf einer von dem Bildhauer Kurt Kleine hergestellten Bronzebüste Gerhart Hauptmanns zum Preise von 1200 Mark und die Versetzung des Denkmals „Die Hahnenkrähe" nach den benachbarten Parkanlagen an der Frankfurter Straße für 700 Mark beschlossen.

Verschiedene Nachrichten.

* Anläßlich des **Geburtstages des Kaisers** wurden von den Beamten des Land- und Amtsgerichts sowie der Staatsanwaltschaft einschließlich der Handelsrichter und Rechtsanwälte in Breslau 1470 Mark gesammelt, die an die unter Leitung der Frau Landgerichtspräsident Dr. Felsmann in Breslau stehende Vereinigung der Damen der Justizbeamten und Rechtsanwälte (Zweigstelle des Roten Kreuzes) abgeführt wurde.

— Der am 16. Januar vom Geh. Reg.-Rat Dr. Friedensburg in der **Königin-Luise-Gedächtniskirche** über deren Bilderschmuck gehaltene Vortrag ist im Druck erschienen und in der Küsterei dieser Kirche, in der Buchhandlung von Max und in der Evangelischen Buchhandlung am Magdalenenkirchplatz für 20 Pfg. käuflich. Der Erlös kommt der Ausschmückung der Kirche zugute.

— Über seine **Bereisung der Kriegergräber in Rußland**, die er im Auftrage der Regierung unternommen hat, wird Königl. Gartenbaudirektor Dannenberg Montag, 7. d. M., in der Sektion für Obst- und Gartenbau der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur einen Lichtbildervortrag halten. Gäste sind willkommen. Der Vortrag findet im Gesellschaftshaus an der Matthiaskunst, 8 Uhr abends statt.

— Der **Vortrag über Tsingtau** von Artur Gerlach ist bis auf weiteres verschoben worden.

— Der **Bund deutscher Bodenreformer**, Ortsgruppe Breslau, veranstaltet Freitag, 4. Februar, abends 8½ Uhr, eine öffentliche Versammlung in den Union-Festsälen, Neuscheestraße 51. Dr. Ponfick hält einen Vortrag: „Kleinwohnungsnot und Krieg." Daran soll sich freie Aussprache schließen.

— Das **Kaiserliche Paketpostamt** teilt mit: „Nach den Bestimmungen der Postordnung § 42 VIII 4 hat die Bestellung, der abgegebenen Abholungserklärung ungeachtet, durch Boten der Postanstalt zu erfolgen, wenn der Empfänger den lagernden Gegenstand nicht am Tage nach dem Eingange, bei Sendungen mit lebenden Tieren nicht binnen 24 Stunden nach dem Eintreffen abholen läßt. Die jetzigen schwierigen, durch den Krieg herbeigeführten Betriebsverhältnisse lassen eine Abweichung von den allgemeinen Bestimmungen, wie sie gegenwärtig noch geübt wird, nicht länger zu. Es werden daher künftig alle Pakete, die entgegen den oben angeführten Vorschriften am ersten Tage nach dem Eingange unabgeholt geblieben sind, am nächsten Tage bei der ersten Bestellung abgetragen werden. Auf Anordnung der Kaiserl. Ober-Postdirektion tritt dieses Verfahren am 1. März in Kraft."

— **Nachstehenden Aufruf** veröffentlicht der Polizeipräsident: **Am 31. Oktober 1915, abends gegen 10 Uhr, ist ein durchgehendes Pferd, das vor einen Jagdwagen gespannt war, auf dem sich ein Herr und zwei Damen befanden**, auf der Gartenstraße in der Nähe des Konzerthauses von einem jungen Manne aufgehalten worden. Dieser wurde dabei nicht unerheblich verletzt. Einige hinzueilende **Herren brachten** ihn in einer Droschke nach seiner in der **Gneisenaustraße belegenen Wohnung. Zum Zwecke der für die Belohnung des Retters erforderlichen** Feststellungen **werden alle Zeugen des Vorfalles, insbesondere der betreffende Droschkenführer sowie der Herr und die beiden Damen, die sich auf dem Jagdwagen** befanden, ersucht, ihre Namen und Wohnung dem Königl. Polizei-Präsidium **zum** Aktenzeichen R. A. II 152. 15. schriftlich bekannt zu geben.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadttheater. Freitag abend 7½ Uhr gelangt Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" in der bekannten Besetzung der Hauptpartien zur Aufführung. Sonnabend 7 Uhr findet die dritte Vorstellung im Sonderabonnement „Siegfried" statt. Als Brünnhilde wird Fräulein Else Kronacher vom Hoftheater in Kassel auf Anstellung gastieren. Die musikalische Leitung hat wiederum Kapellmeister Julius Prüwer. Sonntag vormittags 11½ Uhr findet eine öffentliche Feier von Biberfelds Geburtstag statt. Abends 7 Uhr wird Richard Strauß' „Der Rosenkavalier" gegeben.

Lobetheater. Freitag wird Schönherrs „Weibsteufel" zum 31. Male gegeben mit Frl. Holm in der Rolle des Weibes. Sonnabend: „Die selige Exzellenz." Sonnabend nachmittag 4 Uhr spricht Herm. Bahr auf der Bühne des Lobetheaters über „Deutschland und Österreich". Sonntag nachmittag 3½ Uhr zu gewöhnlichen Preisen „Henriette Jakobi". Abends 8 Uhr: „Die selige Exzellenz." Für die Sonnabend- und Sonntag-Nachmittag-Aufführungen gelten Militärermäßigungen, für Sonntag abend keine Ermäßigungen.

Thaliatheater. Als zweite Vorstellung der Gruppe M wird Freitag „Seine einzige Frau" gegeben. Sonnabend ist die Erstaufführung von Neidharts Lustspiel „Die Liebesinsel". Sonntag nachmittag 3½ Uhr zu kleinen Preisen: „Die Siebzehnjährigen." Abends 8 Uhr wird „Die Liebesinsel" wiederholt.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Freitag: „Wiener Blut." Sonnabend: „Die — oder keine!" Sonntag nachmittag: „Die Fledermaus." Abends: „Die — oder keine!" Montag: „Die — oder keine!"

[**Viktoriatheater.**] Im Viktoriatheater werden zurzeit zwei Theaterstücke aufgeführt, und außerdem treten Varietékünstler auf. In dem Lustspiele „Der Kuß", mit dem das Programm eröffnet wird, bringt ein Herr eine ihm fremde Dame dazu, ihm einen Kuß zu geben unter der Vorspiegelung, er habe sein Leben gewettet, daß er innerhalb acht Tagen einen Kuß von ihr bekomme. Nachdem er diesen erhalten, empfiehlt er sich mit vielen Danksagungen, und die Zeugen der Szene amüsieren sich köstlich über den komischen Kauz; da bringt ein Brief die Aufklärung: Der Unbekannte bekennt sich darin als ein berüchtigter Gauner, und bedankt sich für die Brillanten, die er der Dame während des Kusses gestohlen hat. Hat dieses kleine Lustspiel wenigstens eine Pointe, so entbehrt selbst diese die Posse mit Film, Gesang und Tanz „Der schwarze Moritz". Ein reicher Jude Abraham Apfelreis hat bestimmt, daß sein großes Vermögen an denjenigen seiner drei in Amerika wohnenden Neffen fällt, der als erster Vater eines Jungen wird; dieser soll wiederum später eine Kusine heiraten. Die Neffen reisen nun schleunigst (diese Vorgeschichte wird im Film gezeigt) nach Europa ab, um sich eine weiße Frau zu suchen. Der Schlaueste von ihnen springt aber unterwegs aus dem Zuge, heiratet schleunigst die erste beste Negerin, und kommt dadurch den andern zuvor. Sein Sprößling Moritz Apfelreis, halb Nigger und halb tüchtiger Geschäftsmann wie sein Vater, reist dann als Erwachsener über den großen Teich, und erringt sich nach mancherlei Irrfahrten seine Kusine Minchen. Diese Freiersfahrt ist der Inhalt des eigentlichen Stückes. In den beiden Stücken zeichnen sich besonders Fräulein Hedwig Herder und Charlotte Böcklin durch anmutiges Spiel und hübsche Toiletten aus. Das Varietéprogramm bringt ein exotisches Tanzmimodrama „Sklavenopfer", ferner treten als Rezitator Fred Rösselmann, als fesche Soubrette Cilly Bauer, und mit einer gelungenen Taubendressur Margarete Gilton auf. Sie führt u. a. eine „rechnende" Taube, eine Konkurrentin des rechnenden Hundes im Zirkus Busch vor. Man sieht, das Rechentalent verbreitet sich immer mehr unter der Tierwelt.

In der am Sonntag, 6. d. M., stattfindenden Nachmittagsvorstellung gelangt das ungekürzte Februar-Programm mit der Filmposse „Der schwarze Moritz" zur Aufführung. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen.

[**Zoologischer Garten.**] Morgen Freitag findet von 4 Uhr nachmittags ab das neunte Symphoniekonzert unter Leitung des Kapellmeisters W. Mundry und unter Mitwirkung der Solistin Frau Else Barthel statt. Zur Aufführung gelangen u. a.: Symphonie C-Dur Nr. 7 von Schubert, Ouverture zur Oper „Die verkaufte Braut" von Smetana, Vorspiel zum fünften Akt aus der Oper „König Manfred" von Reinecke. Lieder: Daheim von H. Kaiser, Heimweh von H. Wolf, Mahnung von H. Herrmann. Konzert-Ouverture „Gouvy", III. Finale aus der Oper „Rienzi" von Wagner.

[**Liebichtheater.**] Das große Ausstattungsstück „Auf ins Liebich!" geht allabendlich vor ausverkauftem Hause in Szene. Sonntag nachmittag 3½ Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr ungekürzt: „Auf ins Liebich!"

[**T. T.-Lichtspiele.**] Freitag beginnt die Erstaufführung des Filmwerkes „Arthur Imhoff", das nach dem Manuskript des Romanschriftstellers Hans Land die Tragödie eines berühmten Arztes behandelt. Wochentags finden je drei Vorstellungen statt, Sonntags vier. (S. Inserat.)

[**Polizeiliche Nachrichten.**] Gefunden wurden: ein goldenes Kettchen mit Anhänger, eine Brechstange und acht Roststäbe, zwei Einmarkscheine, ein Bierzipfel, eine Wagenlaterne, ein Stück Fleisch und eine Wurst, ein Herrenfahrrad, ein Schutteimer, ein goldenes Kettenarmband, ein goldener Kneifer, zwei Taschenlampen und ein Feuerzeug. — Zugelaufen ist bei Horn, Moritzstraße 2, III, ein kleiner Hund. — Verloren wurden: eine kurze goldene Kette, eine goldene Damenuhr mit Sprungdeckel Nr. 223 627, zwei goldene Uhrkettchen, eine graue Krimmerboa, eine schwarze gestrickte Handtasche, ein Geldtäschchen mit etwa 15 Mk. Inhalt. — Gestohlen wurden: einem Herrn in einem Kaffeehaus auf der Schweidnitzer Straße ein Pelz im Werte von 500 Mk., mit Otterkragen und Sumpfbiberfütterung, aus dem Hausflur eines Grundstück am Schießwerderplatz ein graugrüngestrichener Kinderkastenwagen, aus dem Grundstück Graupenstraße 13 ein Eichenholzfaß mit Patentverschluß, 200 Liter fassend, mit dem eingebrannten Zeichen M 794, auf der Anderssenstraße einem neunjährigen Schulmädchen, welches Einkäufe im Konsumverein besorgen sollte, von einem älteren Mädchen ein Brot und ein kleiner Geldbetrag.

— Am 2. Februar stieß auf dem Königsplatz ein Kraftwagen mit einem Straßenbahnzuge zusammen, wodurch der Triebwagen und das Auto am Vorderteil erheblich beschädigt wurden.

Inseratenteil.

Pinofluol
Fichtennadel-Kräuterbäder in Tabletten
Der bewährte Badezusatz für Nervöse und Genesende. Man verlange ausdrücklich „Pinofluol in Tabletten"
6 Bäder M. 1,50 • 12 Bäder M 3,—

— Gegründet 1833 —
Älteste Breslauer Beerdigungsanstalt
— Größtes Institut Schlesiens —
H. Ohagen
nur Schuhbrücke 61,62
Beerdigungen
Leichenüberführungen
Feuerbestattungen
unter gleichzeitiger Übernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen.
Kirchliche Anmeldung - behördliche Genehmigung — Lieferung von Drucksachen etc. etc.
Fernsprecher: 237 u. 4399.

Erbitte Angebote in
Geflügel und Wild
Gänse, Enten, Hühner und
Puten. (6
Abnahme zu höchsten Tagespreisen bei sofortiger Kasse.
E. Kretschmer, Breslau 1, Carlsstr. 44. Fernspr. 556.

26 Stück Woilachs
170 × 220 ca. 2600 gr., 150 × 200 ca. 1830 gr. verkaufen sofort gegen Höchstgebot
Kaschube & Döring
Seilfabrik (3
Breslau 1, Oberstraße 30, Fernsprecher 311 und 8359.

Deutsche Zuschneide-Akademie
Original Weltschnitt
Weißnähkurse. Abendkurse.
Direkt. Chronszez,
geb. v. Schalscha-Ehrenfeld. (3
Eingang Gartenstraße 61, 2. Etg. **Breslau** Ecke Neue Schweidnitzer Straße.
Schnittzeichen-Kurse
und prakt. Damen-Maßschneiderei
für Kleider, Kostüme, Mäntel, Blusen und Röcke, Knaben- und Mädchengarderobe nach neuest. Mode.
Ausbildung für Beruf und Hausbedarf.
Eigene Garderoben-Anfertigung. — Eintritt täglich. — Prospekte gratis. Staatl. geprüfte Lehrerin. — Anmeldungen täglich von 9—6 Uhr nachm.
Honorar billig. **Die Direktion.**

Vorzügl., fast nicht gebrauchtes. ½ Jahr altes, eich.-gewachstes
Tisch-Billard,
Fabrikation Kaiser & Gade, Spielfläche 1·2 Meter br., mit bestem Zubehör, wird umständehalber verkauft. [2
Angebote unter O 250 Gelchst. d. Schles. Ztg.

Unerläßlich für Haut- und Zahnpflege.
„**Belgyosar**", das Schönheitsmittel der eleganten Frau, Tube Mk. 1,00 und Mk. 1,50.
„**Emulco**", die weiche Zahnpasta, 60 Pf. und Mk. 1,00.
„**Puroderma**", vollwertiger Ersatz f. d. engl. Glyzerin u. Honney Jelly, Tube 75 Pf. und Mk. 1,25.
Aus hygienischen Rücksichten sämtliche Präparate in der ges. gesch. Aldestartube.
Alleinige Groß-Niederlage: **Piver & Co.**, Ohlauerstraße 81. (9

Die sorgsame Mutter verwendet nur
Herr Specht schreibt: übrigens hat der Junge in der Woche, wo er außer der Brust noch 30—50 g Milch bekam, 420 g zugenommen.
Ammann's Kindermilch
Kl. Holzstr. 8–10. Fernspr. 2685.
—— Lieferung frei Haus. ——

Waggondecken
nur sehr gut erhaltene, garantiert wasserdichte Decken für Eisenbahnwaggons zu mieten gesucht. (4
Gefl. Angeb. sind zu richten an
Carl Reinhard, Breslau 10, Matthiasplatz 13.

Waschseife, Kernseife, Schmierseife
Georg Reime & Co., Breslau 9
Kreuzstr. 5. Telephon 7851, 7852. (2

Ia Oranienburger Waschseife 90 Pf.
Ztr. 88 Mk., gestemp. Or. Kernseife, solange Vorrat ¼ Ztr. (Eimer) weiß. Schmierseife 5,90 Mk., ¼ Ztr. 11,50 Mk.
H. Spitzer, Breslau, Grünstr. 35.

Prima belgisch. Anthracit
für Dauerbrandöfen empfiehlt
Otto Ehmler Nachf. Odertorbahnhof, Plätze 1 u. 4.

Unternehmer
zur Werbung von ca. 3000 Zentner Eichenrinde gesucht. [3
Lederfabrik **Dorndorf**, Freiburg i. Schles.

Verreist
in der Woche vom 7.—12.
Dr. Hans Legal.

Ärztlich geprüfte
Wochenpflegerin,
gebildet u. aus guter Familie, mit besten Zeugnissen, empfiehlt sich unt. Z 179 Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Körperpflege Sadowastraße Nr. 53, I. lks. (5

Nagelpflege. Edith Penzig, Grünstraße 5, hochpart. links. [6

Schönheits-Körperpflege [9
Tauentzienstr. 55, II., I. Hauptbahnhof.

Gew. Körperpflege nach ärztl. Vorschrift. Ohlauufer 25, part. r.

Körperpflege Else Ehrhardt, (4 Sadowastr. 17, part., n. Hauptbhf.

Körperpfl. Altbüßerstr. 34a/35, II. lks.

Körperpflege
9] Feldstraße 58, I. Et.

Nagel- und Körperpflege
Ernststr. 9, I, a. Hauptb. (9

Ia Nagelpflege Ia
Cläre Schynol
Tauentzienstraße 74, I. I. (x

Für Körperpflege empf. sich ärztl. gepr. Krankenschwest. **Vogt**, Bunsenstraße 4, I. Et., Ecke Herdainstr. (0

Ia. Nagelpflege Ia.
Albrechtstraße 18, I. (x

Fußpflege Rosenthalerstr. 6, I, r. [x

Körperpflege Augustastr. 104, II. r. Ecke Kais.-Wilh.-St.

Nagelpflege, Springerstr. 20, hpt.

Knetbehandlung—Krankenschwester Alexanderstraße 32, II. (6

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen ergebenst an

Breslau, den 3. Februar 1916.
Viktoriastraße 63.

Pastor **Seidel,**
z. Zt. Garnisonpfarrer,
und Frau **Dorothea,** geb. **Löschke.**

Statt Karten.

Am 1. d. M. starb den Heldentod nach 14tägigem schweren Leiden in einem Feldlazarett unser einziger lieber Sohn und Bruder, der

Einjährig-Kriegsfreiwillige
Günter Morawe,
Gefreiter in einer Pionierkompagnie,

im Alter von 18 Jahren 10 Monaten.

Nachdem er 1¼ Jahre die Strapazen getragen, wurde er am selben Tage, an dem er den ersehnten Urlaub antreten sollte, in eine bessere Heimat abberufen.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
Breslau, den 3. Februar 1916
Friedr.-Karlstr. 40

J. Morawe, Rechnungsrat,
und Frau **Clara,** geb. **Bönsch.**
Margarete Morawe.

Requiem: Sonnabend früh 8 Uhr bei St. Nicolaus.

Die Beisetzung des auf dem Felde der Ehre gefallenen

Oberlehrers
Konrad Lange
Leutnant d. Res. im Inf.-Regt. 157

findet Sonnabend, den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr in Oppeln von der Friedhofskapelle aus statt.

Maria Lange, geb. Wurst.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Am 26. Januar fiel bei einem Sturmangriff unser inniggeliebter ältester Sohn, Bruder, Schwager, Enkel und Neffe

cand. iur. et cam.
Kurt Wintgen,
Leutnant d. Res. im Res.-Inf.-Regt. 230.

In tiefem Schmerz namens der Hinterbliebenen
Brieg, den 3. Februar 1916

C. Wintgen und Frau.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Gv!

Am 30. Januar verschied unser lieber Alter Herr

Dr. Hans Rauhut,
prakt. Arzt in Eberswalde, Stabsarzt d. Res. a. D.,
Ritter des Eisernen Kreuzes.

Die Alte Breslauer Landsmannschaft „Glacia".

Für die unter den Waffen stehende Aktivitas:
Der Alte Herren-Verband
i. A. **Esser.**

Beerdigung am 5. Februar vormittags 8½ Uhr in Neurode.

Am 23. Januar entschlief unerwartet und sanft der Älteste unserer Gemeinde

Herr Sägewerkbesitzer
Waldemar Hennies
in Jellowa.

Ein Vorbild schlichter, aufrichtiger Frömmigkeit und treuester Pflichterfüllung, hat er länger als 10 Jahre mit uns gearbeitet, immer bereit, zu raten und zu helfen, wo es das Wohl unserer Kirchgemeinde galt. In Liebe und Verehrung wird sein Andenken immerdar unter uns fortleben.

Matth. 25, 21.

Heinrichsfelde, den 1. Februar 1916.

Der evangelische Gemeindekirchenrat.
Dondorff, Pastor.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben wurde der Mitbegründer unserer Gesellschaft, der

Königliche Kommerzienrat
Herr Ludwig Reiners,

durch den Tod abberufen.

Der Verblichene, der unserem Unternehmen in fast fünfzigjähriger Tätigkeit seine Lebensarbeit gewidmet hatte, gehörte als stellvertretender Vorsitzender dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft seit deren Begründung an und hat uns mit unermüdlichem Eifer seine reichen Erfahrungen und seine bewährte Arbeitskraft zur Verfügung gestellt.

Der Aufsichtsrat erleidet durch seinen Heimgang einen schweren Verlust und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Berlin, Ratibor, den 2. Februar 1916.

Herm. Reiners & Söhne,
Tabakindustrie, Aktiengesellschaft.
Der Aufsichtsrat.
Carl Reiners,
Vorsitzender.

Der schaffensfreudigen, unermüdlichen, durch Erfolge gekrönten Tätigkeit des

Königlichen Kommerzienrat
Herrn Ludwig Reiners
Ratibor

setzte der Tod in der Nacht zum 2. Februar ein Ziel.

Der Verstorbene, der zu den Gründern unseres Vereins gehörte und seit dieser Zeit die Stelle des ersten Vorsitzenden innehatte, war der beste und eifrigste Förderer unserer Bestrebungen.

Seine große Erfahrung und Lebensklugheit stellte er uneingeschränkt in den Dienst unseres Vereins. Seine liebenswürdige Natur, die einem zielbewußten Handeln nicht hinderlich war, verstand Gegensätze zu überbrücken und Auseinanderstrebendes zu verbinden.

Allen ein Freund und Berater, das Große im Auge haltend und auch das Kleine würdigend, wird er in unserem dankbaren Gedächtnis dauernd fortleben.

Ehre seinem Andenken!

Verein Ostdeutscher Cigarrenfabrikanten.

Arthur Deter, Stellv. Vorsitzender.
Arthur Bucka, Schriftführer.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräulein Maria Schoel, Darmstadt, mit Herrn Gustav von Bangen, Oberleutnant im Infant.-Regt. Nr. 160, z. Z. im Felde. Fräulein Gilda Scherf, Berlin, mit Herrn Walter Molinaeus, Leutn. d. Ref. im 4. Garde-Feldartillerie-Regt., z. Z. Partenkirchen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Edler Herr u. Freiherr von Plotho, Oberleutnant im Jäger-Bat. Nr. 7, Bückeburg. Herrn Gustav Hühn, Leutnant d. Ref., z. Z. im Felde, Sporwitten i. Ostpr.

Todesfall: Herr Hans Freiherr von Teubern, Geh. Regierungsrat, Dresden.

Pension gesucht

im Osten Breslaus für 1 Dame Möbel vorhanden. Angeb. unter Z 182 a. d. Geschst. d. Schles. Ztg. 0

Heute verschied sanft der Mitbegründer und stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft

Herr Kommerzienrat
Ludwig Reiners,

was wir tiefbewegt hiermit zur Anzeige bringen.

Eine lange Reihe von Jahren, bis in die letzten Tage, war es uns vergönnt, mit ihm in ernster und froher Arbeit schaffen zu dürfen. Sein ehrenhafter Charakter und seine Arbeitsfreudigkeit waren uns vorbildlich. Wir verlieren mit ihm einen wohlwollenden, treuen und väterlichen Freund, dessen Andenken in uns unauslöschlich fortleben wird.

Ratibor, 2. Februar 1916.

Die Direktion der
Herm. Reiners & Söhne, Tabakindustrie A.-G.
Fritz Kenter. **Joh. Schubert.**

Statt besonderer Meldung.

Gestern abend verschied unerwartet nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Ernestine Gretschel
geb. **Trepte**

sanft und schmerzlos im Alter von 88½ Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen
Breslau 16, Mozartstraße 9, den 3. Februar 1916

Gretschel, Geh. Baurat.

Beerdigung: Sonntag mittags 12 Uhr von der Friedhofs-Kapelle des Luther-Friedhofes in Oswitz.

Am 2. Februar 1916 verstarb zu Kreuzburg in dem Lazarettzug, den er führte, mein lieber Vetter

Christoph Burggraf zu Dohna Schlodien

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Fabian Graf zu Dohna,
Oberstleutnant z. D.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 28. Januar beim Sturmangriff an der Spitze seines Zuges mein geliebter Sohn

Eberhard Piper,

Leutnant im 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51,

im Alter von 18 Jahren.

Breslau, den 3. Februar 1916.
Kloster der Barmherzigen Brüder.

In tiefer Trauer:

Piper,
Oberstleutnant im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 61.

Am 28. Januar fiel an der Spitze seines Zuges unser lieber junger Kamerad

Leutnant

Eberhard Piper.

Infolge seines verbindlichen, gewinnenden Wesens erfreute er sich bei Vorgesetzten und Kameraden allgemeiner Liebe, durch seine dienstliche Tüchtigkeit war er dem Regiment eine wertvolle Stütze. Die Erinnerung an diesen mustergültigen jungen Offizier wird immer unter uns fortleben.

Im Namen des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51

Schwerk,
Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Statt besonderer Meldung.

Gestern mittag entschlief mein guter Mann, unser lieber Vater, der frühere

Maurer- und Zimmermeister

Albert Stange

nach eben vollendetem 77. Lebensjahre.

Freiburg, Schles., den 3. Februar 1916.

In tiefer Trauer:

Klara Stange, geb. Hoyer.
Manfred Stange, Regierungsbaumeister.
Eberhard Stange, Regierungsbauführer, z. Z. im Heeresdienst.

Beileidsbesuche und Kranzspenden höflichst dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere treue Mutter

Frau Marie Zisch,

geb. **Schoengarth,**

im 61. Lebensjahre.

Breslau, den 2. Februar 1916.
Gottschallstr. 26.

In tiefstem Schmerz
namens der Hinterbliebenen:
Richard Zisch.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. d. M., nachm. 3½ Uhr von der Kapelle des alten Maria-Magdalenen-Friedhofes (Steinstraße) aus statt.

Beileidsbesuche werden herzlich dankend abgelehnt.

Gestern abend 8 Uhr verschied sanft nach längerem schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

verw. Frau Rentiere

Auguste Hintze

geb. **Kirchner**

im 81. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Breslau, Wassergasse 12/13, den 3. Februar 1916

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 6. d. M., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des Gräbschener Friedhofes aus.

Licht- Spiele

HEUTE FREITAG

Erst-Aufführung
des Autoren-Filmriesen

Arthur Imhoff

Kolossal-Tragödie
nach dem gleichnamigen Roman von
HANS LAND
(Verfasser von Staatsanwalt Jordan usw.)

6 ABTEILUNGEN

In Szene gesetzt von
Paul von Woringen

Hauptpersonen der Handlung
Geheimrat Professor Arthur Imhoff . . . . **Erich Kaiser-Titz** vom Berliner Lessing-Theater
Annine von Arnsberg **Lotte Neumann**
E. Kerber, Armenarzt **Emil Rameau** vom Deutschen Theater, Berlin
Der Diener Imhoffs . . **Wilhelm Huch** vom Deutschen Theater, Berlin
Frau von Gern . . . . . **Olga Engl** v. Theater i. d. Königgrätzer Straße, Berlin

Diese großartige Erhebung eines zertretenen Herzens, diese opfervolle Entsagung, diese alles verstehende, verzeihende Milde, dieser Triumph höchsten Pflichtbewußtseins, das auch dem Zerstörer seines Glücks gegenüber, den das Schicksal in seine Hand gegeben, nicht einen Augenblick wankt, das alles

ist deutsch durch und durch

u. kommt i. dies. **deutschen** Filmschauspielwunderbar zur Geltung

Arthur Imhoff
ist eine Genugtuung
für jeden Deutschen!

Dazu
das übrig. Prachtprogramm

Wochentags: **3** Vorstellungen

Erste: **4** Uhr **15** Min. | Zweite: **6** Uhr **40** Min. | Dritte: **9** Uhr **10** Min.

Sonntags: **4** Vorstellungen

Erste: **3** Uhr | Zweite: **5** Uhr | Dritte: **7** Uhr | Vierte: **9** Uhr

Bitte zeitig u. pünktlich kommen!

Zoologischer Garten.
Heute Freitag: **IX. Symphonie-Konzert**
vom Orchester des Breslauer Orchester-Vereins.
Leitung: Kapellmeister u. Kgl. Kammermusiker W. Mundry.
Solistin: Frau Else Barthel, Konzertsängerin.
Anfang 4 Uhr. — Eintrittspreis 50 Pf. Militär 25 Pf.

Oeffentlicher Vortrag

des Fräulein
Dr. Käthe Schirmacher:

„Deutschland über Alles."

(Eine Mahnung an deutsche Frauen und Männer)

Montag, den 7. Februar 1916
abends 8 Uhr
im Kammermusiksaale des Breslauer Konzerthauses
Gartenstraße Nr. 39/41. (3

Eintritt frei.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Sektion.
Sonnabend, d. 5. Februar 1916, abends 8 Uhr,
im Gesellschaftshause, Matthiaskunst.
Vortrag
des Herrn Privatdozenten Dr. **Georg Obst,** z. Z. stellvertr. Vorsitzenden der Landes-Preisprüfungsstelle für das Königreich Sachsen über
Prüfungsstellen für Lebensmittelpreise.
Gäste sind willkommen.

Stadttheater.
Freitag 7½ Uhr:
„Hoffmanns Erzählungen."
Sonnabend 7 Uhr:
3. Vorstellung im Sonder-Abonnement.
„Siegfried."
Sonntag vormittag 11½ Uhr:
Öffentliche Feier von Biberfelds Geburtstag.
Abends 7 Uhr:
„Der Rosenkavalier."

Lobe-Theater
Freitag 8 Uhr:
„Der Weibsteufel."
Sonnabend nachm. 4 Uhr:
Vortrag Frau **Bahr:**
„Deutschland u. Österreich."
Abends 8 Uhr:
„Die selige Exzellenz."

Thalia-Theater.
Freitag, 8 Uhr: Gruppe M.:
„Seine einzige Frau."
Sonnabend 8 Uhr.
„Die Liebesinsel."

Schauspielhaus.
Operettenbühne. — Teleph. 2545.
Freitag 8 Uhr:
„Wiener Blut."
Sonnabend u. Sonntag 8 Uhr:
„Die — oder keine!"
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Die Fledermaus."

Liebich Theater
Täglich abends 8 Uhr:
Auf ins Liebich!
3 neue aufsehenerregende Bühneneffekte **3**
Eisenbahn-Zusammenstoß
Waldbrand
Liebich unter Wasser
Sonntag (2
nachm. 3½ Uhr kleine Preise
Auf ins Liebich!

Südpark-Saal
Freitag, den 11. Februar, 8 Uhr:
Einmaliger Bunter Abend.
Käthe Erlholz
Rudolf Nelson
Julius Liebau
Hans v. Wolzogen
Hermine Körner
Engelbert Milde
Walther Capell.
In den Pausen spielt eine Salonkapelle.
Voller Restaurationsbetrieb.
Karten: Verkehrsbüro **Barasch** und Südpark zu 3 Mk.
Garderobenzwang.

Victoria-Theater.
„Der schwarze Moritz"
Cilli Bauer
Fred Rösselmann (2
und der übrige neue glänz. Spielplan. Anfang 8 Uhr.
Sonntag, den 6. Febr., 3½ Uhr:
Nachm.-Vorstellung.

Circus Busch
Teleph. 3824.
Freitag, d. 4. Februar cr., abends 8¼ Uhr:
„An zwei Fronten"
Vorher
das neue
Februar-Spezialitäten-Programm.
Vorverkauf: Zigarrenhaus **Gust. Ad. Schleh,** Schweidn. Straße 9, Tel. 2219.

Rote Mühle
(früher Moulin Rouge), [9
tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Feldpostbeipack: Spiele.
Prospekt m. Gewichtsangabe umsonst.
Kunstgewerbehaus „Schlesien"
Breslau, Junkernstraße 9.

Schreibmaschinen-Arb.-Bureau (seit 1899 bestehend)
Marg. Weigert, Sadowastraße 64, 1. Stock. — Telephon 7260.
Wissenschaftliche, techn., liter. u. and. Arb. (Feldbriefe) nach Abschrift u. Diktat. — Vervielfältigungen. — Stenogr. — Schnell, diskret.

Wasserdichte Damen-Regenhüte
Feschefte Formen — Solide Preise.
Ed. Littauer, Schweidnitzerstr. 1. (3

Helft unseren Verwundeten.
Ziehung 23.—26. Februar.
Rote + Lose à 3.50,
Haupt-Gewinn **100000**
Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet (9
Lotteriebank R. Arndt, Breslau,
Neue Schweidnitzer Straße 2.
Fernspr. 8502.

Dame sucht sehr guten franz. Unterricht u. Konversation. Zuschr. Preisangeb. u. Z 195 Geschst. d. Ztg.

Geb. musik. Dame s. z. 1. 3. möbl. Zimmer m. Pension, vielleicht in guter Familie, d. g. ihr Gastzimmer 6 Mon. verm. u. mir dadurch Familienanschluß gewährt, mögl. i. Nähe d. Universitäts-Kliniken, sonst auch Stadt, wo gute Verb. dahin. Gef. Zuschr. u. P 217 Gschst. d. Schl. Z.

Offiziersfrau
in eleg. Villa in Scheitnig
übernähme gern
gebild. Dame oder Ehepaar
in ganze Pension.
Gefl. schr. unt. Z 197 Geschst. Schles. Ztg.

Ianino, gebr., 2-—300 Mark, zu kaufen gesucht. Hartmann, Bohrauer Straße 43. [3

Ski- und Rodelschuhe
empfiehlt (4
Otto Daeglau, Junkernstraße.

Deutsche
u. Orientalische
Teppiche,
Vorleger, Felle,
Tisch- u. Diwan-Decken,
Läufer, Reisedecken,
Portièren. [7
V. Martin
Schweidnitzer Str. 1
Ecke Ring.

Helft unseren Verwundeten!
Ziehung 23.-26. Februar 1916
Rote
Geld- + Lotterie
17361 Geldgew. bar ohne Abzug M.
600000
100000
50000
Hauptgewinne:
Lose à M. 3.30 [Porto u. Liste 30 Pfg. extra]
versendet auch unter Nachnahme
Emil Stiller, Bankhaus
Hamburg, Holzdamm 39.

Kontrollkasse,
...ational, Scheckdrucker mit Total-...dition, gegen Barzahlung gesucht. ...llgst. Angeb. m. Nummernangabe ...b. unt. D 227 Gschst. Schl. Ztg. (6

Fliegerjacke
...s sehr gutem, leichten Leder, hell-...raun, mit Pelz gefüttert, wenig ...ebraucht, preiswert zu verkaufen. ...schaffungspreis 105 Mk. ...Zuschriften unter P 245 an die ...eschäftsst. d. Schles. Ztg. (2

...kolo- u. Biedermeiermöbel
...lte Porzellanfig., Miniatur, Öl-...ilder m. ausf. Preis-Ang. b. Privat-...mann zu kaufen ges. Zuschr. unter ...9 Gschst. d. Schles. Ztg.

Alte künstliche **Zähne** [x
...auft St. 35—70 M. Goldgebisse, altes ...old u. Silber, höchst. Preise. **Vogel,** ...inkernstr. 25, Ecke Schweidnitzerstr.

Bekanntmachung.
Die Firma (3
Oelmühle Liegnitz
. Richtzenhain & Co.,
...esellschaft mit beschränkter Haftnng in Liegnitz,
...aufgelöst.
Die Gläubiger der Gesellschaft ...rden aufgefordert, sich bei ihr melden.
Der Liquidator
...er Oelmühle Liegnitz
. Richtzenhain & Co.,
...esellsch. m. beschr. Haftung,
gez. **Amanda Gaebler,**
geb. **Behrmann.**

Verdingung von Betriebs-...terialien für das Etatsjahr 1916.
Nachstehend angegebene Betriebs-...terialien sollen öffentlich ver-...ngen werden: 15000 Stück Reiser-...en, 150 kg Federdochte, 18000 m ...mpendochte, 3500 Stück Harz-...keln, 90000 Stück Lampen-...inder, 180000 Schachteln Streich-...zer, 1500 kg Kreide in Stücken. ...er Termin zur Einreichung und ...ffnung der Angebote findet am ...Februar 1916, vormittags 10 Uhr ... Geschäftsgebäude, Zimmer ... 149, statt. Angebote müssen ... zu diesem Termine mit der ...ufschrift „Angebot auf Lieferung ...n Betriebsmaterialien" kosten-...ei an die Königliche Eisenbahn-...rektion Danzig eingereicht sein. ...Angebotbogen nebst Bedingungen ...d Skizzen für die Lampen-...inder können im Zentralbureau, ...immer 221, eingesehen, auch von ...m Vorstande des Zentralbureaus ...gen kostenfreie Einsendung von ...Pfennig in bar oder gegen Post-...achnahme bezogen werden. Die ...chlaggerteilung erfolgt bis zum ... März 1916.
Danzig, im Januar 1916.
Königliche Eisenbahndirektion.

Der diesjährige
Taubenmarkt
findet am
Montag, den 7. Februar
statt.
...wenberg i. Schles.
Der Magistrat.

Geschäfts-Verkehr

in Grundstücken, Hypotheken 2c.

Rittergut
in oder in der Nähe einer Gymnasialstadt bei größerer Anzahlung
sofort zu kaufen gesucht.
Agenten verbeten. Angebote mit Angabe der Größe, des Preises und der Lage unter Z 198 an die Geschäftsstelle der Schles. Ztg.

Gut,
480 Mrg. groß, an der Bahn gelegen, in bester Beschaffenheit, verkaufe bei 60000 Mk. Anzahlung, nehme auch Wertpapiere in Zahlung. [3
Zuschr. u. P 243 Geschst. Schl. Z.

Villa oder Gutshaus
mit mind. 7 Zimmern, Pferdestall, Wagenrem. u. Garten, in hübsch. Geg. u. Lage, bis 30 km v. Breslau, zum 1. Apr. zu mieten oder kaufen gesucht. Angeb. unt. P 235 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. erb. (3

Verkehrsgünstig gelegene (3
Wassermühle
zu pachten oder kaufen gesucht. Zuschr. u. Z 188 Geschst. d. Schl. Ztg.

Größeres Hotel
od. größere Wein- od. Bierwirtschaft
von tücht. Wirt zu pachten gesucht. Kapital vorhanden. Angebote unt. Z 165 Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (6

Ein gut eingeführtes
Damenfrisiergeschäft
ist unter günstigen Bedingungen
preiswert zu verkaufen.
Zuschr. zu richt. an Fr. B. Jonetzko, Hindenburg, Dorotheenstr. 34.

30000 Mark
zweite Hypothek auf 4 Jahre zu 6% u. 1600 Mk. Nachlaß, Breslauer Wohnhaus, zu verkaufen. Zuschr. unter H 278 Geschst. Schles. Ztg. (2

Gebe sofort eine
Rübenaktie
ab
u. bitte um Angeb. unt. P 223 an die Geschst. d. Schles. Ztg. [2

I. Hypothek
von ca. 80000 Mk. zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. Z 192 Gschst. Schles. Ztg.

Für Züchter!
Um Inzucht auszuschließen, tauscht 1915 gekörten, 8jährigen (2
Orig. Belg. Hengst,
Schwarzfuchs mit kl. Bläße, 7 Zoll, sicheres Gebrauchspferd, ohne Fehler u. Untugend — sehr gute Nachzucht u. besichtigen — gegen gleichwertig., reellen, evt. jüngeren Hengst gleicher Rasse u. Eigenschaften.
Freigut Ullersdorf, Kr. Glatz.

Einen schönen 2¾ Jahre alten
Eselhengst
verkauft Dom. Groß Bresa, (0 Kr. Neumarkt.

Verkaufe sehr gut erhaltenen, zweispännig., offenen
Kutschwagen
mit Langbaum, hinten tiefsitzig. Patentachsen, Räder sowie Polster. neu. Farbe gelb. Fester Preis 350 M. Ferner einen fast neuen Sattel mit Zaumzeug für 160 M. Gefl. Angeb. u. P 216 Gschst. Schl. Ztg. erb. [2

15 Pony- und Parkwagen und [x

50 Kutschwagen
vieler Art, wenig gebr. u. neu, elegant, billigst.
Lewin, Klosterstraße 68.
Vr. Sachbst. f. Land- u. Amtsg. Bresl. Repar. u. Neulack. billigst. Tel. 6657

Suche zu kaufen:
Angefleischte, alte Ochsen u. Kühe z. Mästen, auch Jungvieh, Stiere, Bullen oder Kalben zum Weiterfüttern. (9
A. Ullmann, Viehgeschäft, Neumarkt Schl., Fernspr. Nr. 13.

Junge Bullen
im Gewicht von 3—5 Ztr. kauft und erbittet Offerte [0
Dom. Plohe p. Warkotsch.
Fernruf Strehlen 20.

Dom. Conradswaldau,
Kr. Guhrau, sucht 100 Stück
englische Hammeln oder 100 Muttern
zu kaufen Gefl. Angebote, Alter, Preis p. Pfd., Rasse.

Kaufe
jeden Posten
Schlachtvieh
für Heereslieferung.
J. Fleischhauer,
Teleph. 3073. Königsplatz 7.

30 Stück hochtragende und abgekalbte
schwarzbunte Kühe
stehen bei mir von heute ab zum baldigen Verkauf.
P. Herrmann,
Weidenhof bei Breslau.
Telephon Schebitz Nr. 6.

Eine seit ca. 8 Jahren bestehende
Kurbadeanstalt
mit fester Kundschaft, welche mit allen modernen Einrichtungen versehen ist, ist zum 1. April anderweitig
zu verpachten, event. zu verkaufen.
Damen, welche beabsichtigen, sich eine Existenz zu gründen, bietet sich hierzu Gelegenheit. Zuschriften unter B K 3124 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

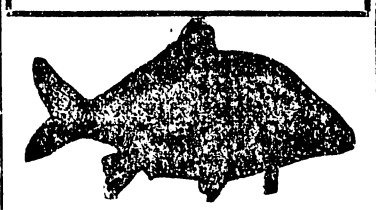
Teilhaberschaft!
Für großartige, epochemach. Neuheit — Volksnahrungsmittel — von ersten Autoritäten glänzend begutachtet, schon im Verkehr, wird, da Erfinder noch anderes Geschäft besitzt, zur
intensiven Ausnutzung ein auf dem Gebiete der Organisation durchaus erfahrener, militärfreier Herr
mit successiver Einlage von 15—20 Mille gesucht. Nur ausführl. Anträge erb. u. H 85 **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Dom. Wengierce p. Amsee, Pr. Posen,
verkauft Fuchshengst,
Blesse, weiße Füße, 3¾ Jahre, 178 groß, gekört, fehlerfrei, hervorragende Gänge, bildschön, starke, normale Figur, zur Zucht und als Reitpferd geeignet. Vater Adudy Araber, Mutter Trakehner Zucht. Preis 5500 Mk., auch Tausch auf 4 Arbeitspferde. (2

Ein großer Posten
bayerische u. schlesische
Zugochsen,
bester Güte
stehen von heute an bei mir zum schmelken und preiswerten Verkauf.
J. Fleischhauer,
Telephon: 3073. Königsplatz 7.
Stallungen Jahnstr. 31.

Jungvieh
kaufe zu den höchsten Tagespreisen u. bitte um Angebote.
Eugen Meyerstein, Breslau II, (9
Palmstraße 31. Tel. 6495.

Suche Milch
für sofort oder auch später aus den Kreisen Namslau, Oels, Ohlau, Oppeln, Ratibor, Lublinitz, Neisse, Grottkau, Ottmachau, Kempen. Gefl. Angebote an die Molkerei-Genossenschaft Schoppinitz OS. **E. Kalinowski, Schoppinitz OS.**


Ein- u. zweij. Galiz. schnellwüchsige
Karpfen
und (4
Besatz-Schleien
Fischzüchterei Klein Oels,
Kreis Ohlau.
Garant. lebende Ankunft.

Kaufe große Gutsposten
Saatkartoffeln,
alle Sorten. (3
Beste Bewertung und Bezahlung. Kasse und Abnahme nach Wunsch.
Georg Heinig, Zschopau i. Sa.

Kartoffeln
kauft [9
Leo Salinger, Kartoffelgroßhandl., **Breslau XIII,** Fernruf 3730.

Fabrikkartoffeln
kauft zu sehr hohem Preis [1
Kgl. Dom. Seichwitz OS.

2000 Zentner
Fabrikkartoffeln
zur Trocknung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an
Dominium Strachwitz
bei Neukirch b. Breslau.

Kaufe jeden Posten, gegen vorherige Kasse, rote u. weiße (5
Speisekartoffeln
zu 4 Mk. pro Zentner,
Fabrikkartoffeln
fürs % 22 Pf., jedoch nicht über 3,75 Mk., ab jeder schles. Bahnstat.
Hermann Scholz,
Breslau, Nikolaistr. 47. Tel. 3826.

Kaufe große Gutsposten
Runkelrüben u. Zuckerrüben,
ebenso auch [2
Heu.
Kasse und Abnahme nach Wunsch.
Georg Heinig, Zschopau i. Sa.

Zuckerrüben
sucht zu kaufen und erbittet Angeb.
Dom. Thule OS. (2

Mohrrüben
Futterrüben
kauft jedes Quantum waggonweise ab allen Stationen (9
Fonragegroßhandlung
H. Jonas, Neisse,
gegründet 1858.
Telephon Nr. 57 u. 122.

Ich bin Käufer für (
Zuckerrüben
zur sofortigen Lieferung und erbitte Angebote ab Verladestation.
Samuel Weiss,
Rawitsch. Fernspr. Nr. 13.

Zirka 2000 Zentner
Futterrüben
verkauft zur baldigen Abnahme
Dominium Grebline,
Post Freyhan (2

Rotklee, Schwedenklee, Gelbklee, Tymotee
in prima Qualitäten (3
haben abzugeben
Prager & Co.,
Glatz (Tel. 36).

Schlesischen Rotklee, Gelbklee, Raygras, Seradella, Futter- und Möhren-Samen,
alles 1915er Ernte, offeriert in seidefreier Ware
Rich. Kessler.
Breslau II, Gottschallstr. 30.

Weidenstecklinge
in prima Qual. liefert jeden Posten
R. Samulski, Weidenzüchterei, Trachenberg.

400 Ztr.
Superphosphat,
400 Ztr. Kalkstickstoff
für Lieferung Februar bei Barzahlung sucht zu kaufen (2
Dominium Deichslau.

50 Eichenstämme,
durchschnittl. ca. ½ Festmeter, zu verkaufen. Angeb. erb. u. P 242 Geschst. der Schles. Ztg. (2

Wiesenheu
kauft gegen sof. Kasse.
Ernst Beck, Leipzig-Plagwitz, Jahnstr. 79. Tel. 40608/40609.

2 Waggon
Torfmelasse-Futter
hat abzugeben (0
Friedrich Guhl,
Hirschberg i. Schles. Telephon 322.

Spelzspreu
in Waggonladungen offeriert
Adolf Cohn, (x
Breslau 18. Telephon 6257.

Ia Torfstreu, (9
verkehrsfreie ausländische Ware gebe franko sehr preiswert ab.
Paul Geistert, Schweidnitz.

Einige Waggons
Spreu
hat zur baldig. Lieferung abzugeb.
J. Priwin, Posen.
Postfach 68. (2

Rud. Sack'sche Pflugteile
mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei x
B. Hirschfeld,
Generalvertr., Breslau 13

Wegen Pachtaufgabe
verkaufe sehr gut erhaltenen, kompl.
Dreschsatz Marschall.
Kessel, 60" Kasten, wenig gebr. Bindf.-Selbstbinderpresse; kann auf rechtz. vorh. Anm. im Betriebe bes. werden. Gut erhalt. halbgedeckter Wagen 300 Mk. [2
Dom. Hartmannsdorf,
Post u. Stat. Markliffa, Kr. Lauban.
Telephon 21.

Gut repar., gebr. **Drills** empfiehlt
B. Hirschfeld, Breslau 13.

Strohseilmaschine (3
zu Hand- u. elektr. Antrieb verkauft
Dom. Ober Grädit, Kr. Schweidnitz.

Gebrauchte
Lokomobile
4—5 evt. auch 6 PS, gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angeb. u. P 249 an die Gschst. der Schl. Ztg. [3

Wagenfett Maschinenöl Lederfett
in besten Qualitäten prompt und billig abzugeben.
Verlangen Sie bitte Offerte mögl. unter Angabe der benötigten Menge. (0
M. Larisch & Co.,
Fettwarenfabrik,
Dt. Lissa, Breslau.

Neuer Fettheringe,
Delikatesse, Postfäßchen 6,50 franko Nachn. Bahnfässer Extraoff. einfordern. **E. Riebe, Stettin 90,** Preußische Straße 14. (2

Salzheringe,
Tonne 16-—1800 Stück, abzugeben.
Fleischer, Breslau 7, Höfchenstraße 50. Telephon 5586. (9

Mehrere Kuffen
Kognak-Verschnitt,
38%, Inhalt 145 Ltr., auch einzeln, sofort zum Preise von 2,30 Mk. zu verkaufen.
Nowak, Kürassierstr. 27. Tel. 8218.

Malz vom In- oder Auslande — alte oder neue Ware — gegen höchsten Preis.
versandbereit **gesucht.** Leipzig, Fernsp. 10005 **Friedr. Mester.** 3

Verz. Waschkessel

Inh	55	65	75	90	105 l.
Mk.	19	20	22	24	27 [x

Preisl. fr. Trinitasstr. 3.

Sackband
preiswert abzugeben. Off. an
3) **Bajon,** Sohrau OS.

Die höchsten Preise
zahle ich für gebr. Uniformen, Zivil- Garderobe, Pelze, Möbel, Betten, sow. ganze Nachlässe. [x
Komme auf Wunsch nach auswärts.
Tel. 7639. **J. Israel,** Tel. 7639.
Kupferschmiede-Straße 32.

Getrag. Militärsachen,
Zivilgarderobe, ganze Nachlässe, Schuhwerk kauft höchstzahlend (0
„Kaufhaus" Oderstr. 7. Tel. 11529

Kaufe gebr. Sofas, Matratzen, Federbett., Möbel u. and.
Wahler, Friedrichstraße 17.

Auskünfte
über Ruf, Charakter, Vermögensverhältnisse, Beobachtungen, Ermittelungen am Platze u. außerhalb, vornehmste Referenz., solide Pr. [x
Auskunftei Creditwacht,
Breslau, Neue Schweidn. Str. 18

Ein gebild., kath. Kaufmann,
Mitte 30, wird Gelegenheit gegeben, in ein gut gehendes, altes Kolonialwarengeschäft einzuheiraten. Kptn. Sprachkenntnis erforderlich. Nur reelle Nachrichten über Familien- und Vermögensverhältnisse erbeten unter B E 3119 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [0

Gebildete Dame
d. bess. Ständ., alleinst., gesund, von repräs. Äußern, häusl. u. tüchtig, 18000 Mk., eig. Heim, wünscht
Briefwechsel
m. ält. sehr gut situiert. Herrn, nicht unter 50 J., behufs späterer Heirat. Diskretion. Angeb. u. A 13 an die Geschst. Schles. Ztg.

Fr. adl. Freund, vorn. gesellschaftl. Posten, 60er, rüstig, v. anerkannt liebensw. Charakt., gut aussehend, geord. Verhältnisse, sucht zwecks
Heirat
Briefw. m. Damen v. gut. Fam. u. schlank. Figur. Verm. nicht u. 200000 M. Zuschr. m. Preis P 236 Geschst. d. d. Ztg.

Witwer,
53 J., jugendfrisch, makellosen Rufes, 5 Kd., 12—23 J., sehr vermögend, vornehme Erschein., sucht Lebensgefährtin. Damen, gesund, hübsche Erscheinung, gutmüt. Charakters, vermögend, alleinstehend, Gutsbes.-Witwen bevorzugt, wollen vertrauensvoll Adresse mit näheren Angaben einf. u. P 233 a. d. Geschst. d. Z.

Bessere, heitere Dame sucht zwecks Heirat **Briefwechsel** mit nettem Herrn. Zuschriften unter P 231 an die Geschäftsst. Schles. Ztg.

Damenbekanntschaften
(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

1 od. 2 gut möblierte sonnige Zimmer vom Offizier gesucht.
Angeb. u. A 11 Geschst. d. Schles. Ztg.

Höherer Beamter,
der ruhig und ungestört zu wohnen wünscht, sucht zum 1. April, eventl. zum 1. März cr.
2 bis 3 vornehm möbl. Zimm.
— möglichst mit allem Komfort, — **im Süden zu mieten.** Angebote unt. Z 196 Geschst. der Schles. Ztg.

Gut möbl. Zimmer zu verm.
3) **Kappel,** Neudorfstr. 66, I.

Kl. f. möbl. Zimmer
zu vermieten Salvatorplatz 2, I. Etg. (Schweidnitzer Stadtgraben). [2

Bahnhofstr. 29
dicht am Hauptbahnhof, 2. Stock, mod. **5-Zimmer-Wohng.,** jedes Z. bes. Eing., auch zu Bureauzw., zu verm.

Kochherrsch. Wohnung
Sonnenseite, neuzeitl. eingerichtet,
je 6 große Zimmer im 1. Stock u. Erdgeschoß
Moritz-Str. 3, a. d. Kaiser-Wilhelm-Str.

Sternstr. 5/9, Gneisenauplatz
3-—4-Zim.-W., elektr. Licht, Gas, Bad, Erker, Balkon 2c. bald oder später zu vermieten. (0

4-Z.-Wohn. 1. Etg. m. Bad u. Balk. preisw. Lohestr. 62. [4

Eleg. möbl. 3-Zimmer-Wohnung
m. allem Komfort, Zentralheizung, Warmwasser, Vacuum 2c. in neuem Kleinburgbtl. an kinderl. Ehepaar od. einzelne ältere Persönl. während Kriegsdauer zu verm. Pr. 200 Mk. p. M. Zuschr. u. P 207 Gschst Schl. Ztg. (1

Nikolai-Stadtgraben 26, herrsch. Wohnungen:
I. Stock 8 Zimmer nebst allem Zubehör,
II. - 5 - - - -
auch für Bürozwecke sehr geeignet, bald zu vermieten. [6

(6 Zimmer) Kreuzstraße 55
für 1. April schöne Wohnung zu vermieten, 6 Zimmer, Loggia, Bad, reichlich Beigelaß, Zentralheizung. Sehr angenehme Wohnlage, fein Gegenüber, Nähe höherer Schulen.
Näheres dort beim Hausmeister (Vorkosthandlung) (6

Versetzungshalber
helle 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör
im III. Stock vom April ab zu vermieten Fürstenstraße 91. [3

Schmiedebrücke 50
Kontor u. Remise sowie 290 qm **Kellereien zu vermieten.**
Näheres durch Herrn **Pollak,** Seydlitzstr. 2, oder Kastanienallee 11. Tel. 8229. (2

☛ Berliner Platz 3 ☚
im 3. St. schöne sonn. 4-Zimmer-Wohnung zum 1. April zu vermiet. Näheres bei A. Prausnitzer. [6

Bahnhofstrasse 1a
(nahe Stadtgraben)
herrschaftl. Wohnung v. 6 schön. Zim. im 2. oder 3. Stock bald oder später preiswert zu vermieten. (x

Viktoriastr. 116, I.
6 gr. Zim., auch für Doktor, Bureau, Fremdenheim. 5 Zim. sep. Eing. [3

4 Z. wegzh. anst. 700 Mk. gr. Nachlaß zu verm. Augustastr. 146. pt. r.

Sonnige 3-Zimm.-Wohn., 2. Et., April, u. sonn. 2-Zimm.-W., Entr.-Küche, 4. Etg., März f. 23 Mk. zu vermieten. Alexanderstr. 28.

Stellen-Gesuche

(Insertionspreis 15 Pfg. für die Zeile.)

Aelterer Kaufmann
d. Kol.- u. Delikat.-Branche, beider Landesspr. mächtig, vertr. m. Buchf. u. Schreibmasch., 2 Jahre in leitend. Stellung, sucht entspr. Position für bald oder später. Gefl. Angeb. unt. Z 187 Geschst. d. Schles. Ztg. [2

Junger Kaufmann, 19 Jahre alt, zurzeit militärfrei, sucht bald oder 1. März als
Verkäufer
in einem Kolonialw.- u. Delikateß-Geschäft in Breslau Stellung. Zuschr. u. P 239 Geschst. Schl. Ztg.

Junger Mann,
militärfr., 21 J., der die Handelsschule besucht hat, sucht Stellung im Kontor f. bald. Angeb. erbeten an E. Kunze, Hirschberg i. Schl., Salzgasse 5.

Aelterer Kaufmann,
militärfrei, firm in Buchführung, bilanzsicher,
sucht anderweitig dauernde Stellung.
Angeb. u. Z 200 Geschst. d. Schles. Z.

Kontorist,
firm in einf. u. dopp. Buchführung, Expedition, Lohn- u. Krankenkassenwesen, sowie mit allen vorkommend. Kontorarbeiten bestens vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugn., zum 1. April, evt. früher, Stellung. Gefl. Angeb. u. P 244 Gesch. Schl. Ztg. erb.

Jung. Mann
sucht schriftl. Heimarbeit, Abschriften auf Schreibmasch. Ang. u. A 12 Gschst. d. Schles. Ztg. [2

Buchhalter,
31 J., gewandter Korrespondent, m. Lohn, Betriebskrankenkassen u. allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht sich 1. April cr. zu verändern. Gefl. Angebote unter P 255 Geschst. d. Schles. Ztg.

Kaufmannslehrling
ein Jahr in gr. Papiergesch. tätig gew., sucht b. in gl Gesch. Stellung. Gefl. Ang. u. A 5 Geschst. d. Schl. Z.

Revierförster u. landschaftlich
vereideter Forsttaxator sucht in Schlesien vertretungsweise Revier. Große Erfahrung in intensiver Forstwirtschaft. Zuschr. unt. P 206 an die Gschst. d. Schles. Ztg. (2

Revierförster,
militärfrei, tücht. Forstmann und Jäger, Prüfung mit „gut" bestand., guter Schütze, mit eigenem Haushalt, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, zum 1. April selbständige Stellung. Gütige Angebote an [2
Forsthaus Liebuch, Kreis Schwerin a. Warthe.

Selbständige Verwaltung
größeren Gutes suche ich anderw. zu übernehmen, leite gegenwärtig intensiv. Besitz, bin Akademiker, 42 J. alt, militärfrei, langjähriger Beamter, als Fachmann anerkannt. Angeb. u. P 254 Geschst. Schles. Ztg.

Jüngerer militärfreier
Inspektor
sucht 1. April oder 1. Juli dauernde selbst. Stellung. Reitpferd Bedingung. Gute Zeugn. u. Empfehl. vorhanden. Gefl. Zuschr. m. Gehaltsang. b. fr. Stat. oder m. eig. Haush. unter P 232 an die Geschst. d. Schles. Ztg. erbeten. [2

Suche z. 1. 4. oder später selbständ.
Inspektorstellung,
auch Kriegsvertretung. Bin Mitte vierziger, evang., unverheiratet, mit allen Verhältnissen der Landwirtschaft vertraut. In letzter Stellung 12 Jahre. Gefl. Zuschriften unter P 209 Geschst. d. Schles. Ztg [0

Güter-Inspekt.,
38 Jahre, evang., verh., militärfrei, mit besten Ausweisen über erfolgreiche Wirtschaftsführung, sucht zum 1. Juli dauernde Stellung. Güt. Angebote u. O 264 Geschäftsstelle der Schles. Ztg. (8

Bilanzsicherer
techn. gebild., mit Kassenwes. vertr. älterer Kaufmann mit ganz erstkl. Empfehlungen u. Zeugnissen, sucht per sofort geeignete Stellung. Zuschr. unt. Z 193 an d. Geschst. d. Schles. Ztg. (2

Erstklassiger Verkäufer,
z. Zt. Filialenleiter eines größeren Delikateß.- u. Kolonialw.-Geschäfts verb. mit Zigarren-Abteilung,
sucht zum 1. April passende ähnliche Stellung,
wo er eventl. das Geschäft mal übernehmen kann. Gefl. Angeb. an Rich. Weiss, Neustrelitz i./M., Augustastr. 24.

Wirtschafts-Assistent,
4 J. Praxis, Akadem., militärfrei, sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Empf., zum 1. April od. später anderweit. Stellung, am liebsten auf Vorwerk, mit eig. Haushalt. Kaution in jed. Höhe kann gestellt werden. Zuschr. erb. u. O 288 Gschst. d Schls. Ztg. (1

Für bald, 1. April, 1. Juli 1916 empfehle militärfreie Güter-Oberbeamte bezw. Direktoren, Inspektoren, teils für selbständ. Stellung geeignet, Rentmeister, Forstbeamte, vom Oberförster bis Waldwärter, Obergärtner. Paul Kramer, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Breslau 13, Moritzstr. 15. Tel. 7440

Rentmeister,
35 J. alt, evgl., in ungekünd. Stell., sucht 1. 4. Vertrauensstellung, wo Verheir. gestattet. Gefl. Angeb. u. P 237 Gschst. Schl. Ztg. erb.

Jung. Wirtschafts-Assistent,
ev., 16½ Jahre, sucht zum 1. 4. 16 Stellung auf einem intensiv bewirtschafteten Gute. (2
Zuschr. u. P 234 Geschst. Schl. Ztg.

Geschäftsgewandter, tüchtiger
Landwirt
39 J., verh., gt. Acker- u. Viehwirt, m. Pa.-Ref. u. Zeugn., i. letzt selbst. Stellg. 8 J., sucht die selbst. Bew. eines mittl. Gutes. Kaution kann gestellt werden. Lohnende Betät. in einem Geschäft nicht ausgeschloss. Ang. erb. u. P 238 Geschst. d. Schl. Z.

E. vielseit. erfahr., langj. tüchtig., prakt. u. theor. gebild., zuverlässiger **Brennmeister** sucht sofort lange Vertretung oder dau. Stellg. A. m. Rüb. u. Melassebr. vertr. u. 2 Brenn.-Schul. bes., 50 J. alt, verh., evg. u. militärfr. Koboldt, Brennmst., Berlin, Müncheberger[st]r. 20

Gärtner,
militärfr., durchaus tücht. Fachmann, nüchtern, sucht selbständige Stellg. auf größ. Villa, Anstalt od. dergl. z. 1. April. Gef. Angeb mit Gehaltsang unter P 211 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (0

Herrschaftsgärtner,
verh., 50 J. alt, ev., Kinder aus d. Hause, in all. Zweig. seines Berufs erfahr., tücht. im Gemüsebau, sucht Stellung zum 1. April. (6
Gefl. Angeb. mit Gehaltsang. an d. Gschst. d. Schles Ztg. unt. N 299.

Gärtner,
verh., tüchtig im Beruf, in jetziger Stell. fast 7 J., militärfrei, dessen Frau mit tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugn., z. 1. April dauernde Stellung. Gefl. Angeb. erb.
Adolf Grein, Straupitz, Kr. Goldberg-Haynau.

Bureaudiener,
versehen mit den besten Zeugnissen und Referenzen, sucht bald oder später Existenz als Bote, Portier oder Pförtner, auch vielleicht vorläufig vertretungsweise bei einer Behörde, Verwaltung, Anstalt oder dergl. Gefl. Zuschr. erb. unt. P 252 Geschst. Schl. Ztg.

Aelt. herrsch. Kutscher
sucht für 1. April anderweitig bessere Stellung. Such. ist Kavallerist, wird nicht mehr eingezogen, langjährige Zeugnisse, Dienerarbeit gelernt, für ältere Damen sehr passend, da zuverlässig u. stets nüchtern. Zuschr. unter P 229 Geschst. d Schles. Ztg.

In Schule u. Fam. erf., gepr., ev.
Lehrerin
aus guter Fam. sucht Ostern Stellg. in od. b. Bresl., m. Vorliebe zu jüng. Kindern. Zuschr. unter P 230 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Geb. ält. Frl. sucht Stell. als Kinderfrl.,
kann gut schneidern. Zuschr. unter P 201 Geschst. Schles. Ztg. erb (9

Suche für meine 16jähr. Tochter zum 1. April cr. Stellung als
Kinder-Fräulein.
Selbige hat den Kindergarten besucht, war jetzt ein Jahr bei zwei Knaben im Alter v. 5 u. 7 Jahren, ist willig u. fleißig u. scheut sich vor keiner Arbeit. Zuschr. erbeten unt. Z 189 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Kontoristin
mit schön. Handschr., flotte Rechnerin, sucht z. 1. 4 Stell. Gefl. Zuschr. erb. u. Z 194 Gschst. Schl Ztg.

Beamtentochter,
18 Jahre alt, mit Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht für bald Stellung. Zuschr. u. A 7 Geschst. d. Schl. Ztg.

2 Gutssekretärinnen,
19 u 20 J. alt, welche Handelssch. absolvierten, s. f. bald Anfangsst. Zuschr. u P 204 Geschst. d. Schl. Ztg.

Fräulein sucht Stellung als
Gutssekretärin,
hat die landwirtschaftl. Buchführ., den Abschluß u. die Ertragsberechn. nach Vorschrift der Landwirtschaftskammer. d. Korrespondenz u. Schreibmaschine erl. Poln. Sprache Zuschr. erbeten unt. Z 190 Gschst. Schl. Ztg.

Suche für m. Tochter, 16 Jahre, höh. Töchterschule besucht u. zuletzt 1 Jahr Handelsschule absolviert,
Anfangsstellung
in einem Büro. Gefl. Zuschr. unt. P 250 an die Geschst. d. Schles. Ztg.

Suche für meine Tochter Anfangsstellung als **Assistentin oder Gutssekretärin** für bald. Zuschr. an Frau Revierförster Kirschner, Kotzwald bei Koschentin, Kreis Lublinitz OS.

Jüng. Beamtenwitwe, ohne Anhang, sucht z. 1. April bei älterem Herrn
Stellung als Wirtin.
Zuschr. unter B W 480 an Rudolf Mosse, Breslau.

Als Wirtsch.-Fräulein oder Beschließerin
sucht 32jähr., gebild. Fräul. mit gut. Zeugn., erfahr. in all. Zweig. eines groß., herrsch. Landhaushalts mögl. selbständ. Wirkungskreis. Eigenes Zimmer und geachtete Stellung im Hause erwünscht. Anna Seemann, Goldberg in Schlesien. (2

Besseres Mädchen sucht z. 1. April Stellung als (2
Wirtschafterin.
Bin in allem perfekt; langjährige Zeugn. vorhand. Frauenlos. Haushalt bevorzugt. Angeb. unt. P 248 beförd. die Geschst. d. Schles. Ztg.

Für eine Waise, ev., 18 Jahr, mus., im Kochen erfahren, wird zur Vervollkommnung im Haushalt Stelle ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschluß für bald gesucht. Zuschr. P 228 Geschst. Schl. Ztg.

Ein junges
evang. Mädchen
(Waise, Lehrerstochter) sucht Stellung in bürgerlichem Haushalt auf dem Lande (Pfarr- oder Gutshaus) Zuschr. O 300 Geschst. Schl. Ztg. [1

Gutsbesitzertochter
sucht Stellung als Stütze in größ. Gut zwecks Vervollkommn. Gute Behandl. Tascheng. erw. Angebote u A 3 Geschäftsst. d. Schl. Ztg.

Frl., 18½ J., Kenntn. i. Koch., Weißnäh., Wäschebehandlung, einf. Schneid., sucht 1 4. Stell. als
einf. Stütze.
Zuschr. u. A 1 Gschst. d. Schl. Ztg.

Jg. geb. Mädchen
perf. i. Schneid., Fris., Wäschebehd., Glanzp. u. Handarb., sucht passend. Wirkungskr. a. l. Landsch. (Kammerj. o. ähnl.) H. F. Stiller, Breslau, Sadowastraße 16.

Suche Stellung als (2
einf. Stütze
z. 1. 4. od. früher, 22 J., i. Kochen, Plätt., u. Ausbessern erfahren, gute Zeugnisse. Gefl. Angeb. erb. unter P 247 an die Geschst. d. Schles Ztg.

Tüchtige Köchin
sucht z. 1. 4. gute Stellung. Gefl. Angeb. u. P 240 Gesch. d. Schles. Ztg

Alt. Mädch., im Koch. erfahr., sucht
Kochlehrstelle
zur Erlernung der ff. Küche. Gefl. Angebote: Mühle Bischwitz, Post Schmolz.

1) Suche möglichst selbständige Stellung für älteres
Stubenmädchen
zum 1. April, gut in Wäsche,
2) für **Küchenmädchen**
Anfangsstellung als Köchin, kann beide empfehlen.
Frau von Schickfus, Trebnig, Kreis Nimptsch.

2. Stubenmädchen,
19 J. alt, sucht Stellung z. 1. April auf größ. Landschloß. Angeb. erb. unt. P 253 Geschst. d. Schles. Ztg.

Alleinmädchen, Jungfer,
Wirtschaft., Stütz., Kinderfrl. empf. Fr. Emma Ramann, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Nachodstr. 15, I. — Teleph. 4971.

Bess. Kindermädchen
sucht 1. April Stell. in herrsch. Hause. Zuschr. unt. A 2 Geschst. d. Schl. Ztg.

Stellen-Nachweis

(Insertionspreis 20 Pfg. für die Zeile.)

Stellensuchende können den „Stellen-Nachweis der Schlesischen Zeitung" Post-Zeitungspreisliste Seite 375 durch jede Postanstalt beziehen. Bezugspreis 1 M für den Kalendermonat, 3 M für das Vierteljahr. Für kürzere Zeit wird der Stellen-Nachweis direkt von der Expedition portofrei verschickt 6 mal nach Einsendung von 40 Pf., 12 mal für 75 Pf. Bei Abholung in der Expedition, Schweidnitzerstr. 47, 15 Pf. die Woche.

Für ein hiesiges, größeres Fabrikkontor wird für bald oder später ein jüngerer
Buchhalter
mit schöner Handschrift gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsford. unt. P 203 Geschst. d. Schles. Ztg. (0

Tüchtiger Verkäufer
vollständig militärfrei, mit Erfahrungen im Detailverkauf,
für erstes Zigarrengeschäft
gesucht. Dauernde Stellung. Bewerber (auch aus anderen Branchen) wollen ausführliche Angebote m. Zeugnisabschr. unter Ang. v. Ref. einreichen unt. A 4 an die Geschäftsstelle der Schlesischen Zeitung.

Für mein Knopf-, Galanterie- und Kurzwarengeschäft suche ich einen
☛ **Lehrling** ☚
mit guter Schulbildung.
August Dünow, Carlsstr. 6.

Lehrling
mit Einjähr.-Freiw.-Zeugnis per 1. April gesucht. [2
Metzenberg & Jarecki,
Leinen- und Baumwollwaren en gros.

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft suche ich für bald oder später einen älteren, auch kriegsbeschädigten (0
christl. Verkäufer.
Gefl. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Ansprüchen erbeten. O. Jülaender, Oels i. Schl.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich für 1. April einen gut empfohlenen
Kommis.
Robert Bluhm, Cottbus.

Gesucht für sofort gewandter Expedient,
der selbständig zu arbeiten versteht. Meldungen mit Gehaltsansprüch. sind zu richten an (3
Kreisausschuß zu Goldberg i. Schl.

Für mein Kolonialwarengeschäft en gros & en détail suche für 1. April einen ehrlichen, soliden
jungen Mann.
Gefl. Zuschriften mit Zeugnisabschriften u. Gehalsangabe erb. an Otto Schwarz, Ziegenhals i. Schles.

Suche für Kontor
zum baldigen Eintritt selbständig arbeitenden
Herrn od. Dame.
Rudolf Kummler, Seifenfabrik, Jauer. (2

Suche zum 1. April einen tücht.
jungen Mann
für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft. (2
Oskar Thiele, Forst i. L.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche einen tüchtigen (3
1. Verkäufer
(Kriegsinvalid) oder branchekundige
1. Verkäuferin
zum 1. April oder früher. Bewerb. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. u. Bild an Bruno Halke, Bautzen.

☛ Für mein Kolonialwaren- und Samen-Geschäft suche ich zum 1. April cr. einen zuverlässig., freundlichen
Verkäufer.
Zuschriften mit Gehaltsangabe u. Zeugnisabschriften unter P 251 an die Geschst. d. Schles. Ztg. erb.

Kriegsvertreter
für mein Landbaugeschäft sofort gesucht. Bewerber muß flotter Radfahrer sein. Bew. m. Zeugnisabschr., Lebenslauf u. Gehaltsangaben an Hofmaurermeister Fritz Türke, Bernstadt, Schles.

Für Dom. Rauke, Kreis Oels, wird f. bald oder 1. April d. J. ein
Wirtschaftsinspektor
zur Kriegsvertretung gesucht. Meld. mit Gehaltsansprüchen an die R. Rojahn'sche Verwaltung Nieder Wabnitz, Kr. Oels erbeten. (2

Suche z. 1. April evang., energ.
Wirtschaftsbeamten,
auch Kriegsverletzten. (0
Meldungen u. Gehaltsanspr. an Dom. Polnisch Bandis, Kr. Neumarkt i. Schles.

Dominium Gutschdorf, Kr. Striegau, sucht z. baldigen oder spät. Antritt einen zuverlässigen, tüchtigen
Wirtschafts-Assistenten
für intensive Rübenwirtschaft bei 700 Mk. Gehalt u. fr. Station (2

Suche zum sofortigen Antritt einen militärfreien (2
Beamten
oder Kriegsinvaliden. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbitte an
Dominium Köben, Oder.

Gesucht
für ein größeres Vorwerk f. sofort gut empfohlener (0
Verwalter.
Kriegsinvalide bevorzugt. Anerbiet. mit Zeugnissen an die Geschst. d. Schles. Ztg. unt. P 202.

Suche für 1. März, event. früher, einen jüngeren, gut empfohlen., evg.
Wirtschaftsbeamten,
auch Kriegsinvaliden. (0
Meldungen u. Gehaltsansprüche zu richten an Vorwerksbes. Ansorge, Leutmannsdorf, Kr. Schweidnitz.

Suche für 1. April d. J. einen evang., verh., zuverlässigen
Verwalter
unter Oberleitung auf Nebengut. Gefl. Angeb. unt. O 294 Geschst. d. Schles. Ztg. (0

Gesucht zum Antritt am 1 April ein recht tüchtiger, zuverlässiger,
unverh. Inspektor,
der auch selbständig die Wirtschaft zu leiten versteht. Vorläufiges Gehalt 1200 M nebst freier Station. [3
Dom. Wolenice, Kreis Krotoschin.

Suche zum 1. April event. früher,
1. Aufseher,
auch Kriegsinvaliden. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. einzusenden an Dom. Wölfelsdorf, Kr. Habelschwerdt. (3

Zum 1. 4. d. J. tüchtiger, solider
Wirtschaftsassistent
bei 700 Mark Gehalt, freier Stat. ohne Bett und Wäsche gesucht. [3
Königl. Dom. Praukau bei Leubus, Kr. Wohlau.

Gesucht zum baldigen Antritt oder 1. April [3
Wirtschaftsvogt,
dessen Frau mit auf Arbeit geht, kann auch Kriegsbeschädigter sein. Domäne Beichau b. Trachenberg.

Gesucht zum sofortigen Antritt militärfreier, schreibgewandter
Hofverwalter,
600 Mk. Gehalt u. freie Station. Fürstl. v. Donnersmarck'sche Oberinspektion in Woischnik OS. (2

Schloßgut Schreibersdorf bei Lauban sucht zum 1. April unverheir.
Gärtner
auch Kriegsinvalide, für Park, Obst, Gemüse, Gewächshaus. (0

Suche zu sofort verh., fleißigen, nüchternen (0
Gutsgärtner.
Erfahrung in Frühbeet, Treibhaus und Gemüsebau. Zeugnisse und Lohnansprüche an Laute, Rittergut Mittel Dammer, Kr. Steinau, Oder.

Einfacher, tüchtiger (0
Gärtner,
dessen Frau im Garten mitarbeitet, wird für sofort od. 1. April gesucht Rittergut Schlottnig bei Liegnitz.

Oberschweizer
mit eigenen Leuten zu einem Viehbestande von ca. 120 Stück gesucht. Vermittelung erwünscht. (2
Dom. Gr. Neudorf, Kr. Brieg.

Suche zum 15. 2. oder später
sauberen Diener,
kein Schnurrbart. Größenangabe, Gehaltsanspr., Zeugnisabschr. (3
von Lochow, Lübnitz b. Belzig.

Herrschaftl., militärfreier
Kutscher,
auch aus dem Lazarett entlassener, wegen Einberufung für sofort auf Landsitz (Nähe Köln) gesucht. [0
Guter Fahrer u. Pferdepfleger. Bewerbg. unter P 221 an die Geschäftsstelle der Schles Ztg.

Suche zum 1. April
Stalter,
der schon in herrschaftl. Stall tätig war. [0
v. Kessel, Zoebelwitz b. Leuthen, Bez. Liegnitz.

Suche zu Ostern ev., musik.
Lehrerin
für zwölfjähr. Tochter, Klasse 5. Zeugn., Bild, Gehaltsanspr. erb. Frau Administrator Gehlich, Xionsek b. Xions, Posen. [2

Suche zu sofort oder 1. März energische (0
Hofbeamtin und Gutssekretärin,
polnisch sprechend, die schon in ähnlicher Stellung war. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an Frau Rossow, Dom. Eichwald, Post Rogdrazewo, Krotoschin.

Gesucht zu sofort, spätestens 1. April, zuverlässige, ältere (2
evang. Wirtin.
Event. Aushilfe bis 1. April. ☛ Zeugnisse, Gehaltsanspr. einsenden. Frau Rittergutsbesitzer Faber, Rinkendorf bei Tzschecheln NL.

Witwer sucht z. 1. April für seinen Haushalt ein erfahrenes
älteres Fräulein oder Witwe,
die firm im Kochen ist. Gefällige Bewerbungen unter P 226 an die Gschst. d. Schl. Ztg. [2

Suche 1. März od. später tüchtige
Wirtin,
die selbst überall mit zugreift, erfahren in f. Küche, backen, einmachen, Geflügelzucht, buttern, zeitweise Leutebeköstigung. Zeugnisabschrift m. B., Gehaltsansprüche an [2
Frau M. Fischer, Buchwald-Koiel, Stat. Oberleschen.

Für 1. April suche ich junges,
kräftiges Mädchen
zur Unterstützung meiner Frau, die Milchwirtschaft und Geflügelzucht versteht oder auch lernen will, auf städt. Gut. Angeb. mit Lohnangabe und Alter erbitte unter P 246 an die Gschäftsst. d. Schl. Ztg. (2

Junges Kochfräulein,
welches im Hotel gelernt hat, wird
als Stütze der Frau
in der Küche zum Antritt am 1. März gesucht. Zeugn. mit Gehaltsansprüchen erbittet (3
„Hotel Stadt Rom", Glatz.

Perfekte Köchin, perf. Stubenmädchen
werden für einen christlichen Haushalt in Breslau z. Antr. v. 1. April gesucht. Behagliches heizbar. Schlafzimmer vorhanden. Bewerb. nebst Lohnansprüchen unt. Z 191 an die Gschst. d. Schles. Ztg. [2

Suche zum 1. März
Köchin od. Wirtschafterin,
die sehr gut kocht, bäckt, einlegt, mit nur besten Zeugn. aus herrschaftl. Häusern. Gehaltsanspr., Zeugnisse, Photographie unter O 297 an die Geschäftsst. d. Schles. Ztg. (0

Gesucht zum 1. März besseres
evang. Mädchen,
welches nähen, plätten und etwas kochen kann. (2
Frau Hauptmann Scharf, Posen, Schillerstr. 7, II.

Gesucht tüchtiges zuverläss. Mädchen,
in Küche u. Haus durchaus erfahr., für Haushalt von 3 Personen. Frau Bergrat Eiselder, Cottbus, Kaiser-Friedrich-Str 17. (0

Ältere, erfahrene u. sehr gewandte
Stenotypistin,
die mindestens 180 Silben beherrscht, für
Korrespondenz in größerer Maschinenfabrik
für Dauerstellung gesucht. Nur erstklassige Kräfte, die möglichst schon in der Maschinen- oder Eisenbranche tätig waren, wollen sich unter Angabe von Alter, Konfession, Gehaltsanspr. u. Referenzen melden unter A 8 Geschäftsst. d. Schles. Ztg.

Breslauer Filialbüro großer Maschinenfabrik sucht z. 1. April oder früher eine
☛ **Stenotypistin** ☚
mit höherer Schulbildung, die schon in Maschinenfabriken oder Ingenieurbüros tätig war. Hauptbedingung rasches Arbeiten, schnelle Auffassung, fehlerfreie Wiedergabe des Diktats. Angebote mit Ansprüchen und möglichst Bild, das sofort zurückerfolgt, unter B V 479 an Rudolf Mosse, Breslau.

Verantwortlich für den politischen Teil: Konrad Klein, für den provinziellen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke, beide in Breslau.
Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.